1. Blatt. Nr. 66. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 7. März 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreis, am einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wilhelmstr. 27, in Buer Rathausstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-G. 1235. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Der „rote Donnerstag".

Plänkeleien mit der Polizei, jedoch keine schwereren Zusammenstöße.

Fehlgeschlagener Befehl Moskaus

As. Berlin, 6. März. (Eig. Drahtb.)

Bis in die späten Nachmittagsstunden zeigte das Berliner Straßenbild am 6. März gegenüber dem anderer Tage fast keine Abweichung. Mehrfache Versuche, Ansammlungen zu bilden, wurden von der Polizei im Keime erstickt. Gegen Abend mehrten sich die Zusammenrottungs- und Kundgebungsversuche. Zu einem ernsteren Zwischenfall kam es jedoch an der Ecke Grollmannstraße—Goethestraße in Charlottenburg, wo ein Ueberfallkommando von den Kundgebern so arg bedrängt wurde, daß es scharfe Schüsse abgeben mußte. Drei Personen wurden hierbei verletzt. In den Abendstunden zeigte sich immer stärker die Tendenz, den Polizeianordnungen Widerstand zu leisten und gegen die Beamten vorzugehen. Bis sieben Uhr abends meldete das Polizeipräsidium fünf verletzte Beamte. Einer von ihnen hat sich durch unvorsichtiges Hantieren mit der Waffe selbst einen Schuß beigebracht. Die Ansammlungen mehrten sich besonders im Zeitungs- und Geschäftsviertel so stark, daß die Schutzpolizei gezwungen war, Verstärkungen heranzuziehen und schärfere Maßnahmen zu ergreifen.

An der Leipziger- Ecke Friedrichstraße wollte eine Polizeiabteilung einen Zug auflösen. Da es ihr mit dem Gummiknüppel nicht gelang, machte sie auch hier von der Schußwaffe Gebrauch. Dabei wurde ein Angreifer durch einen Bauchschuß schwer verletzt. Meldungen, die bereits von seinem Tode sprechen, werden amtlich dementiert. Am Weddingplatz wurden beim Einschreiten gegen Demonstranten zwei Beamte durch Hiebe mit Schlagringen so verletzt, daß sie in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Die Zahl der Festgenommenen hat sich auf 85 erhöht, die der verletzten Zivilpersonen auf sieben, die Zahl der verletzten Beamten ebenfalls auf sieben.

Die Zahl der Sistierten stellt sich jedoch bedeutend höher, da sich über 100 Sistierte aus allen Teilen der Stadt noch auf dem Wege nach dem Polizeipräsidium befinden. Die Zahl der Sistierten dürfte augenblicklich 220 betragen.

In Neukölln hält die Polizei zum Ableuchten des ehemaligen Barrikadenviertels Scheinwerfer in Bereitschaft. Gegen sechs Uhr säuberten mehrere Hundertschaften die Eingangspforte nach Neukölln, den Hermannsplatz. Sämtliche Nebenstraßen wurden abgeriegelt. An vielen Orten haben die Kommunisten ihre durch Gummiknüppel verletzten Leute mitgenommen, so daß eine genaue Zahl der Verletzten nicht festzustellen ist.

In der Landsbergerstraße wurde die große Schaufensterscheibe einer Bank von Demonstranten eingeschlagen. Auf dem Bülowplatz wurden drei Männer und eine Frau wegen Beamtenbeleidigung und versuchten Angriffs auf Polizeibeamte festgenommen. Ferner wurde in Neukölln

auf eine Straßenbahn ein Sprengstoffanschlag verübt.

Der auf die Schienen gelegte Sprengkörper, der anscheinend eine Pulverladung enthielt, explodierte, ohne Schaden anzurichten. Die Demonstranten führten zum Teil Schlagringe, Dolche und andere Waffen mit sich, die ihnen vielfach abgenommen wurden. Die Taktik der Kommunisten ging auch diesmal wieder dahin, die Polizei an möglichst vielen Stellen zu beschäftigen.

Ueber den blutigen Zusammenstoß in Charlottenburg erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Gegen 5.30 Uhr zog durch die Grollmannstraße ein Zug von etwa 200 Kommunisten mit Hoch- und Nieder-Rufen und unter dem Gesang der Internationale. Den Demonstranten traten fünf Polizeibeamte entgegen und forderten sie in ruhigem Ton auf, auseinander zu gehen. Als Antwort fielen die Burschen über zwei etwas entfernt stehende Beamte her. Der eine, ein Wachtmeister, wurde von zehn Männern mit Schlagringen und Stahlruten bearbeitet, so daß er in wenigen Sekunden blutbedeckt und besinnungslos am Boden lag. Die Missetäter entrissen ihm Seitengewehr, Revolver und Gummiknüppel. Auch der zweite Polizeibeamte wurde zu Boden geschlagen, konnte aber noch gegen die auf ihn Einschlagenden fünf Schüsse abfeuern. Einer der Burschen erhielt einen Bauchschuß, ein zweiter einen Oberschenkelschuß, so daß beide zu Boden stürzten. Nun ergriffen die Demonstranten die Flucht.

Kleinere Reibereien im Industriegebiet.

In Bochum ein Mann vor Schreck gestorben.

Essen, 6. März. (Drahtb.)

Nach den bisher aus den einzelnen Städten des Ruhrgebiets vorliegenden Nachrichten ist der 6. März im allgemeinen bis gegen 20 Uhr ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. In Erwartung der für den Abend im Anschluß an Saalversammlungen von den Kommunisten geplanten Kundgebungen und Demonstrationszüge waren überall starke Polizeikräfte zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung aufgeboten worden. Offenbar nach einem einheitlichen Plan versuchten die Kommunisten in den einzelnen Städten des Gebietes in größeren und kleineren Gruppen in die Stadtkerne vorzudringen, doch konnte die Bewegung überall von der Polizei im Keime erstickt werden.

In Essen wurden im Stadtzentrum am Weber- und Limbeckerplatz bei dem Versuch, Demonstrationszüge zu bilden, kleinere Kommunistenansammlungen zerstreut und vier Personen wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen zwangsgestellt. Auch in Bochum kam es vor allem am Molitenlag in der Nähe des Bochumer Vereins zu größeren Ansammlungen, doch blieb es auch hier in der Bildung von Demonstrationszügen beim Versuch. In Gelsenkirchen-Buer und Gladbeck kam es wiederholt zu kleinen Reibereien und einer Reihe von Zwangsgestellungen. In Wanne-Eickel, einer besonders stark kommunistischen Gegend, mußte die Polizei wiederholt einschreiten und von ihrem Gummiknüppel Gebrauch machen. In Duisburg wurden einige kleinere Ansätze zu Umzügen im Keime erstickt. Auch in Oberhausen konnte ein Versuch, einen kommunistischer Demonstrationszug zu veranstalten, unterbunden werden.

Auch in Bochum versuchten Erwerbslose zu demonstrieren. Als die Polizei die Ansammlungen zerstreute, flüchteten einige Passanten in die Lokalitäten. Ein älterer Herr brach vor Schreck in einem Lokal plötzlich zusammen. Man holte einen Arzt herbei, der den Tod des Mannes feststellte. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Zusammenstöße in Düsseldorf.

Düsseldorf, 6. März. (Drahtb.)

Donnerstag nachmittag kam es auf der Ellerstraße zu Zusammenstößen zwischen Polizei und dort demonstrierenden Personen. Als die Demonstranten der Aufforderung des leitenden Polizeioffiziers, auseinander zu gehen, keine Folge leisteten, wurde die Straße von der Polizei geräumt. Hierbei mußte vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht werden. Dasselbe wiederholte sich bald darauf in der Bandelstraße, wo selbst die Polizei bei ihrem Eintreffen mit Blumentöpfen aus verschiedenen Fenstern heraus beworfen wurde. Auch dort konnte die Ruhe in Kürze wieder hergestellt werden. Fünf Personen wurden verhaftet.

Zwei Tote in Halle.

Die Demonstrationen im Reiche.

× Halle, 6. März. (Drahtb.)

In Halle kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu starken Ansammlungen, wobei es teilweise größeren Widerstand gab. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt. In dem benachbarten Industrieort Ammendorf wurde ein Demonstrationszug, der sich zu bilden versuchte, aufgelöst. Als zum zweitenmal versucht wurde, einen Umzug zu veranstalten und die Polizei einschritt, wurden Beamte tätlich angegriffen und niedergeschlagen. Ein Beamter, der seinem in höchster Gefahr befindlichen Kameraden beisprang, mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen, wodurch zwei Personen getötet und eine verletzt wurden.

In Bitterfeld wurde die Schutzpolizei mit Steinen beworfen.

Im übrigen Reiche ist nach den bisherigen Meldungen der „Welttampftag" im allgemeinen verhältnismäßig ruhig verlaufen.

In Köln sammelten sich nach 15 Uhr größere Kommunistenscharen an, die stets von neuem verdrängt wurden, wobei 20 Personen festgenommen wurden.

In Zittau kam es am Nachmittag auf dem Königs-Platz im Anschluß an eine Erwerbslosenversammlung zu schweren Ausschreitungen. Etwa hundert Erwerbslose griffen eine Polizeistreife von fünf Mann mit Stöcken und Messern an. Drei Beamte wurden schwer verletzt, und erst als ein vierter von der Schußwaffe Gebrauch machte, ließen die Angreifer von ihrem Opfer ab.

In Hamburg hatten die Kommunisten zu ihren Versammlungen nur geringen Zuspruch zu verzeichnen, so daß die Polizei mit den kommunistischen Versuchen sehr leicht fertig wurde. Nur an zwei Stellen der Stadt wurde der Polizei Widerstand geleistet. Unter den sieben Verhafteten ist eine Frau, die mit Steinen warf.

Vor dem Münchener Arbeitsamt kam es zu großen Zusammenrottungen. Hunderte von Erwerbslosen und Neugierigen belagerten den Platz vor dem Arbeitsamt und die angrenzenden Straßen. Kurz nach 10 Uhr stimmten die auf der Treppe zum Arbeitsamt stehenden Kommunisten die Internationale an und ein Mann versuchte eine Ansprache zu halten. Darauf zog die Schutzmannschaft blank und räumte die Treppe, ohne jedoch von der Waffe Gebrauch zu machen. Als die Menge immer größer wurde, räumte die Polizei auch die Straße.

Mißerfolge auch im Auslande.

Reibereien nur in Amerika.

AA. Berlin, 7. März. (Eig. Drahtb.)

Die von Moskau ausgegebene Parole hat nach den hier vorliegenden Meldungen auch im Ausland versagt. In London und in ganz England ist der „Rote Donnerstag" ruhig verlaufen. Auch aus Frankreich werden keine Zusammenstöße gemeldet, desgleichen nicht aus Belgien. Demonstrationen fanden nur vereinzelt statt und die Teilnehmer konnten von der Polizei leicht in Schach gehalten werden. Das gleiche ist aus Wien zu melden, wo einige Verhaftungen vorgenommen wurden.

Lediglich in den Vereinigten Staaten ist es in einigen Städten zu leichten Zusammenstößen gekommen. Wohl die größte Demonstration fand in Neuyork statt, wobei zehn Demonstranten und sieben Polizisten verwundet wurden. Polizei und Feuerwehr stellten mit Leichtigkeit die Ruhe wieder her.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich.



Die Ueberschwemmungen in Südfrankreich haben einen geradezu katastrophalen Charakter angenommen. Große Landstrecken sind einfach verschwunden, die Hänge der Weinberge fortgeschwemmt, Eisenbahndämme vollkommen zerstört und Häuser durch Unterspülung vollkommen eingestürzt und dem Erdboden gleichgemacht.

700 Opfer

Eine französische Schätzung.

× Paris, 6. März. (Drahtb.)

Das „Petit Journal" beziffert die Opfer im Ueberschwemmungsgebiet außer den bereits gemeldeten etwa 200 Toten in Moissac und 100 Toten in Montauban in den umliegenden Dörfern auf über 400, so daß sich eine Gesamtzahl von 700 Toten ergeben würde.

Aus Bordeaux kommend, sind in Montauban mehrere leichte Motorboote eingetroffen, die die überschwemmten Gebiete durchfahren und Personen, die sich auf Bäume oder Dächer gerettet haben, abholen.

*

Seit Donnerstag vormittag ist in Südfrankreich kein Regen mehr gefallen. Die Ueberschwemmungen nehmen ab und es bestehen keine Befürchtungen mehr wegen weiterer Katastrophen. Allenthalben geht man an die Aufräumungsarbeiten. Ein Flugzeug hat die heimgesuchten Gegenden überflogen und über den abgeschnittenen Städten, die seit sieben Tagen ausgebliebenen Zeitungen und Briefe abgeworfen. Man hofft, zwischen Bordeaux und Toulouse von Freitag ab wieder einen notdürftigen Eisenbahnverkehr einrichten zu können.

Je weiter das Wasser in den Ueberschwemmungsgebieten fällt, umso mehr tritt der außerordentliche Umfang der Katastrophe zu Tage. Die Gegend von Moissac dürfte am schwersten betroffen sein. Von hier wird auch die höchste Anzahl von Toten gemeldet. Aus anderen Gegenden lauten die Nachrichten nicht günstiger. Verschiedentlich haben sich herzzerreißende Szenen abgespielt, da Kinder sahen, wie ihre Eltern, und Eltern sahen, wie ihre Kinder in den Fluten ertranken, ohne daß man ihnen Hilfe bringen konnte. Viele Ortsansässige, die sich selbstlos am Rettungswerk beteiligten, mußten ihren Heldenmut mit dem Leben bezahlen. Der Sachschaden läßt sich vorläufig noch nicht übersehen; doch spricht man davon, daß mindestens zehn Jahre notwendig sein werden, ihn auch nur notdürftig zu beheben. Wenn man eine annähernde Einschätzung von der Verheerung erhalten will, kann man vielleicht auf Montauban verweisen, wo von 30 000 Personen etwa 7 000 obdachlos sind.

Schwere Kohlenstaubexplosion

in einer Waggonfabrik. — Ein einziges Feuermeer.

× Brand (bei Würselen), 7. März. (Drahtb.)

Am Donnerstag vormittag geriet in der Waggonfabrik Goossens, Lochner und Co. der Inhalt eines Kohlenbunkers in Brand. Die Feuerwehr bekämpfte das Feuer, während Arbeiter einer Abbruchfirma damit beschäftigt waren, den Bunker umzuwerfen. Bei dem Sturz entwickelten sich mächtige Kohlenstaubwolken, die kurz darauf eine große Kohlenstaubexplosion verursachten. Mehrere Sekunden lang waren die weiten Hallen des Werkes in ihrer ganzen Ausdehnung ein einziges Flammenmeer. Ein Feuerwehrmann erlitt schwere Brandverletzungen, während einige andere leichtere Verletzungen davontrugen.

Riesenfeuer

auf dem Berliner Güterbahnhof Westend.

Auf dem Berliner Güterbahnhof Westend entstand aus noch nicht aufgeklärter Ursache ein Feuer, das sich infolge des herrschenden Windes schnell ausdehnte. Die Flammen fanden an den dort vorhandenen Holzplätzen, Kohlenlagern, Garagen und Wohnbaracken reichliche Nahrung. Die Feuerwehr rückte mit neun Zügen an und gab aus elf Rohren gewaltige Wassermengen in die Flammen, deren Widerschein den Himmel weithin färbte. Nach angestrengtester Arbeit gelang es, den Brand einzukreisen.

Großadmiral v. Tirpitz †

München, 6. März. (Drahtb.)

Großadmiral v. Tirpitz ist in der Nacht zum Donnerstag um 2.30 Uhr in München in einem Sanatorium gestorben.

Er hatte in den letzten Tagen unter einer Bronchitis zu leiden, von der er sich allerdings wieder erholt hatte. Als Folge davon war jedoch eine starke Herzschwäche zurückgeblieben, die ihn zwang, sich in ein Sanatorium zu begeben.

*

Großadmiral Alfred Friedrich v. Tirpitz wurde am 19. März 1849 in Küstrin geboren und trat am 24. April 1865 als Kadett in die damals preußische Marine ein. Im Jahre 1875 wurde er Kapitänleutnant, 1895 Vizeadmiral, 1903 Admiral; im Jahre 1911 wurde er zum Großadmiral ernannt. Am 15. Juni 1897 erfolgte seine Ernennung zum Staatssekretär des Reichsmarineamts und am 28. März 1898 die zum preußischen Staatsminister. Im Jahre 1900 wurde Tirpitz in den erblichen Adelsstand versetzt und 1908 in das preußische Herrenhaus berufen.

Der Vater der deutschen Flotte.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Wenige Tage vor seinem 81. Geburtstag ist in München Großadmiral v. Tirpitz gestorben. Mit ihm ist eine der glänzendsten Erscheinungen des kaiserlichen Deutschland dahingegangen. Fast zwanzig Jahre hat er an der Spitze des Reichsmarineamts gestanden und hat in diesen Jahren den Ausbau der Flotte von einer Paradesache zur Großkampfflotte zielbewußt durchgeführt, nicht zuletzt, indem er den Gedanken der deutschen Seegeltung zu popularisieren und dadurch auch den Reichstag zur Bewilligung der erforderlichen Mittel zu zwingen wußte.

Die Waffe war scharf und stark und sie hat sich der englischen Flotte ebenbürtig erwiesen. Tirpitz hat also recht gehabt, als er zu Beginn des Krieges die Seeschlacht haben wollte. Er hat sich nicht durchsetzen können. Sein Antrag, ihm den Oberbefehl über die Flotte anzuvertrauen, wurde abgelehnt und auch sein wiederholtes Drängen auf Einsetzung der Flotte blieb ohne Wirkung. Der Gang des Krieges wäre vielleicht anders gewesen, wenn schon im Jahre 1914 das große Ringen zur See gewagt worden wäre, das im Skagerrak zu einem Erfolge führte. Skagerrak raubte den Engländern den hundertjährigen Ruhm von Trafalgar und bewies, was wir zu leisten imstande waren. Es war die beste Rechtfertigung für das, was Tirpitz wollte. Es liegt eine tiefe Tragik darin, daß er selbst vorher aus dem Amte gedrängt worden war, weil seine Forderung nach Durchführung des Unterseebootskrieges von der politischen Leitung abgelehnt worden war und sich schließlich so schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten ergeben hatten, daß Tirpitz im Interesse einer einheitlichen Führung gepfiffen werden mußte.

Man kann manches gegen die Einzelheiten und gegen die Taktik einzuwenden haben, das ändert jedoch nichts an dem Gefühl für die Bedeutung, die Tirpitz nun einmal für Deutschland gehabt hat. Wenn er für sich selbst auch die traurige Bilanz ziehen mußte, daß das deutsche Volk ihn nicht verstanden hat, so wird trotz des unglücklichen Ausganges des Krieges sein Werk unvergessen bleiben. Er hat nach der Revolution auch noch politisch mitzuarbeiten versucht. Er ließ sich von den Deutschnationalen in den Reichstag wählen, verzichtete aber bei der letzten Wahl auf seine Wiederaufstellung. Seine stärkste politische Leistung war — nach etwas verunglückter Tätigkeit als Gründer und Führer der „Vaterlandspartei" in den letzten Kriegsjahren — daß er es verstand, den Generalfeldmarschall v. Hindenburg zur Annahme der Kandidatur für die Reichspräsidentenschaft zu bewegen.

Die ersten Trauerkundgebungen.

Nachruf des Reichswehrministers und Hindenburg.

Berlin, 6. März. (Drahtb.)

Reichswehrminister Groener widmet dem verstorbenen Großadmiral von Tirpitz folgenden Nachruf:

Am Donnerstag verstarb im 81. Lebensjahre der frühere Staatssekretär des Reichsmarineamtes und preußische Staatsminister Großadmiral Alfred v. Tirpitz. Seine Name gehört für alle Zeiten der Geschichte an, als der des Schöpfers der deutschen Flotte. Der Entwicklung der Reichsmarine galt ganzes Interesse. Sie wird das Andenken an den hochverdienten Offizier und treuen Kameraden alle Zeit in Ehren halten.

Reichspräsident v. Hindenburg hat der Witwe des verstorbenen Großadmirals von Tirpitz in folgendem Telegramm sein Beileid ausgesprochen:

Tief erschüttert durch die Nachricht von dem Heimgang Ihres von mir hochgeschätzten Gatten, des Großadmirals v. Tirpitz, spreche ich Ihnen und den Ihren meine tief empfundene Teilnahme aus. Die großen Verdienste des Verstorbenen um die Flotte in Frieden und Krieg werden in der Geschichte der deutschen Wehrmacht weiterleben.

*

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat an Frau v. Tirpitz folgendes Telegramm gesandt: „Zum Hinscheiden Ihres Gatten sprechen wir Ihnen namens der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei die aufrichtige Teilnahme aus. Die unermüdliche Arbeit des Entschlafenen für Deutschlands Weltgeltung sichert ihm in unseren Reihen ein Andenken in hohen Ehren.

Auch der Parteivorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Hugenberg, hat an Frau v. Tirpitz ein Beileidstelegramm gerichtet.

Zur Beisetzung des Großadmirals.

München, 6. März. (Drahtb.)

Der Sohn des Großadmirals, Kapitänleutnant v. Tirpitz, ist am Donnerstag abend aus Frankfurt am Main in Ebenhausen eingetroffen. Am Freitag wird aus Kopenhagen der Schwiegersohn des Großadmirals, der deutsche Gesandte v. Hassell, erwartet. Hierauf wird im Familienrat über die Beisetzung der sterblichen Ueberreste des Großadmirals Beschluß gefaßt werden.

Der Zwang zum Young-Plan.

Zweite Lesung der Gesetzesvorlagen im Reichstag.

Zwischen Young-Plan und Finanzreform.

Eine volksparteiliche Entschließung.

Die Parteien bleiben starrköpfig. — Samstag Besprechung beim Kanzler.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Mit mehr als vierzehntägiger Verspätung hat nun der Reichstag am Donnerstag die zweite Lesung des Youngplanes begonnen. Inzwischen ist die Ausschußberatung in solcher Breite geführt worden, daß eigentlich alle Argumente und Gegenargumente in jeder nur denkbaren Verbindung durchgearbeitet sind und weder Feind noch Freund des Planes etwas Neues zu sagen haben. Ganz verständlich also, wenn der Aeltestenrat deshalb die Redezeit auf zweieinhalb Stunden für jede Fraktion beschränkt hat. Das Grundsätzliche läßt sich in dieser Zeit mehr als hinreichend herausarbeiten. Trotzdem ist das Tempo vorläufig noch recht schleppend, weil mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten bei der Finanzreform noch weiter Zeit gewonnen werden soll. Wenn man vom ersten Tage die zurückhaltende Stellungnahme des Zentrumsredners Ulitzka heraushebt, der Kritik und Bedenken weitgehend zu ihrem Recht kommen ließ, wenn man die temperamentvolle und auch beweiskräftige Erwiderung des Außenministers Dr. Curtius den deutschnationalen Zwistern gegenüber anmerkt, dann ist eigentlich schon alles herausgeschält, was sachlich erwähnenswert ist. Abgesehen davon, daß Herr Ulitzka das Zentrum erneut auf das Junctim zwischen Youngplan und Finanzreform festlegte, was für die Vorgänge hinter den Kulissen eigentlich das Entscheidende ist.

Die Freude über die Verständigung des Kabinetts in Sachen Finanzreform hat nämlich nicht lange vorgehalten; es hat sich sehr rasch herausgestellt, daß die Fraktionen wesentlich anderer Ansicht sind als die Minister, und daß man im Grunde von einer Verständigung fast genau so weit entfernt ist, wie vor zwei Tagen. Vor der Hand scheut allerdings jede der Parteien sich noch, die Verantwortung für einen Bruch auf sich zu nehmen. Es wird daher mit sehr vorsichtigen Formulierungen gearbeitet. Die Volkspartei hat eine Entschließung herausgegeben, in der sie sich mit der Feststellung begnügt, daß die Beschlüsse des Reichskabinetts in wesentlichen Punkten den Forderungen nicht gerecht werden und daß im weiteren Verlauf der Verhandlungen mehr herausgeholt werden müßte. Das kann natürlich als eine Art Rücktrittslamonade aufgefaßt werden, muß aber tatsächlich wohl anders interpretiert werden. Wenn wir recht unterrichtet sind, hat sich

innerhalb der volksparteilichen Fraktion eine sehr starke Mehrheit gegen das Finanzkompromiß des Kabinetts herausgeschält.

Sie geht davon aus, daß es dem Finanzminister nicht gelungen ist, die Autonomisierung der Arbeitslosenversicherung durchzusetzen, daß also auch weiterhin das Reich in vollem Umfange für die Ausfälle haftbar bleibt, und außerdem eine vernünftige Reform an die parlamentarische Zustimmung gebunden bleibt. Es wird auch bestritten, daß die Zugeständnisse, die die Sozialdemokratie hat machen müssen, sonderlich groß seien; die Einkommensteuerbeschränkung gehe zu mehr als zwei Drittel auf die Lohnsummensteuer, also nicht auf die Wirtschaft, sondern auf die Arbeiter und Angestellten. Dazu zahle das Reich auch in diesem Jahre wieder Beträge für die Arbeitslosenversicherung, die sich praktisch auf 4 bis 500 Millionen berechnen ließen. Endlich sei nichts in der wichtigsten Forderung der Senkung der Gewerbe- und Realsteuern erreicht. Die volksparteiliche Fraktion hält also in ihrer großen Mehrheit das Kompromiß für unannehmbar.

Aehnlich dürfte die Stimmung bei der Sozialdemokratie sein, die ebenfalls sachliche Aenderungen des Kompromisses verlangt. Es ist also vorläufig noch nicht zu übersehen, wie die Mehrheit gefunden werden soll, die sich hinter die Beschlüsse des Kabinetts stellt. Der Kanzler hat für den Sonnabend vormittags die Fraktionsvorsitzenden der Regierungsparteien zu sich gebeten, um mit ihnen über den Wunsch des Zentrums nach engerer Bindung zu verhandeln und will schon bis zum Montag, also am liebsten noch vor der Abstimmung über die zweite Lesung, eine Entscheidung herbeiführen. Soweit wir wissen, ist allerdings der Kanzler nicht bereit, dem Drängen des Zentrums ohne weiteres nachzugeben. Das Zentrum droht nach wie vor sich der Stimme zu enthalten, wenn das Finanzprogramm von den Regierungsparteien nicht gedeckt wird. Herr Müller ist entschlossen, diese Drohung mit seinem Rücktritt zu beantworten und dadurch dem Zentrum die Verantwortung für alles weitere zu überlassen, wodurch dann erneut auch das Schicksal der Younggesetze ins Ungewisse verschoben würde. Die Lage ist also nach wie vor vollkommen ungeklärt und es ist trotz der Verständigung im Kabinett keineswegs ausgeschlossen, daß die nächste Woche uns doch noch eine Krise bringt. Allerdings kann morgen schon wieder eine neue Situation geschaffen sein.

Spiel mit Zahlen und Begriffen.

Der Verlauf der Reichstagsverhandlungen.

Berlin, 6. März. (Drahtb.)

Auf der Tagesordnung der Reichstagssitzung stand die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Haager Konferenz 1929 bis 1930, also der Youngplan und die dazu gehörigen Abkommen. Damit verbunden ist auch der Antrag der Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft auf Erlaß eines Amnestiegesetzes aus Anlaß der Räumung des besetzten Gebiets, ferner der nationalsozialistische Antrag, die letzte Rede des Reichsaußenministers Dr. Curtius öffentlich anschlagen zu lassen. Es fand zunächst eine allgemeine Aussprache über sämtliche Vorlagen mit Ausnahme des Reichsbahngesetzes und des Bankgesetzes statt. Für die einzelnen Vorlagen sind insgesamt sieben Berichterstatter bestellt.

Als erster berichtete Abgeordneter Dr. Hoetzsch (Christl.-Nat. Arbeitsgemeinschaft) über die gemeinsamen Sitzungen des Auswärtigen Ausschusses und des Haushaltsausschusses. Die anderen Berichterstatter verzichteten auf das Wort.

Die Aussprache eröffnete

Abg. Ulitzka (Z.). Der Redner gab seiner Enttäuschung über das Ergebnis der Haager Verhandlungen Ausdruck. Diese Enttäuschung komme nicht auf das Konto unserer Delegation. Die Haager Verhandlungen hätten aber gezeigt, wie tief noch immer der Abgrund von Mißtrauen sei, der zwischen den ehemaligen Kriegsgegnern klaffe. Der Youngplan bringe nicht die Befreiung, er sei nur eine neue Etappe auf dem Dornenwege der Reparationen. Annehmbar sei er nur deswegen, weil man seine Last vergleichen müsse mit der noch größeren Last, die uns bei seiner Ablehnung der Dawesplan auferlege. Die großen politischen Fortschritte des neuen Plans, so fuhr der Redner fort, liegen darin, daß damit die Entpolitisierung der Reparationen, die Befreiung des besetzten Gebietes und eine größere Bewegungsfreiheit für unsere Außenpolitik erreicht ist. Auch die Saarverhandlungen dürfen nicht weiter verschleppt werden. Die Frage, ob der Youngplan erfüllbar ist, läßt sich nicht strikt beantworten. Das einzige Positivum ist der gute Wille Deutschlands, bis an die Grenze des Möglichen seine Verpflichtungen zu erfüllen. Ein gewisses Maß der Lebenshaltung unseres Volkes darf aber nicht unterschritten werden. Da der Youngplan nicht auf objektiven Feststellungen beruht, trägt er noch immer den Charakter des Diktats. Starke Bedenken ergebe das Polen-Abkommen. Deutschland bringe dadurch ein materielles Opfer von 300 bis 500 Millionen, während der versprochene Gewinn nationaler Art unsicher bleibe. Ohne Finanzsanierung könne der Reichstag die Verantwortung für die außenpolitische Entscheidung vor dem Volke und dem Ausland nicht tragen. Werde diese Forderung des Zentrums nicht erfüllt, dann liege die Verantwortung bei anderen Fraktionen.

Abg. Dr. Reichert (dntl.) erklärte, der Youngplan enthalte keine Sicherung gegen eine dauernde Untergrabung der deutschen Wirtschafts- und Lebensverhältnisse. Deutschland müsse als Krisenherd Europas mehr und mehr zum Kulturboden bolschewistischer Ideen werden. Im Vergleich zu dem anpassungsfähigen Dawesplan sei der Youngplan die starrere Regelung mit endgültiger Festlegung der Tribute in untragbarer Höhe. Die Tributbelastung werde zudem durch andere ausländische Schuldverpflichtungen, insbesondere für die Verzinsung und Tilgung der kommerziellen Auslandskredite und für die Deckung der Fehlbeträge der Handelsbilanz bis auf 5 Milliarden und mehr jährlich erhöht. Statt der kostspieligen Liquidationsabkommen, so erklärte der Redner, hätte die Regierung besser getan, rechtzeitig die Rückgabe des unversehrten Saarlandes sicherzustellen und die offenen Wunden an der deutschen Ostgrenze zu schließen. Der Redner lehnte die Youngplan-Gesetze ab und betonte, daß die Zukunft der deutschen Jugend gegenüber der französischen und englischen Jugend nicht benachteiligt werden dürfe.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

teilte mit, daß der Reichskanzler beim Beginn der dritten Lesung noch einmal zusammenfassend die Auffassung der Regierung darlegen werde. Der Reichsfinanzminister werde am Freitag auf die finanzpolitischen Darlegungen des deutschnationalen Redners antworten. Der Minister fuhr dann fort: Den Vorwurf, Lobredner des Dawesplans zu sein, können die Deutschnationalen wohl nicht von sich weisen. Sie rühmen jetzt als Vorzug des Dawesplans, daß er ein Provisorium war, während der Youngplan ein Definitivum sei. Das Provisorium war aber für unsere Wirtschaft keineswegs ein Vorteil, sondern wuchs sich immer mehr zu einer schweren Gefahr für unsere Wirtschaft und Industrien aus. Es führte dazu, daß wegen des Mangels einer festen Endsumme unsere großen Zahlungen abgeschrieben wurden auf die 132 Milliarden, also praktisch in den Schornstein geschrieben wurden. (Unruhe rechts. Abg. Stöhr [Nat.-Soz.] rief: „So ein Geseires!" Er erhielt dafür einen Ordnungsruf.) Der weitere Vorzug des Dawesplans soll darin bestehen, daß dabei Deutschland eine Reichsmarkschuld hatte, während der Youngplan eine Devisenschuld vorsieht.

Tatsächlich war die Transferklausel für unsere Wirtschaft kein Vorteil, denn dabei lag alle Macht in der Hand des Reparationsagenten, während jetzt die Transferierung in unserer eigenen Hand liegt.

Ebenso lag es mit den Revisionsmöglichkeiten, die dem Dawesplane nachgerühmt wurden. Wir haben ja gesehen, daß die Transferklausel nicht so funktionierte, wie wir es erhofft hatten und daß über die Revisionsmöglichkeiten der Reparationsagent nach eigenem Belieben verfügen konnte. Jetzt werden wir den Reparationsagenten, das Transferkomitee und die übrigen ausländischen Einflüsse auf unsere Wirtschaft los. Das betrachten wir als einen Vorzug des Youngplanes. Die Berechnungen des Abg. Dr. Reichert geben nicht von richtigen Voraussetzungen aus. Nach dem Urteil der Sachverständigen können nur die Annuitäten zum Vergleich herangezogen werden. Danach betragen aber beim Youngplan die Durchschnittsannuitäten nur zwei Milliarden gegen 2,7 Milliarden beim Dawesplan. Die Darlegungen des Abg. Dr. Reichert sind reine Spekulationen und haben keine wissenschaftlich gesicherte Grundlage. Er wird widerlegt durch die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Schacht in München. (Der Minister verlas die Stellen aus der Schacht-Rede unter wachsender Unruhe der Rechten).

Bei Ablehnung des Youngplanes wäre eine Wirtschaftskrise mit den furchtbarsten Folgen unvermeidlich.

(Abg. Graf Westarp (dntl.): Herr Minister, halten Sie den Youngplan für durchführbar?) Ich habe schon im Ausschuß erklärt, daß ich jede Prophezeiung ablehne. (Hört, Hört). Schon jetzt könne man aber sagen, daß wir bei Ablehnung des Youngplanes in eine hoffnungslose Krise hineingeraten. Wir wollen dagegen auf neuer außenpolitischer Grundlage unser Volk und unsere Jugend vorwärtsbringen.

Abg. David (Soz.) erklärte, daß man die Worte des Abgeordneten Dr. Reichert auch von dem französischen Chauvinisten hören werde. Jeder internationale Vertrag sei ein Kompromiß. Es handele sich um den Vertrag eines Schuldnerstaates mit den Gläubigerstaaten, der sicher vieles enthalte, was uns nicht gefalle. Wer könne aber den verlorenen Krieg aus der Welt schaffen? Die Opposition habe keinen anderen Weg weisen können. Von Sanktionen im Falle eines Nichtzahlenkönnens könne nach dem Youngplan keine Rede sein, während unter dem Dawesplan das Damoklesschwert der Sanktionen dauernd über uns schwebte. Der Youngplan gebe Deutschland die Hoheitsrechte wieder. Die Rheinlandräumung sei von größter Bedeutung. Das Ziel der französischen Politik sei die Schaffung der Rheingrenze gewesen. Wenn dieses Ziel nicht erreicht wurde, dann verdanke man das in erster Linie der Treue der rheinischen Bevölkerung (Beifall). Die Opposition habe keinen Anteil an dem Verdienst der Befreiung. Weil die SPD. im Youngplan trotz seiner großen Mängel einen Fortschritt sehe, werde sie ihm zustimmen.

Darauf wurden die Verhandlungen auf Freitag vertagt.

Schutzpolizei im Landtag.

Fortdauernde Obstruktion der Kommunisten. – Keine Verhandlungsmöglichkeit.

Verschärfung der Geschäftsordnung.

Berlin, 6. März. (Drahtb.)

Im Hauptausschuß des preußischen Landtages stand am Donnerstag der Haushalt des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten zur Vorberatung. Der Kommunist Schulz-Neukölln erstattete den Bericht. Im Anschluß an die Berichterstattung, in der er vor allem Beseitigung des Staatsrates verlangte, meldete sich Schulz-Neukölln als erster zum Wort. Er erging sich in außerordentlich heftigen Angriffen gegen den Ministerpräsidenten, gegen die preußische Regierung und ihre Politik. Schulz hatte verschiedene Male Ausdrücke gebraucht wie: „Die Regierung erfrecht sich" oder „die Regierung erdreistet sich" und war dafür vom Ausschußvorsitzenden Hirsch (Soz.) dreimal zur Ordnung gerufen worden. Als er trotzdem den Ton seiner Rede nicht milderte, wurde ihm das Wort entzogen. Die Sitzung wurde auf zehn Minuten unterbrochen. Als nach Wiederaufnahme der Beratungen der Abg. Schwecht (Dntl.) das Wort ergriff, und seine Ausführungen beginnen wollte, erhob sich der Kommunist Schulz-Neukölln abermals und versuchte, seine Rede fortzusetzen. Es kam zu tumultartigen Szenen im Hauptausschuß, und der Vorsitzende mußte die Beratungen wiederum unterbrechen.

Während der Unterbrechung fand in einem anderen Saal des Landtages eine Besprechung der Ausschußmitglieder ohne die Kommunisten statt. Man wurde sich dabin schlüssig, zu versuchen, den Haushalt des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten ohne Aussprache zur Annahme zu bringen. Wenn dieser Versuch jedoch an der kommunistischen Obstruktion scheitern würde, sollte die Beratung auf später vertagt werden.

Auch nach der dritten Eröffnung der Sitzung gaben die Kommunisten keine Ruhe. Abg. Schulz-Neukölln erhob sich sofort wieder und erklärte, er habe das Wort, er wünsche seine Rede fortzusetzen.

Zur Geschäftsordnung bemerkten die Abg. Heilmann (Soz.) und Kloß (Ztr.), dem Landtag werde unter diesen Umständen nichts anderes übrig bleiben, als die Geschäftsordnung dahin zu ändern, daß auch der Ausschußvorsitzende das Recht erhalte, renitente Abgeordnete aus dem Saal zu weisen. Da die Kommunisten trotzdem ihre Obstruktionspolitik fortsetzten, wurde die Beratung des Haushalts des Staatsministeriums endgültig vertagt.

Das Landtagsplenum wird schon in den nächsten Tagen die erwähnte Geschäftsordnungsänderung beschließen, für die durch eine Verständigung unter den Parteien bereits eine Mehrheit gesichert erscheint.

*

Aus Anlaß der Vorgänge im Hauptausschuß des preußischen Landtages, die infolge der Obstruktion der Kommunisten wiederholt zu Unterbrechungen der Sitzung führten, war im Landtag Schutzpolizei in Uniform erschienen. Ein Eingreifen der Polizei ist jedoch nicht gewünscht worden und ist auch nicht erfolgt.

Verkehrswesen im Ruhrgebiet.

Aus der Jahresarbeit des Ruhrsiedlungsverbandes.

Der Siedlungsverband gibt soeben den Bericht über seine Tätigkeit im Jahre 1929 heraus, aus dem wir den nachfolgenden Abschnitt veröffentlichen, nachdem wir schon vor einigen Tagen einen Bericht über den Straßenbau gebracht haben.

Haupt- und Nebenbahnen.

Die sich aus der wirtschaftlichen und siedlungspolitischen Entwicklung des Verbandsgebietes ergebende Ergänzung des Reichsbahnnetzes ist weiter gefördert worden. Außerdem wurden die Bestrebungen kommunaler und wirtschaftlicher Kreise auf Planung und Fluchtlinienmäßige Sicherung neuer Eisenbahnverbindungen, die sich als wesentliche Teile ergänzend in das vorhandene Reichsbahnnetz eingliedern sollen, um die verkehrstechnisch noch nicht ausreichend erschlossenen Teile des Verbandsgebietes an das bestehende Verkehrsnetz anzuschließen, weiter gefördert und unterstützt.

Die Verhandlungen und Erhebungen über die verkehrstechnisch und wirtschaftlich zweckmäßigste Linienführung der Bahnverbindungen Essen—Haltern, Bochum—Herne—Recklinghausen, Dortmund—Recklinghausen—Wesel,

Gelsenkirchen—Bochum

u. a. sind so weit gefördert worden, daß die Bearbeitung endgültiger Fluchtlinienpläne für diese Verkehrsbänder erfolgen und das Fluchtlinienverfahren durchgeführt werden konnte. Für weitere wichtige Bahnvorhaben, wie die geplanten Linien Gladbeck—Dinslaken, Buer—Gladbeck—Feldhausen—Wesel, Bochum—Castrop—Mengede—Lünen, Alpen—Osterath, Dortmund—Lünen u. a., sind die technischen Einzelheiten und Zusammenhänge mit den übrigen Plänen der Landkreise, Städte und Gemeinden so weit geklärt worden, daß die Aufstellung endgültiger Fluchtlinienpläne für diese wichtigen Verkehrsbänder durchgeführt werden kann.

Zur Sicherung des mehrgleisigen Ausbaues wurden im vorhandenen Reichsbahnnetz durch Fluchtlinienfestsetzung für Verkehrsbänder vorbereitet: die Köln-Mindener Bahn zwischen Frintrop und Gelsenkirchen und von Herne bis Block Nette bei Dortmund sowie für die Bahnstrecken Sterkrade—Wesel, Duisburg—Mülheim, Krap-Süd—Bochum, Bochum—Langendreer—Dortmund, Rheinkamp—Millingen, Dortmund—Lünen, Uerdingen—Mörs.

Nach eingehenden Verhandlungen mit den zuständigen Reichsbahndirektionen und den beteiligten Gemeinden sind Verkehrsbänder festgesetzt worden zur Sicherung des Geländebedarfs für die notwendige Erweiterung wichtiger Verkehrsknotenpunkte, die den Anforderungen des Personen- und Güterverkehrs mit ihren derzeitigen Anlagen nicht mehr entsprechen. So schweben Fluchtlinienverfahren für Verkehrsbänder, denen die

Erweiterung und Umgestaltung der Bahnhöfe

Gelsenkirchen, Rheinhausen-Friemersheim, Rheinberg, Dinslaken, Oberhausen, Bottrop, Gladbeck, Buer-Süd, Buer-Nord, Gelsenkirchen-Hbf., Altenessen, Bergeborbeck, Dellwig, Bochum-Hbf., Recklinghausen, Herne, Castrop-Rauxel und Dortmund zug nde liegt. Die zwischen der Reichsbahn, dem Siedlungsverband und der Stadt Dortmund geführten längeren Verhandlungen haben ihren Niederschlag in umfangreichen Plänen für die Erweiterung und Umgestaltung des Reichsbahnnetzes innerhalb der Stadt Dortmund gefunden, deren Sicherung durch Festsetzung von Verkehrsbändern durch den Siedlungsverband übernommen worden ist.

Die mit der fortschreitenden Vermehrung der Kraftfahrzeuge wachsende Bedeutung des Straßenverkehrs gab dem Verband Veranlassung, im Einvernehmen mit den Gemeinden und der Reichsbahn auf die

baldige Beseitigung der besonders verkehrsgefährlichen und verkehrshemmenden Plankreuzungen zwischen Eisenbahn und den wichtigsten Verkehrsstraßen hinzuwirken.

Auch im vergangenen Jahre hat sich der Verband ferner an allen Bestrebungen zur notwendigen Verbesserung des Durchgangs-, Nah- und Vorortverkehrs in engster Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverband Industriebezirk, den Bezirksverkehrsverbänden und Gemeinden beteiligt und in zahlreichen Fahrplanbesprechungen mitgewirkt.

In wiederholten Entschließungen und Anträgen an die Reichsbahnhauptverwaltung hat sich der Verband für die Einführung von

Vorzugstarifen im Personenverkehr des Ruhrgebiets

nachhaltig eingesetzt und die gleichen Bestrebungen der Handelskammern des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, der Verkehrsorganisationen und des Landeseisenbahnrates Köln unterstützt.

Das Ruhrtal als Erholungsgebiet. Die Zugänglichmachung der Grünflächen

ist zunächst entsprechend den Beschlüssen der vorigen Verbandsversammlung durch

Anlage von Wanderwegen im Ruhrtal

in Angriff genommen. Im Bau oder fertiggestellt sind im abgelaufenen Berichtsjahr über 17 Kilometer Wanderwege auf den beiderseitigen Höhen längs der Ruhr.

In der Nähe der Städte wurden hierbei die Wanderstrecken mehr promenadenartig in etwa 3 Meter Breite angelegt, während in reinen Waldbezirken eine durchschnittliche Breite von 2 Meter als ausreichend erschien. Durch planmäßige Fortsetzung dieser Arbeiten sollen zunächst beiderseitige durchgehende Ruhrhöhenwege von Duisburg bis Hohensyburg entstehen, denen später Ruhrtalwege und anschließend auch Anschließungswege in weiteren Waldgebieten folgen sollen.

Der Gedanke der

Ausgestaltung des Ruhrtals als Erholungsstätte,

abgesehen von der Anlage von Wanderwegen, ist weiter durch die Inangriffnahme des vom Ruhrverband angelegten Stausees Hengstey gefördert worden. Die zur Ausnutzung des Stausees gebildete besondere Stauseegesellschaft Hengstey, an der außer dem Ruhrverband der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, die Provinz Westfalen, die Städte Dortmund und Hagen beteiligt sind, hat im abgelaufenen Berichtsjahr weiterhin recht erfolgreich gearbeitet. Die vor allem durch den Betrieb der Motorboote und Ruderboote aufgekommenen Einnahmen haben ausgereicht, die Verzinsung und Amortisation des Baukapitals für den Badestrand zu decken. Die Benutzung des Badestrandes in der Nähe des Ortes Hengstey war außerordentlich rege, so daß beabsichtigt ist, so bald als möglich mit dem Ausbau des weiteren geplanten Badestrandes gegenüber der Hohensyburg zu beginnen.

Allgemein ist zu beobachten, daß die Ausnutzung der Wälder und Grüngebiete für Zwecke des Sports und Wanderns in starkem Maße zunimmt.

Schätzels Protest gegen die Biersteuer. Wie die Reichstagskorrespondenz der Bayerischen Volkspartei meldet, wurde die Vorlage über die Biersteuererhöhung in der Reichskabinettssitzung am Mittwoch unter dem schärfsten Protest des Reichspostministers Dr. Schätzel angenommen.

Solidarität der Christenheit.

Beschlüsse des Weltbundes.

Brüssel, 6. März (Drahtb.)

Der in Brüssel zusammengetretene Vollzugsausschuß des Weltbundes für internationale Friedensarbeit der Kirchen hat sich mit der Frage der Christenverfolgungen in Rußland beschäftigt. An den Beratungen, die Lord Dickinson-England leitete, nahmen der evangelisch-lutherische Bischof Amundsen-Dänemark, der orthodoxe Bischof Zmenäus-Neusatz in Südslawien, sowie die internationalen Sekretäre des Weltbundes, Prof. Simon Schultze-Berlin und Jesequel-Paris, teil.

Im Hinblick auf die Unterdrückung der Glaubensfreiheit in Rußland und die Bedrückungsmaßnahmen gegen die Gläubiger aller Religionsgemeinschaften wurde beschlossen, an die Landesvereinigungen des Weltbundes einen Aufruf zu richten, wonach sie unverzüglich Schritte unternehmen sollen, um in ihren Ländern für alle, die in Rußland um ihres Glaubens willen leiden, einen Tag der Fürbitte einzurichten.

Auch der Präsident der lutherischen Weltkonvention, Prof. Deboreand-Neuyork, hat an die 80 Millionen Lutheraner in aller Welt einen Aufruf zur Fürbitte gerichtet.

Keine Trockenlegung auf Umwegen.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß beschließt Wiederherstellung der Regierungsvorlage des Gaststättengesetzes.

Berlin, 6. März. (Drahtb.)

Bei der zweiten Lesung des Gaststättengesetzes im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages wurde nach längerer Aussprache die in der ersten Lesung im Paragraph 1 getroffene Bestimmung, daß künftig Konzessionen nur noch im Verhältnis zur Einwohnerzahl, und zwar 1:400, erteilt werden dürften wieder gestrichen und die Regierungsvorlage wiederhergestellt.

Danach darf eine Konzession nur dann erteilt werden, wenn ein Bedürfnis nachgewiesen ist. Die Reichsregierung kann mit Zustimmung des Reichsrates die voraussetzenden Bestimmungen, unter denen ein Bedürfnis anzuerkennen oder zu verneinen ist, treffen.

Die Deutschnationalen fordern den Bau des Panzerschiffes B.

Berlin, 6. März. (Drahtb.)

Im Reichstag ist folgender Antrag Schmidt-Hannover, Oberfohren und Fraktion eingegangen:

„Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, entgegen dem Kabinettsbeschluß vom 17. Februar 1930 im Reichshaushalt für 1930/31 die erste Baurate für den Panzerkreuzer B einzusetzen.

Die Kohlensyndikats-Erneuerung

Beschlüsse der Zechenbesitzer.

Handels- Beteiligungsfragen.

X Essen, 6. März. (Drahtb.)

Nachdem die Beratungen des neuen Syndikatsvertrages in den vorbereitenden Ausschüssen sich zu bestimmten Vorschlägen in verschiedenen Hauptpunkten verdichtet haben, befaßte sich am Donnerstag zum ersten Male eine Zechenbesitzerversammlung in Essen mit diesen. Der vorgeschlagenen Neuregelung der Handelsfrage im bestrittenen Gebiet, die im wesentlich dahingeht, daß die bisherigen Vorrechte des Zechenhandels wegfallen und der Syndikatsvorstand in der Behandlung des Geschäftes freiere Hand erhält, stimmten sämtliche Mitglieder mit wenigen Ausnahmen zu.

Eine vorgeschlagene Sonderregelung für das Hamburger Gebiet fand die Zustimmung einer großen Mehrheit. Bei einer Anzahl derjenigen Mitglieder, die noch nicht zustimmten, darf jedoch grundsätzliches Einverständnis angenommen werden. Die geplante Regelung überträgt dem Westfälischen Kohlenkontor wieder den Alleinvertrieb für das gesamte Gebiet, jedoch soll dem Zechenhandel ein Ruhrkohlenabsatz im bisherigen Umfange über das Kohlenkontor erhalten bleiben.

Ferner stand in der Beteiligungsfrage ein Vorschlag zur Beratung. Danach sollen neue Schachtanlagen keinen Anspruch auf Beteiligungszuwachs mehr haben; dagegen soll wie es bisher bei Freigabe der Förderung vorgesehen war, ein Beteiligungszuwachs ermöglicht werden, wenn in einem Geschäftsjahr der auf Verkaufsbeteiligung in Anrechnung kommende Absatz 75 Prozent der Summe der am Ende des Geschäftsjahres gültigen Verkaufsbeteiligungen übersteigt.

Örtliches.

7. März 1930

Stadtteil Gelsenkirchen

Weidenkätzchen.

Rauh des ersten Frühlingsschmuckes.

Der Vorfrühling schmückt wieder Waldrand und Wiesensaum mit Weidenkätzchen. Erlen und Pappeln folgen im Blütenreigen. In der Weide hat der Lenz den Bienen den ersten Tisch gedeckt. Hier sammeln sie Nektar und Blütenstaub. Auch der Mensch kommt, sich des neuen Lebens nach hartem Winter zu freuen. Nur zu oft glaubt er dann, hier den ersten Frühlingsstrauß brechen zu müssen. Gedankenlos reißt er Zweig für Zweig ab, beraubt Strauch und Bienlein und zerstört frohes Leben. Die Kätzchenträger und gerade die Weiden leiden stark unter dem Kätzchenraub und verschwinden zusehends aus dem Bilde unserer Heimat. Schont deshalb die Weiden und die ganze Kätzchensippe. Wer aber glaubt, nur mit dem Kätzchenstrauß in der Hand den Lenz feiern zu können, der bedenke, daß er blühendes Leben vernichtet, daß die Weidenkätzchen unter gesetzlichem Schutze stehen und daß dem Kätzchenräuber eine empfindliche Strafe droht. Die Weiden blühen nicht nur für den oder jenen: wir alle wollen uns des Frühlings draußen freuen!

Es wird weiter gespart.

Umstellungen im Konservatorium.

Die augenblickliche Finanzlage der Stadt zwingt bekanntlich die Verwaltung zu Einschränkungen auf allen Verwaltungsgebieten und zum Teil auch zum Abbau zahlreicher Einrichtungen. Von den zu ergreifenden Maßnahmen wird auch das städtische Konservatorium betroffen werden, dessen Weiterführung in der bisherigen Form nicht mehr möglich ist. Durch organisatorische Umstellungen ist der Fortbestand des Konservatoriums jedoch gesichert. Die Pläne sind bereits mit den Vertretern der städtischen Körperschaften besprochen, wenngleich auch die Verhandlungen noch nicht endgültig abgeschlossen sind.

Wie viel gespart wird. Nach der Eildienst-Statistik der preußischen Sparkassen für den Monat Januar 1930 betrugen für den Regierungsbezirk Münster die Spareinlagen am Ende des Vormonats 214 136 000 RM., Ende des Berichtsmonats 226 129 000 RM. Mithin Zuwachs im Berichtsmonat 5,6 v. H.

Auf der Haferkampstraße war am Aschermittwochabend ein großer Auflauf. Was war los? „Der Bacchus wird beerdigt!" wurde einem geantwortet bald sah man aus dem „Gemütlichen Eck" eine Strohpuppe tragen, und hunderte schlossen sich dem Zuge an. Zum Schluß wurde die Puppe verbrannt, und der Bacchus war beerdigt. Nun folgt auf die Zeit des Uebergenießens die Zeit des Fastens. Manche sollen nach der Beerdigung des Bacchus ihre Geldbörse ausgewaschen haben. (Jy)

Schaufenstereinbruch. In der Nacht zum 5. März wurde die Schaufensterscheibe einer Papierhandlung in der Bergmannstraße zertrümmert und aus der Auslage ein Messingrauchservice, bestehend aus Tablett, Zigarettenbehälter, Streichholzständer und Kerzenhalter mit einer dicken verblaßten roten Kerze, etwa 10 Peitschen und einige Luftschlangen entwendet. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 11 und 12 entgegen.

Apfeldiebstahl. In der Nacht zum 2. März wurde in dem Lagerraum eines Großhändlers in der Bohlwinkelstraße ein Einbruch verübt. Aus dem Lagerraum wurden vier Körbe mit Boskoppäpfel entwendet. Die Körbe waren mit schwarzer Lackfarbe „A. W." gezeichnet. Die Täter müssen, da sie anscheinend die Aepfel fortgetragen haben, mehrere Mal am Tatort gewesen sein.

Einbruch. In der Nacht zum 3. März wurde bei einem Tischlermeister in der Marienstraße eingebrochen. Es wurden aus der Werkstatt ein Fahrrad und eine Taschenuhr entwendet. Das Fahrrad ist Marke Torpedo mit Freilauf und Rücktrittsbremse. Die Taschenuhr ist eine alte silberne Uhr mit weißem Zifferblatt und römischen Zahlen. Mitteilungen über die beiden Diebstähle nimmt die Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 11 bis 13, entgegen.

Städtische Studienanstalt. Unter dem Vorsitze des zum staatlichen Kommissar ernannten Oberstudiendirektors Dr. Töwe fand am 6. März die mündliche Reifeprüfung statt, der sich sechs Oberprimanerinnen unterzogen und zwar: Thea Ehlerding, Helene Heißmann, Margarete Mittorp, Margrit Ottermann, Gerda Schlingmann, Karola Freiin von Wachmar. Alle sechs bestanden die Prüfung, und zwar M. Ottermann und K. v. Wachmar mit dem Prädikat gut.

Einbrecher stehlen Schreibmaschine. In der Nacht zum Mittwoch drangen Einbrecher in die Büroräume einer Baufirma an der Holbeinstraße ein und entwendeten eine Continental-Schreibmaschine. Vor Ankauf wird gewarnt.

Vortrag Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo. Wie wir gestern schon mitteilten, wird am Sonntag morgen 11 Uhr der Syndikus der Handelskammer Bochum, Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo, im Hotel Monopol einen Vortrag halten. Dazu sind alle Mitglieder und Wähler der Deutschen Volkspartei eingeladen. Karten sind kostenlos bei den Vorstandsmitgliedern und Obleuten und in der Geschäftsstelle Neustraße 19 zu haben.

Die Hülsmannsche Ziegelei an der Ewaldstraße wird nun in diesen Tagen ganz verschwinden. Nachdem zuerst sich Unberufene an die Arbeit des Abbruches gemacht hatten, ist jetzt die Arbeit des Abbruches ordnungsgemäß in Angriff genommen worden. Am Samstag wurde der Riesenschornstein regelrecht niedergelegt, und nun ist schon ein herrlicher Durchblick durch die Ewaldstraße nach der Marienstraße und dem Ostfriedhofe gewonnen. Wird nun der Durchbau der Ewaldstraße auch bald in Angriff genommen? Die Siedelungslustigen warten schon längst darauf, daß das Gelände aufgeschlossen wird. (Jy)

Mißlungene Demonstrationen.

Der 6. März im Bezirk des Polizeipräsidiums Recklinghausen. — Die Polizei überall Herr der Lage.

Die für den 6. März auch im engeren Bezirk vorgesehen gewesenen Versuche der Kommunisten, größere Demonstrationen stattfinden zu lassen, haben bei der Bevölkerung nur ein verhältnismäßig schwaches Echo gefunden. Soweit Gelsenkirchen in Frage kommt, scheint es, als ob hier die größere Zahl der Demonstranten vorhanden war, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß mit Ausnahme eines Aufmarsches in Rotthausen alle übrigen Stadtteile nichts von den geplanten Demonstrationen sahen. Dagegen ist in allen anderen Ortschaften die Zahl der Teilnehmer doch eine sehr geringe geblieben. Auf Grund eigener Beobachtungen teilen wir, soweit die alte Stadt Gelsenkirchen in Frage kommt, über den Verlauf des gestrigen Abends folgendes mit:

In Gelsenkirchen

begann ein gewisser organisierter Anmarsch zur „Wiese" gegen 7 Uhr abends. Einzelne und in kleinen Trupps trafen von allen Seiten Personen beiden Geschlechts ein. Als kurz nach 7 Uhr eine Abteilung Schupo an der Wiese erschien, kam es zu kleinen Hänseleien, in deren Verlauf sich einer der Demonstranten zu Beleidigungen usw. verstieg. Der Mann wurde festgenommen. Diese Festnahme war das Signal zu lauten Kundgebungen. „Anschließen, anschließen", hieß es. Im Augenblick hatte sich ein größerer Zug gebildet, der hinter der Polizei herzog. Es bestand die Absicht, diese Festnahme zum Ausgangspunkt eines geschlossenen Vormarsches in die innere Stadt zu machen. Am Neumarkt wurde der Zug gestellt und von der Polizei in die Nebenstraßen abgeleitet. Jeder Versuch, durch Seitenstraßen in die Bahnhofstraße zu gelangen, scheiterte an der Polizei, die alle Zugänge sorglich abgeriegelt hatte. Da, wo die Demonstranten versuchten, in größeren Massen den Einmarsch zu erzwingen, machte die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch. Das war notwendig an der Wiese, am Neumarkt und an der oberen Vereinsstraße, wo mit Ziegelsteinen auf die Polizeibeamten geworfen wurde.

Die Polizei sperrte den Teil um den Neumarkt bis gegen 10 Uhr abends ab.

Inzwischen war es gelungen, einen größeren Trupp der Demonstranten geschlossen durch die Hochstraße am Stern vorbei nach Bismarck abzudrängen. Auch hierbei mußte vereinzelt Widerstand gebrochen werden.

Nach 10 Uhr konnte die verstärkte Polizei eingezogen werden; es herrschte wieder das gewohnte, ruhige Leben.

*

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums Recklinghausen gibt über den Verlauf der von den Kommunisten versuchten Demonstrationen am gestrigen Donnerstag folgendes bekannt:

Gelsenkirchen.

Gegen 18 Uhr versammelten sich am Volkshaus Rotthausen etwa 500 Personen. Die Polizei griff sofort ein und zerstreute in kurzer Zeit diese Ansammlung. Das gleiche Schicksal erlitten die von den Kommunisten versuchten Ansammlungen in der Steinmetzstraße und am Kaiserplatz. Am Neumarkt an der Bahnhofstraße kam es wiederholt zu größeren Ansammlungen, die von der Polizei mit Gewalt auseinander getrieben wurden. Auf der Vereinsstraße wurde mit Steiner und Flaschen auf die Polizei geworfen, wobei ein Polizeibeamter am Hinterkopf verletzt wurde. Im allgemeinen befanden die Ansammlungen in der Hauptsache in der Stadtmitte, während es in den Außenbezirken vollständig ruhig blieb. Gegen 21 Uhr war es überall vollkommen ruhig.

Buer-Mitte.

Etwa 300 Personen versammelten sich auf dem Marktplatz und machten den Versuch in geschlossenem Zuge nach dem Rathause zu ziehen. Die Beamten des Reviers 18 wurden eingesetzt. Die Demonstranten wurden zerstreut, wobei zwei Rädelsführer festgenommen werden mußten.

Horst.

Im Anschluß an eine Versammlung versammelten sich an der Ecke Marien- und Alleestraße etwa 800 Personen, meist Neugierige, Eigentliche Anhänger der KPD. waren etwa 200 zu zählen, dabei 50 Kinder. Auf dem Marktplatz hörten etwa 150 Personen dem Vortrage eines kommunistischen Führers zu. Die Polizei vereitelte den Versuch eines Demonstrationszuges. Ein Polizeibeamter wurde durch Stockschläge verletzt. 22 Personen mußten festgenommen werden. Um 19,30 Uhr war die Ruhe wieder völlig hergestellt.

Westerholt.

500 Personen versuchten gegen 17 Uhr auf der Bahnhofstraße einen Zug zu bilden, der von der Polizei zur Auflösung gebracht wurde, wobei der Polizeiknüppel in Tätigkeit treten mußte. Um 20,30 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Gladbeck.

Die Versuche der Kommunisten, am Rathaus und in der Hochstraße einen geschlossenen Demonstrationszug zu bilden, wurden von der Polizei zunichte gemacht. Fünf Personen wurden festgenommen.

Marl.

Die Beerdigung eines Mitgliedes der Kommunistischen Partei wurde dazu benutzt, um einen Demonstrationszug in die Dorfmitte zu bilden. Die Polizei hatte aber Sicherungen getroffen und sorgte dafür, daß alle weiteren Absichten scheiterten. Acht Personen mußten zur Wache gebracht werden.

Umgestaltung des Neumarkts.

Pläne, die möglicherweise verwirklicht werden.

Fremde, die sich für städtebauliche Fragen interessieren, hat von jeher der Neumarkt in Gelsenkirchen gereizt, weil er eine ganz merkwürdige Gestalt hat und deswegen eben den in nicht unerheblicher Weise beeinflußt. Vom Bahnhof her gesehen liegt der Neumarkt vor dem ältesten Teil, dem eigentlichen Kern der Altstadt, die sich erst später, als der Bahnhof gebaut war, in Richtung der Bahnhofstraße weiter ausgedehnt hat. Kommt man vom Bahnhof oder durch die Kirchstraße, die beide groß genug angelegt sind, um einen stärkeren Verkehr aufzunehmen, dann hört plötzlich alles auf, der Verkehr muß sich recht und schlecht durch die krummen Straßen der Altstadt hindurchwinden. Auf der einen Seite ist es die Neustraße, schlimmer sind aber die Kreuzstraße und die Ebertstraße. Es ist daher wohl zu verstehen, daß man schon lange mit Gedanken umgeht, die in dieser Gegend eine wirkliche Besserung bringen sollen. Die Leser werden sich der erregten Debatte erinnern, die vor gut einem Jahr sich in unserer Zeitung abspielte, als der Plan auftauchte, den nördlichen Ausgang der Bahnhofstraße dadurch zu öffnen, daß man die evangelische Kirche niederlegte. Nun ist inzwischen zwar die älteste Schule, in der zuletzt der Verkehrsverein und die Polizeiwache hausten, niedergelegt worden, sonst aber hat sich nichts ereignet, was einer Fortsetzung des erwähnten Planes ähnlich sähe. Stattdessen wird vielleicht ein anderer Plan durchgeführt werden, den die interessierten Kreise in diesen Tagen nähergetreten sind. Was aber daraus wird, das hängt von entscheidenden Entschlüsser der Stadtverordneten ab, die sich bald schon mit der Frage zu beschäftigen haben werden, ob die Häuser, die die Stadt am Neumarkt besitzt — Frauenschule und Wahlamt — veräußert werden sollen. Sind sie damit einverstanden, dann wird der Weg frei für einen Plan, der zur Zeit noch bei Professor Fischer in Essen ausgearbeitet wird.

*

Wie sollen wir nun unseren Lesern zeigen, wie sich der Neumarkt verändern wird? Denken wir uns, wir ständen etwa vor dem Schuhhaus Groß mit dem Gesicht auf das neue Gebäude der Commerzbank zu. Wir sehen dann am Eingang der Neustraße auf ihrer linken Seite die Apotheke, daneben die Bank, dann folgen die städtischen Gebäude, weiter zwei Geschäftshäuser und dann das alte Strunksche Haus an der Ecke der Kreuzstraße, dann weiter folgen Witkop, Weber und sowieter. Davon bleiben stehen nur das neue Haus, in dem Apotheke und Bank sich befinden. Nach dem Plan soll dann unmittelbar neben die Bank der Eingang zur zukünftigen Schauburg angelegt werden, einem wesentlich größeren Raum als die Schauburg ihn bis jetzt innehat, in diesem Haus soll weiter ein Bierrestaurant nach Art der Dortmunder Stadtschänke untergebracht werden und in den oberen Stockwerken werden entweder Geschäfts- und Büroräume eingerichtet, wenn nicht das Hotel Hans Sachs aus seiner heutigen Unterkunft herausgenommen und hier untergebracht werden soll. Wie das im Einzelnen wird, steht noch nicht fest, sicher ist nur, daß die Ufa, wenn der Plan der Verwirklichung entgegenreift, sich beteiligen wird. Dieses neue große und sicher auch sehr repräsentativ gedachte Gebäude wird eine Front haben, die schräg zurückliegt und damit den ganzen spitzen Winkel bei Strunk abschneidet. Erst in der Kreuzstraße, wo die Hochstraße abbiegt, wird die alte heute bestehende Fluchtlinie wieder erreicht; alles andere bleibt frei. Man kann sich vorstellen, daß ungefähr vor der evangelischen Kirche als linker Punkt ein großer freier Platz entsteht, der einen bequemen Eingang zum Alten Markt wie zur Ebertstraße abgibt.

Die eigentliche Schwierigkeit in diesem Plan liegt nicht beim Baumeister, ihm ist es ein Leichtes, Häuser niederzulegen und neue, schönere dafür erstehen zu lassen, wenn — ja wenn einer da ist, der das Geld für den gewiß nicht billigen Plan hat. Aber hier scheint auch alles auf dem besten Wege zu sein, die Ufa wie auch andere Interessenten werden sich selbst helfen können. Im übrigen ist es gut, daß die Stadt außer durch die Grundstücks- und Häuserverkäufe nicht weiter beteiligt ist. Wenn der Verkauf genehmigt wird, dann heißt es bald schon: Frei weg! Dann wird es nicht mehr lange dauern, bis der Neumarkt ein ganz anderes Gesicht hat. **Die unmittelbar beteiligten Kreise haben sich in diesen Tagen mit Professor Fischer über das Projekt unterhalten, der nun den Entwurf bald zu Ende führen wird.** Bei den Stadtverordneten soll die Stimmung nicht ungünstig sein.

Kindertransport. Wir machen noch einmal an dieser Stelle bekannt, daß der Frühtransport nach Ostpreußen am 16. März fahren soll. Anmeldungen werden noch bis Dienstag vormittag, den 11. März im Evang. Jugend- und Wohlfahrtsamt, Gelsenkirchen, Wiehagen 26, angenommen. Gleichzeitig bitten wir um Einzahlung des Fahrgeldes, das 18 Mark für die Kinder über 10 Jahre und 12,50 Mark für die unter 10 Jahre beträgt. Der große Transport nach Ostpreußen und Grenzmark wird April — Anfang Mai fahren. Wir bitten auch jetzt schon, die Anmeldungen ebenfalls beim Evang. Jugendamt im Wiehagen und in der Mühlenstraße 22/24 geschehen lassen zu wollen.

Der deutsch-evangelische Frauenbund, Ortsgruppe Gelsenkirchen, hat am heutigen Freitag, nachmittags 4 Uhr anfangend, im kleinen Saale des Hans-Sachs-Hauses seine diesjährige Hauptversammlung. Die Berichte werden erstattet. Auf die jedem Mitgliede zugegangene Tagesordnung wird noch besonders hingewiesen. Darbietungen mannigfacher Art werden den Nachmittag noch besonders verschönen. Daher wird um allseitiges Erscheinen gebeten.

neute

Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Persönliches.

Vor der Handwerkskammer in Münster i. W. bestand der Tischlergeselle Pius Masella, Hochstraße 85, am 3. März seine Meisterprüfung mit dem Prädikat Gut. Für sein wohlgelungenes praktisches Meisterstück erhielt Pius Masella als Alleiniger von fünf Prüflingen die besondere Note Besser wie gut.

Prüfungen bei der Polizeiberufsschule.

Bei der Polizeiberufsschule Recklinghausen haben folgende Schutzpolizeibeamte der Polizeiinspektion V Gelsenkirchen die A 1-Prüfung abgelegt:

1. die Polizeiobermeister: Heinrich Aupke, Kurt Braun, Johann Dissel, Otto Driemel, Hermann Fallböhmer, Gustav Freyth, Friedrich Gayk, Karl Goray, Oswald Hampel, Friedrich Keisers, Wilhelm Korte, Hermann Kurella, Albert Kissel, Bernhard Rebell;
2. der Polizeiwachtmeister Karl Beier. Polizeiwachtmeister Gayk wurde auf Grund guter Klassenleistungen und guter schriftlicher Prüfungsarbeiten von der mündlichen Prüfung befreit.

Evangelisation in Gelsenkirchen.

In der Methodistenkirche, Augustastraße 59, sprach Prediger Herter am Donnerstag abend über das Pilatuswort:

„Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben". Johs. 19, 22.

Der Redner führte aus, daß Pilatus in diesem Wort ohne Absicht eine Wahrheit ausgesprochen habe, die in ihrer Bedeutung weit über den Rahmen jener Ereignisse hinausrage. Es gelte schlechthin für alle Lebensäußerungen, für jede Schrift, für jedes Wort, für jede Handlung: „Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben". Nichts kann ungeschehen gemacht werden im absoluten Sinn und nichts im Leben des Menschen ist ohne Fernwirkung. Des Menschen Tun lebt fort vor Gott, es bildet oder verbildet ständig den Charakter, vor allem lebt unser Tun fort in den Folgen unserer Handlungen, so auch in den Nachkommen und in vielen Menschen, die wir ständig beeinflussen. Auch lebt unser Tun fort in unserem Gewissen. Mag manches auch unter die Schwelle des Bewußtseins sinken, eines Tages kommen die Erinnerungen doch wieder und werden, da wo Unrecht geschehen ist, zum drückenden Schuldgefühl, dem sich auf die Dauer niemand entziehen kann. Davon kann nur Jesus befreien, der „die Handschrift, die wider uns zeugt, auslöscht".

Freitag, den 7. März: Die große Wendung.

Zu diesem Vortrage ist jedermann herzlich willkommen. Beginn punkt 20 Uhr. Eintritt frei!

Evangelisation in Rotthausen.

Prediger O. Mibredt wird noch in dieser Woche über folgende Themen reden:

Freitag, den 7. März: Die Bekehrung eines Staatsbeamten.

Samstag, den 8. März: Ungeahnte Glückseligkeit.

Jedermann ist herzlich willkommen. Eintritt frei!

Die Schwesternwoche, die der Verband der evangel. jungen Mädchen abhält, findet überall in den Gemeinden große Aufmerksamkeit, und besonders der Beginn mit einer Festversammlung am Sonntag nachmittag 5 Uhr in der Kirche Altstadt verspricht nach der Zahl der abgesetzten Programme einen erhebenden Verlauf. Herr Pastor Jordan als Vertreter der Diakonissensache in unserer Synode hat sich trotz dienstlicher Ueberlastung gerade an diesem Sonntag bereit erklärt, die Veranstaltung mit Gebet und Begrüßung zu eröffnen und wir müssen ihm das hoch anrechnen. Die erste Nachversammlung der Woche findet dann in Bismarck Dienstag abend 8 Uhr statt: Herr Pastor Fromme aus Witten hat die Festrede zugesagt. Es sind dazu 200 Einladungskarten verschickt, so daß auch hier auf entsprechende Teilnahme zu rechnen ist.

34./260. Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.
22. Ziehungstag der 5. Klasse (Hauptziehung).

In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen-Buer fielen folgende Gewinne zu 150 RM (Einsatzgewinn):

17 018	17 026	17 041	20 622	20 624	27 488
27 493	34 511	62 594	62 600	62 606	62 708
63 415	63 449	83 120	91 234	91 240	100 776
112 746	112 785	114 206	114 228	114 281	121 994
164 352	169 187	169 547	171 120	187 520	190 895
190 897	201 588	201 583	203 809	203 831	205 740
205 791	205 854	208 175	218 109	231 047	231 344
232 594	234 365	240 657	240 662	240 673	240 815
248 278	283 216	300 924	308 958	309 167	309 168
309 173	309 175	309 181	320 303	341 914	341 921
347 221	347 229	348 181	348 182	348 784	369 854
369 861	369 885	369 871	369 893	377 326	377 331
377 732	383 059	383 085	386 109.		

Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Die gegenwärtige Ziehung dauert ununterbrochen 30 Tage bis zum 14. März 1930.



5. Vortragsabend.

Führertagung des Kreisverbandes evangelischer Arbeitervereine.

△ Eine überaus wertvolle Ergänzung des zuletzt gehörten Vortrages über den Gustav-Adolf-Verein bildete der von Pfarrer Dr. Schmidt-Lilienberg (Bismarck) gehaltene Vortrag über den Evangelischen Bund. Hochinteressante Bilder persönlicher Erinnerung aus der Gründungszeit, wie auch aus der Tätigkeit des Referenten innerhalb des Bundes ergänzten die trefflichen Ausführungen aufs beste. Der Evangelische Bund zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen war ein Kind der Notzeit vor etwa 50 Jahren, als das Erstarken des Ultramontanismus eine schwere Gefahr für die evangelische Kirche und das deutsche Volk zu werden drohten. Gegenüber den äußeren und inneren Gefahren, die den deutschen Protestantismus bedrohen, will der Evangelische Bund mitwirken, daß dem deutschen Volke die Segnungen der Reformation erhalten bleiben, daß die Beeinträchtigung des evangelischen Volksteils in Wort und Schrift mannhaft entgegengetreten wird und daß er das evangelische Gemeindebewußtsein stärken, bewahren und wahren will. Der Evangelische Bund bekennt sich zu Jesu Christo, dem eingeborenen Sohn Gottes, als dem alleinigen Mittler des Heils und zu den Grundsätzen der Reformation. Aus einer ganz kleinen Schar entschlossener Protestanten ist der Evangelische Bund zu der größten evangelischen Organisation Deutschlands geworden, der in 40 Hauptvereinen und über 3000 Zweigvereinen hunderttausende Mitglieder zählt. Trotz vieler Verdächtigungen hat er sich durch seine rege Tätigkeit in Wort, Bild, Lichtbild, Presse, Flugblättern, Broschüren usw. Anerkennung verschafft, die Liebe des evangelischen Volkes in steigendem Maße erworben und ist heute das stärkste Bollwerk der evangelischen Deutschen. Redner schilderte die weitere Arbeit des Evangelischen Bundes in den Diakonissen-Häusern, in der österreichischen Evangelisations-Bewegung und im öffentlichen Leben. Mit einem werbenden Mahnwort schloß Pastor Dr. Schmidt-Lilienberg seinen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag.

*

Am heutigen Freitag abend wird der Leiter des evangelischen Männerdienstes der Provinz Westfalen, Pastor Schirmacher-Münster, den angekündigten Vortrag über evangelischen Männerdienst halten. Zu diesem bedeutsamen Abend sind alle evangelischen Arbeiter-, Bürger-, Männer-, Volks-, Beamten-, Jünglings- und Gesellenvereine, die Männerchöre usw. dringend eingeladen. Beginn 7 Uhr abends im Gemeindehause Ueckendorf.

Aus den evangelischen Vereinen.

Die Jahreshauptversammlung der Begräbnishilfe der evang. Kirchengemeinde Hüllen findet am Sonntag nach dem Hauptgottesdienst im Gemeindehause, Hedwigstraße, statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Geschäftsbericht, 3. Prüfungsberichte der Revisoren, 4. Anträge (Satzungsänderungen), 5. Wahlen (Geschäftsführer und Kassierer), 6. Verschiedenes. Unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Tagesordnung und der zur Besprechung kommenden Punkte ist allseitiges Erscheinen dringend geboten.

Evang. Gesellenverein Gelsenkirchen I. Samstag 20 Uhr in der Bismarckhalle gemütlicher Abend, wozu wir die Mitglieder mit Damen herzlich einladen. Auch Freunde des Vereins sind willkommen.

Evang. Gesellenverein Rotthausen. Sonntag 16 Uhr außerordentliche Generalversammlung. Nach der Versammlung Filmvorführung im Volkshaus für die Mitglieder mit Damen.

Ost- und westpreuß. evang. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Frauengruppe des ost- und westpreuß. evang. Arbeitervereins Bulmke. Sonntag nachmittag 3 Uhr Versammlung; Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Frauen, die gewillt sind, der Frauengruppe beizutreten, sind willkommen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Teppiche
bester Fabrikate Marken
in jeder Größe und Qualität
Unverbindl. ohne Kaufzwang und
Billigste!
G. Block
Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche.

Der rasende Autotod.

Wegen fahrlässiger Tötung sechs Monate Gefängnis.

Vor dem Schöffengericht Gelsenkirchen hatte sich der 24 Jahre alte Kraftfahrer H. aus Wanne-Eickel wegen fahrlässiger Tötung des 16 Jahre alten Malerlehrlings Kendziorra aus Gelsenkirchen zu verantworten. Der Angeklagte macht noch einen fast jugendlichen Eindruck. Am Abend des 16. November fuhr er mit einem Auto älteren Systems von Wanne-Eickel nach Gelsenkirchen. Trotzdem es regnete und sehr dunkel war, setzte er auf der Bulmkerstraße ein Tempo von etwa 40 Kilometer auf. Ohne Signale abzugeben, oder zumindest doch den Regenwischer an der Windscheibe in Tätigkeit zu setzen, raste er mit Stadtlichtern die Straße hinab. Er wollte gerade im Begriffe gewesen sein, den Regenwischer anzustellen, als er drei Meter vor sich den Kendziorra erblickte, der eine Handkarre vor sich herschob. Er versuchte den Bremshebel zu treten. Jetzt soll sein Fuß ausgerutscht sein, wofür er den Gashebel getreten haben will. Jedenfalls wurde die Handkarre an der linken Seite vom rechten Kotflügel des Autos erfaßt. Die Handkarre legte sich hoch auf den Kotflügel und dazwischen eingeklemmt hing Kendziorra mit den Füßen in der Luft. Der Kopf war zwischen Handkarren und Kühler eingeklemmt und wurde auf dem Erdboden mitgeschleift. Erst 33 Meter weiter blieb das Auto stehen. Der Angeklagte schob alle Schuld auf die schlechte Straßenbeleuchtung. Diesen Entschuldigungsgrund machte die Polizei zunichte, die an einem gleichen Abend feststellte, daß die Bulmkerstraße auf etwa 30 Meter durchaus gut zu übersehen ist. Dann wurde noch festgestellt, daß bei einer Geschwindigkeit von 40 Kilometer jedes Auto auf etwa acht Meter zum Halten gebracht werden kann. Der Zeuge Kinder, der als Malerlehrling ebenfalls die Handkarre schieben half, hat das Auto nicht herannahen hören. Er verspürte nur plötzlich einen heftigen Stoß in der Hand, worauf ihm die Handkarre entrissen wurde. Wäre er an der linken Seite der Handkarre gegangen, so wäre er sicherlich heute auch nicht mehr unter den Lebenden. Ein anderer Zeuge sah die drei Malerlehrlinge die Handkarre schieben. Plötzlich gewahrte er das Auto, das geradewegs von hinten auf die Handkarre auffuhr und mitschleifte. Nach dem Unfall benahmen sich die beiden Autofahrer recht eigenartig. Sie waren durch Glassplitter der zertrümmerten Windscheibe im Gesicht verletzt worden. Trotzdem sie den Schwerverletzten leblos liegen sahen, waren sie nur um sich selbst bemüht. Der als Sachverständige vernommene Medizinalassessor Dr. Böcking sagte aus, daß Dr. Meiners die erste ärztliche Hilfe geleistet habe, worauf der Schwerverletzte dem Krankenhaus zugeführt worden war, wo er am nächsten Morgen starb. Der Staatsanwalt führte aus, daß der Angeklagte grobfahrlässig gehandelt habe und beantragte acht Monate Gefängnis. Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Vollbrecht folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Der Schrecken einer ganzen Bevölkerung.

Essen, 6. März.

Der Arbeiter Ugowski aus Gelsenkirchen, ein Mann von 30 Jahren, der dem erweiterten Schöffengericht Essen aus dem Zuchthaus zur Aburteilung vorgeführt wurde, gilt bei der Kriminalpolizei als einer der gefährlichsten Einbrecher der Gelsenkirchener Gegend. Er ist wegen Eigentumsvergehens so oft und schwer vorbestraft, daß für ihn, wenn er auf nächtlichen Raubfahrten erwischt wird, nur noch Zuchthaus in Frage kommt. Diesmal hat er wieder eine ganze Anzahl nächtlicher Einbruchsdiebstähle in Gelsenkirchen ins Werk gesetzt. Er hat es mit einigen Helfershelfern so arg getrieben, daß er zum Schrecken der Gelsenkirchener Bevölkerung geworden ist. Fast kein Tag verging, ohne daß der Kriminalpolizei ein Einbruch gemeldet wurde. Sämtliche Stadtteile wurden planmäßig von dem verwegenen Burschen heimgesucht und als es gelungen war, ihn dingfest zu machen, da hörten die Einbruchsdiebstähle mit einem Schlage auf. Wie in der Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht die als Zeugen vernommenen Kriminalbeamten bekundeten, war nach und nach in der Bevölkerung die Angst vor den Einbruchsdiebstählen so groß geworden, daß jeder sich abends besorgt fragte „Wer wird heute Nacht wohl an die Reihe kommen?" Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der vor einiger Zeit wegen ähnlicher Einbruchsdiebstähle zu Zuchthaus verurteilt worden ist, unter Einbeziehung dieser Strafe zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus. Ein mitangeklagter Helfershelfer kam mit einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten davon. Ein anderer Helfershelfer ist in der Zwischenzeit bereits rechtskräftig verurteilt worden.

Evangelische Vereinigung.

Am Montag abend fand eine Versammlung der Ortsgruppe Altstadt-Neustadt im Vereinshaus Mühlenstraße statt. Nach Eröffnung durch Stadtverordneten Kappauf berichtete Herr O. Hundt über die Vertreterversammlung der Provinz Westfalen am 1. März in Hamm. Ein besonderer Bericht dieser Versammlung wird der Tagespresse noch zugehen. Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß der evang. Volksdienst einen festen Boden auch in äußerlicher Hinsicht bekommen hat. Die Leitung haben die Herren Lic. Schmidt-Bochum und Graf Baudissin-Bethel-Bielefeld übernommen. Ab 1. April wird ein Wochenblatt herausgegeben, das den Mitgliedern und Freunden empfohlen wird. Wir hoffen, daß wir bald die Freude haben werden, die Herren Lic. Schmidt und Graf Baudissin auch in Gelsenkirchen zur Förderung des evang. Volksdienstes zu hören. Nach einem Bericht des Stadtverordneten Kappauf über die letzte Stadtverordnetensitzung wurden diesem allerlei Wünsche mit auf den Weg gegeben, denen sich auch die Fraktionsmitglieder wohl anschließen werden. Es werden jetzt Mitgliedskarten ausgegeben. Der Beitrag beträgt 10 Pfennig jo Monat, so daß es jedem Evangelischen möglich ist, als Mitglied beizutreten um die evangelischen Interessen wahren zu helfen. Es gilt, den größten Feind der Menschheit und Gottes zu besiegen, nämlich den Mammon. „Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon zugleich dienen", sagt unser Herr. Es muß dem Gelde die zinsfordernde Macht genommen werden, dann wird das Geld ein Segen werden, das jetzt ein Fluch ist.

Evang. Jugendabend in Heßler.

Zu einer Darstellung ihres Wollens und Könnens hatten sich der evangel. Jungmädchen- und der evangel. Jugend- und Männerverein in Heßler vereinigt. Der vergangene Sonntagabend zeigte das evgl. Vereinshaus bis auf den letzten Platz besetzt, nachdem schon nachmittags viele Kinder und Erwachsene den Darbietungen zugesehen hatten. Was geboten wurde, zeugte von einem neuen Formwillen in Gesang, Volkstanz und Laienspiel. Ein Lied mit Klampfenbegleitung: „Konzert ist heute anzesagt" gab den frohen Auftakt. Pfarrer Deppe begrüßte im Namen der veranstaltenden Vereine die so zahlreich erschienenen Eltern und Freunde der Jugend. In kurzen Zügen kennzeichnete er, worauf es an diesem Abend ankomme. Man wolle zeigen, wie die Jugend in echter Weise fröhlich sein könne, frei von Alkohol, Nikotin und Flittertram. Es solle gewiß kein vollendetes Können sein, was hier geboten würde, aber alle sollten sehen, welch reiche Werte in der alten Volksmusik wie in den Geestländer Volkstänzen und vor allem in den schlichten, schönen Märchenspielen liegen. Was man hörte und was man sah, war vorzüglich. Ein gut vorgetragenes Gedicht leitete zu zwei schwierigen Chorsätzen über, die von dem jungen Singekreis gut, wenn auch nicht vollkommen, vorgetragen wurden. Dann wurden prächtige Tänze gezeigt, von denen wohl besonders die Polka zu dreien gefiel. Nicht unerheblich zum Gelingen derselben wie auch der Lieder trug die schmucke Kleidung sowohl der Mädchen als auch der Burschen bei. Man spürte: hier herrscht der Geist und di Form der Jugendbewegung in natürlicher, ungezwungener Weise. Einmal sangen die Mädchen dreistimmig allein: „All mein Gedanken, die ich hab", was ebenso gut gelang, wie das wuchtig und doch herb homophon gesungene Reiterlied der jungen Männer: „Die bange Nacht ist nun herum". Weitere Chorlieder und Tänze führten zu den vortrefflich gelungenen Kanons und dem Wanderlied: „Wohlauf in Gottes schöne Welt". Dann kam nach einer kurzen Pause das Märchenspiel. Man war erstaunt, die einfache und kleine Bühne so stilvoll verwandelt und elektrisch beleuchtet zu sehen. Aber vor allem hatten sich die Spieler — vielleicht mit einigen Ausnahmen — sehr gut in ihre Aufgaben hineingelebt, so daß ein vorzügliches, stellenweise mustergültiges Spiel herauskam. Demgegenüber fiel es nicht so sehr ins Gewicht, daß die Waldfrau in ihrem Kleid nicht dem mittelalterlichen Stil der anderen Gewänder angepaßt war und auch der Schuster ganz „gegenwärtig" aussah. Die Prinzessinnen waren entzückend in ihrem Zusammenspiel. Der reiche Beifall lohnte den Spielern ihre viele Mühe. Ein zuerst vorgesungenes, dann gemeinsam gesungenes altes Abendlied beschloß den so schönen Jugendabend, dem hoffentlich in nicht allzu weiter Ferne ein zweiter folgt. Der Jugendarbeit in Heßler ist ein herzliches „Heil" zuzurufen.

Aus den Kriegervereinen.

Verein ehem. 159er und 219er. Nächste Versammlung bereits am morgigen Samstag, 20 Uhr, bei Görsmeier, Kaiser- und Grillostraßen-Ecke. Wahl des Vorstandes und Wahl des Vereinslokals.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Kavallerievereins. Samstag abend 8 Uhr Turnen in der Turnhalle der Hohenzollernschule. Sonntag nachmittag 4 Uhr Versammlung bei Nettebeck. Anschließend Teilnahme an der Versammlung des Kavallerievereins. Kein Jungmann darf fehlen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des 1. A.-R. Sonntag 10 Uhr Antreten der Fußballmannschaft bei Kosuch, Grillostraße; 11 Uhr Fußballspiel gegen Bismarck-Ost. 5 Uhr nachmittags Abmarsch nach Meschede: Teilnahme am Verbeabend der Bulmker Jugendgruppe im Dienstanzug. Wegen des Volkstrauertages am 16. März ist das Erscheinen der gesamten Jungmannschaft am Sonntag bei Kosuch Pflicht. Jugendführer Jäger.

Kyffhäuser-Jugendabteilung der vereinigten Kriegervereine von Ueckendorf. Sonntag 10 Uhr Generalversammlung des Kriegervereins bei Bauckmann. Hierzu haben alle Jungmannen zu erscheinen. Nachmittags 5 Uhr Versammlung des Gardevereins, II. Bil. Hierzu müssen alle Jungmanner des Gardevereins erscheinen. Jungmannen, die beim Theaterabend mitwirken, erscheinen um 2.30 Uhr.

Stadtteil Buer

Buersche Gerichtschronik.

Das Vertrauen seines Arbeitgebers mißbraucht.

Der Angeklagte K. aus Buer, der bei einem Bäckermeister als Brottutscher beschäftigt war, hatte das Vertrauen seines Arbeitgebers in gröbster Weise mißbraucht. Gelder, die er von Kunden erhielt, lieferte er nicht ab oder wenigstens zum Teil nicht. In der Zeit eines Jahres konnte er dann 4000 Mark unterschlagen. Er wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Drei Monate ins Gefängnis.

Der Arbeiter E. aus Horst hatte einem Kostgänger den Koffer erbrochen und daraus eine Nadel, Seife und Zwirn entwendet. Da es sich bei dem Angeklagten um Rückfallsdiebstahl handelte, wurde er wegen dieser Tat zu drei Monaten (!) Gefängnis verurteilt.

Eine abgefaßte Betrügerin.

Die Ehefrau M. versuchte, sich nach Kauf einer Tafel Schokolade, ohne sie vorher bezahlt zu haben, zu entfernen. Die Verkäuferin konnte sie doch stellen. Dafür erhielt Frau M. wegen versuchten Betruges drei Wochen Gefängnis.

Prüfungen bei der Polizeiberufsschule. Bei der Polizeiberufsschule Recklinghausen haben folgende Schutzpolizeibeamte der Polizeiinspektion 2 in Buer die A 1-Prüfung bestanden: 1. die Polizeiobermachtmeister: Oskar Alexander, Karl Bäk, Wilhelm Hennemeyer, Jakob Junges, Alfred Krüger, Hermann Leitich, Rudolf Müller, Theodor Perzak, Josef Rademacher, Wilhelm Rautenberg, Gustav Wiscorek, Albert Ziegler; 2. die Polizeiwachtmeister: Johann Bergermann, Karl Cholinski, Fritz Dost, Wilhelm Dörnemann, Ernst Kegel, Heinrich Nattkämper, Paul Quoos, Josef Sabelleck, Karl Seger, Wilhelm Sewz. Die Polizei-Oberwachtmeister Dörnemann und Ziegler wurden auf Grund guter Klassenleistungen und guter schriftlicher Prüfungsarbeiten von der mündlichen Prüfung befreit.

Einbruchsdiebstahl. Am 5. März, in den Abendstunden, wurde im Hause Erlestraße 4 ein Einbruchsdiebstahl verübt. Ein dort beschäftigtes Dienstmädchen K. machte die Feststellung, daß gegen 21.30 Uhr 40 Mk. Bargeld aus ihrem Mansardenzimmer, das sie noch um 17.30 Uhr verschlossen hatte und auch wieder verschlossen vorfand, entwendet worden waren. Nach Hinterlassung der Spuren ist der Dieb nach Begehung der Tat über das Dach hinweg geklettert und hat sich dann an der Dachrinne heruntergelassen.

Stadtteil Horst

Eine Verkehrsstörung im Fuhrwerksverkehr war gestern morgen am alten Amtshause festzustellen. Hier wurde die enge Straße in ihrer ganzen Breite einer Umpflasterung unterzogen. Die Arbeiten, die mehrere Stunden in Anspruch nahmen, waren gegen Mittag beendet. Die Umleitung des Verkehrs erfolgte durch die Gladbecker- und Neu- bzw. Schulstraße. □

Noch ein Neubau in Horst. Wie wir erfahren, wird die Baufirma Jos. Weber auf dem freien Platz an der Grabenstraße zwischen den Häusern 22 und 24 ein Mehrfamilienhaus errichten, welches im Interesse der Wohnungsnot in Horst sehr zu begrüßen ist. □

Silberhochzeit. Gestern feierten die Eheleute Kolocewski, Fischerstraße, das Fest der silbernen Hochzeit. (Q)

Witterungsbericht.

Das Tiefdruckgebiet über Nordosteuropa zieht nur langsam ab und verursacht in Norddeutschland bei schwachem Frost noch stellenweise Schneefälle, während es sonst in Deutschland bei 0 bis 5 Grad trocken, aber größtenteils bewölkt war. Das Hochdruckgebiet über Frankreich und Westdeutschland besteht fort und erstreckt sich unverändert nordwärts über die Nordsee. Der Kahle Asien hatte schwachen Nordwestwind, Nebel und 1 Grad Frost.

Aussichten bis Samstag: Wolkig, aber keine erheblichen Regenfälle bei wenig veränderten Temperaturen.



Die Irrfahrt des Rochus Zyrn.

Roman von Paul Grabein.

Copyright by Literarisches Bureau M. Lincke, Dresden.

(Nachdruck verboten)

16

Rochus tat, als ob er mit sich im Kampfe läge, dann sagte er:

„Ich will nur die Sache überlegen — auch ich habe dir Unbill zugefügt — vielleicht, daß ich, wenn ich ruhiger denke, Gnade für Recht ergehen lasse. Aber wird es klug sein? Du bist ein gefährlicher Bursche — wie, wenn sich deine Rache noch einmal an mir versucht?"

„Tuan — mein Leben ist verwirkt, wenn du mich dem Gericht übergibst. Tust du es aber nicht, so ist mein Leben dein Geschenk — wie könnte ich meinem Wohltäter Uebles zufügen wollen?"

Rochus schien zu erwägen. In Wirklichkeit war sein Entschluß längst gefaßt: Falls er des Zeugnis Pandets vor Gericht nicht brauchte und ohne es mit Hogbeldes ins Reine kam, wollte er dem Malaien laufen lassen. Endlich sagte er:

„Ich will es in aller Ruhe bedenken, der Entschluß ist nicht leicht. Einstweilen werde ich dich festnehmen lassen durch den Oppasser, doch wird er nicht erfahren warum — es soll nur deiner Flucht wegen geschehen."

Rochus pfiff die Lemse von der Rodung draußen herbei, denen er den eingefangenen Ausreißer übergab. Dann ging er nach Haus, bestellte das Auto, machte sich zum Ausgang fertig und gab dem Chauffeur Anweisung, ihn nach Matan-Estate zu fahren.

Als Rochus dort ankam, wurde ihm vom Haushofmeister der Bescheid, der Herr sei nicht im Hause, und die Herrin fühlte sich nicht wohl. Doch Rochus bestand darauf, bei ihr vorgelassen zu werden, in einer äußerst dringlichen Angelegenheit, die keinen Aufschub dulde. Er hatte ja nun wahrhaftig keine Veranlassung mehr, die Sperrmaßnahmen Hogbeldes gegen ihn zu achten. Der Haushofmeister verneigte sich tief und ging, um den Auftrag auszurichten. Nach einiger Zeit erschien er wieder in der Halle, wo Rochus auf- und abschritt und führte ihn in einen der Innenräume, wo ihn Ellinor empfing. Als sie allein waren, verhehlte sie ihm ihre Ungehaltenheit nicht.

„Was gibt es denn in aller Welt? Du kannst dir doch selber sagen, daß dein Erscheinen hier gegen die ausdrücklichen Anordnungen meines Mannes zu unerquicklichsten Auftritten führen muß."

„Ellinor, was für ein Empfang!"

Er wollte nach ihrer Hand greifen, doch sie wehrte energisch ab.

„Die Wände hier haben Augen — ich bin seit neulich Abend ständig überwacht in meinem eigenen Hause. Ein Späher muß uns am Parktor gesehen haben."

„Hat dein Mann dir eine Andeutung darüber gemacht?"

„Nicht das, aber in seinem ganzen Wesen ist seit diesem Abend etwas Lauerndes, Unheimliches. Auch du solltest auf deiner Hut sein — er hat seine Kreaturen überall."

„Davon habe ich ein Pröbchen zu kosten bekommen." Rochus griff in seine Brusttasche, zog ein Lederfutteral hervor und entnahm ihm den Dolch. „Hier!" Er hielt ihr die Waffe entgegen.

„Um Gottes willen!" Ellinor prallte zurück. „Das ist ja der Kris, den mein Mann verschlossen hatte! Wie kommst du zu dem Dolch?"

Mit kurzen Worten erklärte er alles und schloß: „Nun wirst du begreifen, warum ich mich draußen nicht abweisen ließ. Ich glaube, ich habe ein gewisses Recht, Herrn van Hogbelde zu sprechen."

Ellinor hatte sich auf einen Sessel fallen lassen. Mit starrem Blick sah sie auf die todbringende Waffe, die Rochus jetzt wieder behutsam in die schützende Hülle zurücklegte.

„Das ist ja entsetzlich!"

„Zum mindesten eine etwas ungelegenliche Art, sich einer unbequemen Persönlichkeit zu entledigen."

„Was wirst du nun tun?"

„Mich mit deinem Manne unter vier Augen unterhalten."

„Rochus!"

„Ohne Sorge! Unsere Unterredung wird sich in den allerkorrektesten Formen abspielen."

„Und was willst du von ihm?"

„Deine Freiheit!"

„Er wird dich auslachen, dir kalt lächelnd sagen: „Mein Lieber, Sie sind verrückt. Beweisen Sie mir erst einmal, daß ich Ihren Boy zu der Tat angestiftet habe."

„Dieser Beweis wird mir nicht schwer fallen. Ich habe Pandets Aussage und überdies —"

„Still — er kommt!"

Durch die nur mit Perlenschnüren verhängten Türen hörte man einige Zimmer weiter Stimmen, darunter die Hogbeldes, und gleich darauf erschien er selber. Offenbar hatte ihm, der drüben im Kontor der Estate geweilt hatte, der Haushofmeister sofort den Besuch, der sich nicht abweisen ließ, melden lassen. Kalt, ohne jeden Gruß, maß er den Eindringling:

„Ich bin einigermaßen überrascht, Sie hier zu sehen."

Sein Auge glitt dann, nicht minder feindselig, zu Ellinor; doch diese sah ihn nur mit einem schneidenden Blick an.

„Herr Zyrn hat dir eine Mitteilung zu machen, die mit anzuhören ich dir ersparen möchte." Und sie ging hinaus.

Hogbelde stand Rochus allein gegenüber. Hochmütig sagte er:

„Eine Mitteilung? Ich wüßte nicht, was Sie mir zu sagen hätten."

„Hatten Sie wirklich so gar keine Ahnung haben, Herr van Hogbelde?"

Der andere zuckte gleichgültig die Achseln, nur sein Auge hatte etwas Unsicheres. Doch nun drängte er: „Sie sehen, ich warte."

„Nicht hier. Meine Mitteilung ist so — sagen wir delikater Art, daß ich Sie schon bitten muß, mich in Ihre Bibliothek zu führen, die, soweit ich mich erinnere, feste Türen hat."

Einen Augenblick stutzte Hogbelde. Da lächelte Rochus.

„Sie fürchten, wie es scheint, ein Alleinsein mit mir, vielleicht gar einen Anschlag auf Ihr kostbares Leben? Der Casus macht mich lachen — sollte nicht der umgekehrte Fall im Bereich des Möglichen liegen?"

Hogbelde verfärbte sich jäh. Er wußte, was nun kommen würde. Ohne jedes weitere Wort ging er zur Bibliothek voraus, ließ Rochus eintreten und schloß hinter ihm.

Einige Augenblicke standen sich die beiden Männer gegenüber. Dann sagte Rochus:

„Wollen wir uns nicht setzen? — Es plaudert sich besser," und Rochus ging zum Schreibtisch, wo zwei Klubsessel standen. Der beißende Hohn tat seine Wirkung bei Hogbelde. Erregt rief er:

„Sagen Sie mir nun endlich, was Sie mir zu sagen haben — in Teufels Namen!"

Rochus blieb am Schreibtisch stehen. „Ich glaube, ich kann mir die aktenmäßige Darstellung des Falles, der mich herbeiführt, ersparen. Die Vorgeschichte ist Ihnen ja bestens bekannt. Sie hat sich vor ein paar Tagen in diesem Raum zwischen Ihnen und meinem früheren Diener Pandet abgespielt — Ich sehe, diese Erwähnung bleibt nicht ohne Eindruck auf Sie. So wird Sie denn auch der Abschluß dieser kleinen Angelegenheit nicht uninteressiert finden. Also, der gute Pandet hatte mir eine Lektion zugedacht, er vergriff sich nur etwas im Mittel indem er sich nämlich dieses etwas eigenartigen Werkzeuges bediente."

Während der letzten Worte hatte Rochus in die Brusttasche gegriffen und zog nun den Kris aus der Scheide.

Trotzdem Hogbelde ahnte, worum es sich handelte, wurde sein Antlitz beim Anblick der tödlichen Waffe, dieses Belastungsbeweises in der Hand des Gegners, doch aschfahl. Tief sank ihm der Kopf auf die Brust. Mit grimmiger Freude weidete sich Rochus an dem Anblick.

„Ich kann mit der Art, wie Sie meine Mitteilung aufnehmen, nur zufrieden sein. Es wird dies unsere weitere Unterhaltung, wie ich hoffe, sehr erleichtern."

Doch nun fuhr der andere empor.

„Was soll das heißen? Wollen Sie etwa behaupten —?"

„Herr van Hogbelde, wir wollen uns hier doch nichts vormachen. Pandet hat alles gestanden und ist fest in meiner Hand. Wollen Sie es wirklich erst darauf ankommen lassen, daß Ihnen das Kriminal-

Der madagassische Wilhelm Tell.

Die Tragödie eines Freiheitshelden.

In dem letzten großen Aufstand der Eingeborenen von Madagaskar im Jahre 1896 war das bis dahin noch bestehende Scheinkönigtum der Howa endgültig zusammengebrochen, die letzte Königin Ranavalona III. abgesetzt und nach Algier verbannt. die Insel selbst zur französischen Kolonie gemacht. Madagaskar schien endgültig befriedigt, der „penetration pacifique" schien nichts mehr im Wege zu stehen. Indessen machte die französische Verwaltung einen schweren Fehler: sie teilte Madagaskar in zwei Teile: in die Provinz Imerina, in der sich der Sitz des Gouverneurs befand und europäische Zivilisation heimisch wurde, und in den anderen, weitaus größeren Teil der einfach unter dem Begriff „La Brousse", der „Busch" oder „die Wildnis" rangierte. Der Gouverneur wachte über die Harmonie des ersten Teiles, die er als sein ureigenstes Werk betrachtete, mit peinlichster Sorgfalt, und so wurden die problematischen Elemente unnachsichtlich in den Busch abgeschoben die sich in jeder Kolonialarmee und jedem kolonialen Beamtenstaat befinden, und die das liebenswürdige Bild zu stören geeignet waren. Sie kamen auf die unbeliebten Vorposten, in die Wälder und Sümpfe, dorthin, wo nur der beste und disziplinierteste Mann mit Aufbietung aller Selbstüberwindung auszuhalten und etwas Gutes zu schaffen vermag. Es war nicht ihre Schuld, wenn man die dumpfen Schläge, mit denen diese links abkommandierten Böcke von den mißhandelten Eingeborenen totgeschlagen wurden, bis nach der Hauptstadt Antananarivo vernahm. Eines Tages wurde der Sergeant Vinay mit der Aufgabe betraut, an einem bestimmten Punkt in den Bergen ein Fort zu errichten. Er entledigte sich dieser Aufgabe mit derselben Rücksichtslosigkeit, wie sie bei der Behandlung von Eingeborenen nicht nur in Madagaskar üblich war. Bei dieser Expedition ins Innere der Insel kam es zum Aufstand, der von Kutavu, dem Sohn des Stammeshäuptlings der Rabehabano, geführt wurde. Der madagassische Wilhem Tell, der die Sache seiner mißhandelten Brüder zu seiner eigenen gemacht, den brutalen Sergeanten erschlagen und die von dem französischen Detachement und den zu Frondiensten gezwungenen Eingeborenen errichtete Zwingburg in der Wildnis zerstört hatte, bedeutete eine Zeitlang für die französische Herrschaft, die auf diesem Teil der Insel nur nominell war, eine ernste Gefahr.

Madagaskar geriet in den Zustand nervöser Erregung,

die sich noch verstärkte, als zwei weitere Forts in die Hände der Rebellen fielen, französische Offiziere in den Hinterhalt gelockt und ermordet wurden und ihre eingeborenen Soldaten zu Kutavu überliefen. Der Aufstand breitete sich im Innern immer mehr aus, nur die Küstenvölker blieben in einer höchst zweifelhaften Ruhe, da sie raschen Zugriff von der See her zu befürchten hatten; mit ihren Sympathien standen sie jedoch auf der Seite der Rebellen, die sie mit Nachrichten und Lebensmitteln versorgten.

Eine unheimliche Spannung breitete sich über die Insel aus,

und die phantastischsten Gerüchte fanden Glauben. Der deutsche Kaiser wurde verdächtigt, mit Kutavu unter einer Decke zu stecken, und man suchte eifrig den Horizont nach deutschen Kriegsschiffen ab. Die Europäer an den Küstenplätzen verfolgten mit Angst und Sorge die Entwicklung. Dieser Zustand dauerte mehrere Wochen, bis von Norden her ein starkes Expeditionskorps gelandet wurde. Die französischen Behörden hatten Senegalneger und Fremdenlegionäre gegen die aufständischen Bergvölker aufgeboten.

Was im offenen Kampfe nicht gelang, vollbrachte der Verrat.

Es war aussichtslos, auf die Gefangennahme Kutavus ohne Hinterlist zu hoffen; und es fand sich ein Mischling, der den Führer der Eingeborenen feig in den Hinterhalt lockte und der französischen Abteilung in die Hände lieferte. Mit der Gefangennahme des Führers war der Aufstand automatisch erloschen. Noch am selben Morgen blitzte der Sonnentelegraph die Botschaft an die nächste Telegraphenstation. Der Morseapparat tickte sie weiter. Von der Hauptstadt lief sie an die Küste und von da durch das Kabel auf dem Meeresboden nach Europa. Am Abend hatten die Boulevardblätter in Paris fettgedruckte Ueberschriften: „Ende des Aufstandes in Madagaskar".

Kutavu wurde gut gepflegt, und man verband seine Wunden.

Ehe man ihn erschoß, wollte man noch ein wenig mit dem interessanten Gegner paradieren.

Alle seine Mitgefangenen verbrachten den Tag außerhalb des Gefängnisses auf Arbeit und schliefen nachts in gemeinsamen Räumen. Mit Kutavu machte man etwas mehr Umstände. Er war in einem kleinen Gebäude mit Einzelzellen untergebracht, vor dem Tag und Nacht ein Posten mit aufgepflanztem Bajonett Wache stand. Er wurde nicht zur Arbeit geführt, aber zu endlosen Verhören, die ihn grenzenlos langweilten. Die gesamte militärische und zivile Beamtenschaft bemächtigte sich des Falles. Jeder wollte mit dieser Sache etwas zu tun haben und durch salomonische Protokolle höheren Orts auf sich aufmerksam machen.

Kutavu wurde nicht nur als Rebell, sondern auch als Dieb, Einbrecher und Massenmörder behandelt.

Während gleichwertige Handlungen bei den Siegern mit Beförderung belohnt wurden, stempelte man Kutavus Kampfesmut zu Verbrechen. Der Gefängnisinspektor zeigte seinen Gefangenen nicht ohne Stolz, besonders wenn Damen dabei waren, und erklärte galant und geistvoll alle Besonderheiten Kutavus, des Glanzstückes seiner Sammlung. Die Narben seiner Wunden wurden gezeigt. Er mußte den Mund aufmachen und seine prachtvollen Zähne zeigen, den Arm beugen, damit die Muskeln hervortraten. Schade, daß es nicht ratsam war, ihm ein Gewehr in die Hand zu geben, damit er sich als Meisterschütze produziere. Der Gefangene erfuhr von den braunen Angestellten der Büros und den eingeborenen Gefängniswärtern alles, was draußen vorging. Was ihn zögern ließ, irgendeinen entscheidenden Schritt zur Flucht zu tun, war die Hoffnung, noch einmal etwas von Rasua, seiner Frau, und seinem Jungen zu hören. Eines Tages erhielt er die Erlaubnis, in den Hof zu gehen, wo eine Frau auf ihn wartete, die ihm Essen brachte. Sie hatte sich verhüllt, denn niemand durfte wissen, wer sie war: es war Rasua. In leisen Worten verständigten sich die beiden und verabredeten einen Fluchtplan. Aber noch ehe er ausgeführt werden konnte, mußte Kutavu feststellen, daß es zu spät war. Er erfuhr, daß seine Hinrichtung bereits anberaumt war. Ob Rasua noch einmal zu ihm kommen würde? Da öffnete sich die Tür des Kerkers, und eine weiße Gestalt trat ein. Es war seine Frau. Sie wußte alles. Eine Weile saßen sie still aneinandergelehnt auf dem Boden der Zelle, dann sagte Kutavu:

„Rasua, ich will mich nicht vor Tausenden von Gaffern an einen Pfahl binden lassen. Sie sollen nicht so viel Vergnügen durch mich haben. Koche morgen meinen Reis mit den Wurzeln."

Reiswurzeln enthalten ein rasch tödlich wirkendes Gift.

„Ich werde ihn mit dir essen", war alles, das Rasua antwortete. Dann dachten sie noch an ihr Kind. Es war gut bei Missionaren aufgehoben und war den Europäern ergeben; es bedurfte ihrer nicht mehr. Dann mußte die Frau gehen. Kutavu war ganz ruhig. Er schlief die ganze Nacht. Dann begann er zum letzten Male auf die Gefährtin zu warten. Als der Wärter Rasua eingelassen hatte, standen die beiden jungen Leute kurze Zeit einander gegenüber, als wollte jeder sich das ganze Bild des anderen fest einprägen. Dann setzten sie sich zum Mahl nieder, wie sie es tausendmal in guten und bösen Tagen getan haben. Kutavu fragte:

„Tut es dir nicht leid, Rasua?" Sie antwortete:

„Es tut mir um uns beide leid. Um das was für mich allein übriggeblieben wäre, tut es mir nicht leid." Kutavu sah nachdenklich in die Schüssel und sagte:

„Ist es nicht sonderbar, daß man von den Reiskörnern lebt und von den Reiswurzeln stirbt?" Rasua antwortete:

„Vieles ist sonderbar. Wir sterben an den Fremden und unser Kind wird mit ihnen leben." Dann aßen sie die Schüssel rasch leer. Sie rückten eng zusammen und lehnten sich an die Wand. Als die Schmerzen begannen, umschlangen sie sich, und je heftiger die Krämpfe wüteten, desto fester wurde ihre Umarmung. Als der Wärter wiederkam, war alles vorbei.



Die neuen elektrischen Telegraphiezeichen. – 12½ Bilder in der Sekunde.
Die Technik der Bildzerlegung.

Von D. Hübner.

Eine Erfindung beweist erst dann ihren Wert und ihre allgemeine Geltung, wenn sie sozusagen „volkstümlich" geworden ist. Und wiewohl man ungeheuer viel vom „Fernsehen" spricht, teils bewundernd, teils geringschätzig, sind sich objektive Wissenschaftler und Laien darüber einig, daß die praktischen Möglichkeiten dieser jüngsten Sensation der Technik ungefähr denen des Radios aus dem Jahre 1921 entsprechen. Heute ist die Rundfunkübertragung allgemein anerkannt. Man erinnert sich der Zeit der „Kopfhörer" und der unwahrscheinlich schlechten akustischen Wirkung, die zu 99 Prozent aus „atmosphärischen Störungen" bestand, nur mit Schrecken. Die Systeme der Uebertragung werden derart vereinfacht, daß jeder Sextaner bald imstande ist, eine Leitung anzulegen. Die maßgebenden technischen Kreise sind davon überzeugt, daß dem Fernsehen in absehbarer Zeit die gleiche, vielleicht sogar eine überlegenere Bedeutung, wie der des Rundfunks zukommen wird, insbesondere, da zunächst einmal eine Verbindung der beiden technischen Möglichkeiten „Fernsehen" und „Fernhören" angestrebt werden soll. Unsere Abbildung zeigt einen dieser Versuche, eine dramatische Szene gleichzeitig optisch und akustisch zu übertragen. Die beiden Röhren an der Decke dienen der Bildzerlegung, die drei Mikrophone der Tonwiedergabe. Ob allerdings morgen oder erst übermorgen mit diesem Erfolg gerechnet werden kann, wird zunächst noch geheim gehalten. Und vielleicht wissen es die maßgebenden technischen Kreise nicht einmal selbst so genau.

Denn bei einer derartigen Angelegenheit stellt uns ja nichts so gleichsam vor die „vollendete Tatsache". Es handelt sich um eine naturgemäße, langsame und um so sichere Entwicklung. Und diese Entwicklungsstadien zu verfolgen, dürfte fast so interessant sein, wie die spätere vollendete Tatsache selbst. Einen Ueberblick über die augenblickliche Lage auf dem Gebiet des Fernsehens gab kürzlich der Fachmann Dr. Schröter in einem Experimentalvortrag in Berlin. Demzufolge ist der Grundvorgang des heutigen elektrischen Fernsehens etwa derart:

Von einem gegebenen Bild, sei es flächenartig oder körperlich, werden Lichtstrahlen reflektiert, die im menschlichen Auge den Bildeindruck hervorrufen. Die erste Aufgabe besteht nun darin, die Lichtstrahlen in eine Art elektrischer „Telegraphierzeichen" umzuwandeln. Diese Umwandlung geht in einer photoelektrischen Zelle vor sich. Es ist dies ein luftleeres Glasgefäß, auf dessen Boden sich ein Alkalimetall befindet. Im Boden ist ein Platinfaden eingeschmolzen, und in der oberen Hälfte eine siebartige Gegenelektrode angebracht. Diese photoelektrische Zelle bildet einen der wesentlichsten Bestandteile des Bildsenders. Beim Empfänger geht in umgekehrter Reihenfolge die Verwandlung der elektrischen Stromstöße mittels einer Neon-Glimmlampe vor sich.

Eine bedeutende Rolle spielt die Bildzerlegung, die erst die Uebertragung ermöglicht und beim Sender und Empfänger in der Apparatur übereinstimmen muß. Die einzelnen Bildpunkte werden der Tiefe und Höhe, der Helligkeit oder Farbe entsprechend, ähnlich dem System der Rasterung beim Druck, mit der sogenannten „Nipkowschen Scheibe" zerlegt. Auf dieser Scheibe befinden sich in regelmäßigen Abständen Ausschnitte, die vom Mittelpunkt ungleichen Abstand haben, und etwa die Form einer Spiralenwindung bilden. Diese Scheibe, die sowohl beim Sender wie Empfänger vorhanden ist, wird bei beiden durch Synchronmotore gleich schnell bewegt. Und zwar muß das ganze Bild in der Sekunde mindestens zehnmal übertragen werden, da das menschliche Auge nur eine Zehntelsekunde lang einen Lichtimpuls bewahren kann. Es würde sonst kein fortlaufender Bildeindruck entstehen. Man hat sich heute auf eine einheitliche Uebertragungszahl von 12½ Bildern in der Sekunde geeinigt. Das durch die Sendeapparatur in elektrische „Telegraphierzeichen" umgewandelte Bild wird dann beim Empfänger nach der oben beschriebenen Rückverwandlung auf der Mattscheibe sichtbar. Die Empfangsgeräte sind heute schon zufriedenstellend ausgebaut. So hat man bereits schrankartige Apparaturen, in denen Rundfunk- und Fernbildübertragungsempfang vereinigt sind, und zwar so, daß sich auf der einen Seite der Lautsprecher und auf der anderen Seite die für den optischen Empfang notwendige Mattscheibe befindet.

Eine zweite Möglichkeit der Bildzerlegung bietet ein von Weiller erfundenes Spiegelrad, das der Nipkowschen Scheibe gegenüber einen Vorteil zeigt. Durch dieses Spiegelrad werden wandernde Lichtzeilen auf die Mattscheibe geworfen, wobei sich bedeutend mehr Licht auf jeden einzelnen Punkt konzentrieren läßt. Die Uebertragung von Filmstreifen, die zunächst wohl auch für die Praxis in Anwendung kommen wird, erscheint im Verhältnis zu der Uebertragung des lebendigen Bildes vereinfacht. Einesteils ist der Filmstreifen äußerst lichtdurchlässig, andererseits ist das Bild bereits auf eine Fläche gebannt und die Szene selbst unter den günstigsten Beleuchtungsbedingungen aufgenommen. Die Uebertragung eines Films geschieht mittels Abtastung durch eine Schlitzscheibe. Außerdem hofft man in absehbarer Zeit durch Zwischenschaltungen von Braunschen Röhren und Einfluß von Leuchtpräparaten die Zahl der übertragenen Bilder von den augenblicklich gültigen 12½ auf 8 und 6 herabsetzen zu können.

Wie man sieht, hat es vom laienhaften Standpunkt aus gesehen noch gute Weile mit dem „Fernsehen für alle". Zunächst wird die große Erfindung wohl praktisch als sogenanntes „Rundfunkfernsehen", eine optische Ergänzung des Klangbildes im Radio, Aufnahme finden, dessen Empfang eine einfache Zusatzapparatur am Rundfunkgerät ermöglichen wird. Auf dem Entwicklungspfad zum allgemeinen Fernsehen, an dessen Verwirklichung mit Energie gearbeitet wird, ergeben sich die ähnlichen Schwierigkeiten, wie in den Anfangsstadien des Rundfunks. Da jede Bildübertragung naturgemäß einen gewissen Raum im Aether beansprucht, treten auch hier Kreuzungen, Ueberschneidungen und atmosphärische Störungen auf, die sich, wenn man sich einmal plastisch das Uebereinander-Sehen verschiedener Bilder vorstellt, vielleicht noch unangenehmer auswirken als die Störungen im Radio.

Motorrad schneller als Expreßzug.

Zwischen dem bekannten „Train bleu", der die heimkehrenden englischen Rivierabesucher nach Calais bringt, und einem Motorrad fand dieser Tage eine spannende Wettfahrt statt, die mit dem Siege des Kraftfahrzeuges endete. Der siegreiche englische Motorradfahrer traf in Calais 20 Minuten vor dem Zug ein. Er war totmüde und mußte sich sofort zu Bett begeben. Wie er später erzählte, galt das Rennen der Austragung einer Wette, die er mit vier Landsleuten eingegangen war. Der Zug legt von St. Raphael an, wo der Wettlauf seinen Anfang nahm, eine Strecke von rund 1350 Kilometer zurück. Die vier jungen Leute, die auf den Sieg des Zuges gewettet hatten, hatten Fahrkarten nach Calais gelöst und verabschiedeten sich in St. Raphael von dem Motorradfahrer den sie erst in Calais wiedersahen. Der Sieger wartete dort zwanzig Minuten auf das Eintreffen des Zuges und er hätte, wie er sagte, noch einen größeren Vorsprung erzielt, hätte er nicht unterwegs 40 Minuten infolge von Regen und Nebel verloren.

Wir fordern Ihren Kopf!

Unsere Denksportaufgabe.

Das große Picknick zu Succasunna.

Als sich die Gesellschaft zur Landpartie mit anschließendem Picknick aufmachte, war jedes Gefährt von Succasunna besetzt. Succasunna ist kein Modeort, seine Wagen zeigen nicht gerade die neueste Konstruktion. Auf halbem Wege bereits brachen zwei der Wagen aus



Altersschwäche zusammen, und so waren die übrigen Gefährte gezwungen, jeweils noch zwei Fahrgäste aufzunehmen.

Auf dem Rückweg verweigerten vier weitere Fuhrwerke den Dienst, so daß die heimkehrenden Wagen je neun Fahrgäste mehr zu schleppen hatten, als bei der Ausfahrt.

Wieviel Personen nahmen an der Landpartie teil?

*

Auflösung der Denksportaufgabe

vom Mittwoch.

Ein Viertel von Frau Schmidt's Vermögen oder ein Drittel des Geldes von Herrn Schmidt oder ein Siebentel ihres gesamten Kapitals reicht aus, das Wäldchen nebst Bach zu erstehen. Die anderen sechs Siebentel entsprechen, wie aus der Aufgabe hervorgeht, dem Wert des Hauses, als 6000 Mark. Das restliche Siebentel, gleich dem Wert des Wäldchens, beträgt also 1000 Mark.

Vier Generationen vereinigt.



Unser heutiges Bild zeigt uns eine alte treue Leserin unserer Zeitung, Frau Ernestine Kalwis verwitwete Lütz, wohnhaft in Gelsenkirchen, Liborius-straße 62, mit ihrer Tochter, der Frau Wilhelmine Held geborene Lütz, wohnhaft in Dortmund, ihrer Enkelin Frau Erna Haubold geborene Held in Dortmund, und ihrem Urenkel Adolf Haubold, der jetzt vier Jahre alt ist. Frau Kalwis begeht am heutigen 7. März ihren 77. Geburtstag, wozu auch wir die besten Grüße entsenden.



In den ersten 10 Jahren

nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

1 W 29/30



Angenehmes Rasieren, Ersparnis an Klingen durch NIVEA-CREME

Reiben Sie immer ein oder zwei Minuten vor dem Einseifen ein wenig Nivea-Creme gut in die Haut ein. Sie werden erstaunt sein, wie leicht das Messer schneidet und wie schnell und mühelos Sie sich ohne die geringste Schmerzempfindung und Hautreizung rasieren können. Machen Sie den Versuch gleich morgen früh, aber mit Nivea-Creme, denn nur sie enthält das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Nivea-Creme dringt in die Haut ein und hinterläßt keinen Glanz.

Dosen zu RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20, Tuben aus reinem Zinn 0.60 und 1.00



Ein sanfter Tod erlöste am Donnerstag, den 6. März, morgens 8 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Karl Heina

geb. Koßmann

im Alter von 49 Jahren, von ihrem schweren Leiden.

In tiefer Trauer:
Karl Heina
Fritz Heina
Walter Heina
nebst Anverwandten.

Gelsenkirchen, den 7. März 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 8. März, nachm. 2¾ Uhr, vom Trauerhause, Herbertstraße 9, aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.



Heute hat es dem Herrn über Leben und Tod in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen meinen innigstgeliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, Herrn

Bernhard Bronkhorst

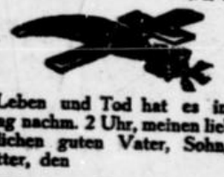
nach kurzer, schwerer Krankheit und andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 25 Jahren, aus diesem Leben abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 6. März 1930.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. März, nachmittags 3¼ Uhr, vom Hause, Wickingstr. 49, aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene dieses als solche.
Das Seelenamt für den lieben Verstorbenen findet Dienstag morgen 7¼ Uhr, in der Liebfrauenkirche, Gelsenk.-Neustadt statt.



Du warst so jung, du starbst so früh,
Wer dich gekannt vergißt dich nie.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, Dienstag nachm. 2 Uhr, meinen lieben, herzensguten Gatten, unseren lieben, unvergeßlichen guten Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den

Herrn Rudolf Schack

infolge Unglücksfalles, nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 33 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Groß-Schönebeck b. Berlin, Thüringen, Wriezen a. d. Oder, den 7. März 1930.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 8. März 1930, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Wilhelminenstraße 25a, aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugehen sollte, diene dieses als solche.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 2¾ Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, meinen guten Vater

Herrn Johann Woisnitza

Polizei-Hauptwachtmeister i. R.

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von beinahe 66 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Frau Berta Woisnitza
und Tochter Helene.

Gelsenkirchen, den 6. März 1930

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. März, nachmittags 2½ Uhr, vom evangel. Krankenhause und 3 Uhr, vom Trauerhause, Schützenstraße 17, aus statt.
Das feierliche Seelenamt findet Montag morgen 7¾ Uhr, in der St. Georgskirche statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene dieses als solche.

Bad Salzuflen Teutoburger Wald
-Frühjahrskuren-
Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden
Konzerte, Theater-Prospekte frei



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen nach langer, schwerer Krankheit, doch plötzlich und unerwartet, unseren herzensguten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Steiger i. R.

Herrn Wilhelm Overbeck

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen, nachdem ihm seine Frau vor 3 Wochen im Tode vorangegangen ist.

Die trauernden Kinder,
Enkelkinder und Verwandten.

Gelsenkirchen, Bremen, Magdeburg, New York, den 6. März 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. März 1930, nachm. 2.45 Uhr, vom Sterbehause, Bochumerstr. 30, aus statt, nach dem Friedhof Rottstraße. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Deutscher Werkmeister-Bund
Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Unser Mitglied, Werkmeister

Herr Anton Beine

ist gestorben.

Die Beerdigung ist Samstag morgen 7.45 Uhr, vom Trauerhause, Wanner Straße 184, nach dem Friedhof Altstadt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.



Trauer-Hüte
Schleier, Handschuhe, Flore
Th. Loewenstein & Co.
Bahnhofstraße 33 - Tel. 23607

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

Kölner Dombau-Lotterie

Ziehung 14.—16. März

Höchstgewinn	100000
Hauptgewinn	75000
Prämie	25000

usw.
Bargeld ohne jeden Abzug!
Lospreis **3.-**
Staatliche Lotterie-Einnahme
Flaskamp
Alter Markt 20 Ruf 224 17

Ev. Frauenhilfe
Schalke-West
3. Bezirk.

Gott der Herr nahm unser liebes Mitglied Frau

Minna Heina

nach schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Samstag, 8. März, nachm. 2.30 Uhr am Sterbehause Herbertstraße 9.

Der Vorstand.

Prima Verdienst
finden
Damen und Herren durch Uebernahme unserer Vertretung.
Baltzan-Erzeugnisse G.m.b.H., Gelsenk., Bismarckstraße 51.
Zu melden Freitag, den 7. März, von 9 bis 13 Uhr.

Sichere Existenz.
Für den Verkauf von hochwert. Gebrauchs-Artikeln an Privathaushaltungen, Büros, Landwirte, tücht.

Vertreter(innen)

gegen hohe, sofortige Provision gesucht. Bewerbungen unter U. U. 686 an die Allgemeine Zeitung.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 8. März, vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Ausziehtisch, 1 Warenwaage Espera 1 Spiegel mit Konsole, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Ballen Leder, 1 Anrichte, 1 Schnellwaage, 1 Schreibmaschine mit Tisch, 1 Gasofen, 1 Bleistiftspitzmaschine 1 Reisekorbe, 10 Waschekörbe, 5 Korbsessel u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Baltruschat
Obergerichtsvollz.
Kaiserstraße 12.

Für Landwirtschaft
16—18jähriger
Junge
der mit Pferd. umgehen kann, gesucht.
Stoppenberg
Nordstraße 248.

Suche
für meinen Sohn, der Ostern 1930 die Handelsschule absolv.
Lehrstelle
auf einem kaufm. Büro. 6714
Ang. u. U. R. 680 an die Allg. Ztg.

Mädchen
welch. selbständ. arbeiten kann, für sof. gesucht. Zu melden von 10—12 Uhr.
Frau Hoffmann
Teutstraße 14.

Für kl. Arzthaushalt (2 Pers.)
jg. Mädchen
gesucht, welches in all. Teil. des Haushalts und im Kochen erfahren ist. Vorstell. 11—13 Uhr. 26739
Dr. Bockholt,
Oststraße 12, part.

Für kl. Krankenhaus wird zum 1. April ein fleißiges ordentliches evangelisches
Mädchen
nicht unt. 16 Jahren gesucht. Es ist Gelegenh. geb., sich in d. Küche auszubild.
Schwester Anna
Burscheid b. Opladen
Krankenhaus.

Stadtkund., jung.
Mädchen
für Ausgänge und leichte Hausarbeit sofort gesucht.
Konditorei Kneisel,
Hochstraße 6.

Halbtagsmädchen
16—18 J., sof. ges.
Roonstraße 54 II. l.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich zum Putzen der Apotheke ein einf., älteres, ordentliches
Mädchen
zum 15. März. Frau Martha Zumbusch, König-Wilhelmstr. 64

17jähriges
Mädchen
für alle Putzarbeit ges. 26782
Heinrichstraße 9.

Suche f. m. Nichte, 16 Jahre alt, fleiß. und ehrlich, 6722
Stellung
im Haushalt. Zu erfr. in d. Allg. Z.

Fräulein,
20 Jahre, in Küche u. Haush. erfahren, sucht Stellung.
Gute Zeugn. vorh.
Ueckendorferstr. 196 parterre rechts.

Saub. ehrl. Mädch.
sucht Stell.
für ½ Tag. Zu erfr. Grillostr. 142 pt. l.

Ladenlokal
10 Jahre Zigarrengeschäft u. Buchhdlg. a. verkehrsr. Straße sofort zu vermieten.
Wiehagen 5, l.

Ladenlokal
Westfalenstr. 2, zu vermieten. Auch zum Ausstell. od. Unterstellen von Sachen geeignet. Daselbst
Ladenschrank
mit Schiebetüren zu verkaufen. :8736
Funke
Wannerstraße 251 l.

Ladenlokal
zirka 80 qm, mit dahinterlieg. Zimmer zum 1. April zu vermieten. Näheres
Wannerstraße 28 l.

Wohn.-Tausch
3 große Zimmer, abgeschl., gegen 4—5 Zimmer zu tauschen ges. Off. unt. U. R. 683 an die Allg. Z.

Suche sof. geräum.
Wohnung
od. Einfamilienhaus in ruh. Lage, solche mit Garten bevorz.
Kaufmann, Bahnhofs-Oberinsp. i. R., Bochumerstraße 1.

Hübsch möbl. Zimm.
zu vermieten. Nähe Stadtgarten. 8674
Ecke Bonner- und Karolinenstr., prt. l.

Tausche
5 Zimmer und 2 Mans., 2. Et., in gutem Hause (Neustadt) gegen eine gleiche Part.-Wohn., auch ohne Mans. (Friedensmiete).
Off. u. U. P. 682 an die Allg. Ztg.

Ich zahle gern
höhere Miete
für 2—3 beschlagnahmefreie Zimmer
evtl. Neubau.
Schr. Ang. u. S. R. 637 an d. Allg. Ztg.

Im Stadtt. Ueckendorf
2 evtl. 4 Zimmerwohn.
auch Neubau, welche sich für Zahnpraxis eignet, sofort ges.
Off. u. T. S. 667 an die Allg. Ztg.

Neubau-Wohnung
besteh. aus 4 Zimm., Diele, Bad sofort zu vermieten. Näheres
Wannerstr. 28 I, r.
Ruf 257 76.

Wohnung
4 Zimmer und Mansarde (Neubau 1928) zum 1 April zu vermieten. Näheres
Florastr. 168 Laden

Hochstr. 33, prt. gel. sind 2 bislang als Praxis vermietete
Räume
p. sof. a. Praxis od. Büroräume abzug. Näh. Bohwinkelstr. 44

4 Zimmer-Wohnung
Baujahr 1928, mit Diele und Bad im Zentrum der Stadt zu vermieten.
Wannerstr. 30 II, l.
Fernsprecher 231 60.

Tausche
3 Zimmer-Wohnung mit Waschküche geg. 2 große od. 3 kleine Zimmer. Seidlitzstraße 8, part. l.

Junges kinderloses Ehepaar sucht 6728
leeres Zimmer.
Off. u. U. S. 684 an die Allg. Ztg.

Eleg. möbl. Herren- u. Schlafz., m. Tel., Altstadt, z. 1. April zu vermieten. 6716
Zu erfr. in d. Allg.-Z.

Saubere
Schlafstelle frei.
Wiehagen 85 pt. r.



Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen gravieren gratis.

Für Büros od. Geschäft
3 miteinander verbundene
Räume
nebst abgeschl. Flur, parterre, separater Zugang von der Straße, im Zentrum der Altstadt, sofort oder später preiswert zu vermieten.
Munckelstr. 20 I.

Sch. möbl. Zimmer
zum 15. März an Dame oder Herrn zu vermieten. 26777
Waltrautstraße 20, unten links.

Möbliertes
Mans.-Zimmer
zu vermieten.
Arminstraße 12. I.

Freundlich
möbl. Zimmer
an nur bess. Herrn zu vermieten.
Viktoriastr. 108 I.

Sep. möbl. Zimmer
m. Licht u. Heiz. zu verm. Knappenstr. 17
Ecke Wiehagen.

Schlafstelle
frei. 6723
Olgastraße 9.

Rekord
sohlt gut
sohlt sauber
sohlt schnell
sohlt billig
Machen Sie einen Versuch!
Vereinsstr. 52

Weißer tiefgebauter
Kinderwagen
zu verkaufen.
Heimgarten 23.

Schutt
kann angefahr. werden im Ueckendorfer Stadtgarten. 26791

Pferdedünger
abzugeben. Kirchberg Kronprinzenstr. 16.

15 PS.
DKW.-Wagen
14 000 km, sehr gut erhalten, gegen bar preisw. abzugeben.
Zu erfragen 26786
Garage Hüttenhofer Ringstraße.

SCHIRM-Reparaturen
werden sofort in eigener Werkstatt billigst ausgeführt
Trilling
Schalkerstr. 167

Gute Stunden
(März, April) bes. in alten Sprachen (auch Hebräisch).
Ang. u. U. O. 681 an die Allg. Ztg.

Nachhilfestund.
in Mathematik erteilt Stud. math.
Zu erfrag. in der Allgem. Ztg. :6730

Sozialverband
Lehrer nimmt in einem von ihm gemieteten Hause im Nordseebad Juist im August 4 Knaben im Alter von 8—10 Jahren mit voller Pension auf. 6577
Zu erfr. in d. A. Z.

Witwe ohne Anhang 22 Jahre alt, evgl., christl. ges., gebildet u. v. gut. Herkunft mit 3-Zimmerausst., spät. Vermög., sucht netten, streng evgl. Herrn in gesich. Pos.
kennen zu lernen
Bess. Handw. oder mittl. Beamt. angenehm. Witw. mit 1 Kind nicht ausgeschl. Ang. m. Bild, welch. zurückges. w., sind zu richt. u. U. W. 679 an die Allg. Ztg.

Wie immer! Billig und gut!

Frisch. Rindfleisch v.	80 ₰ an	Kalbfleisch . . . Pfd.	80 ₰
Frisch. Rostbeaf Pfd.	90 ₰	Schulter u. Keule Pfd.	1.-
Schweinefleisch Pfd.	1.10	**Täglich frisch:**	
Schweinebraten mit Knochen . . . . Pfd.	1.10	Fleischwurst . Pfd.	90 ₰
Koteletts . . . Pfd.	1.20	Polnische . . . . . Pfd.	1.-
		Würstchen . . Pfd.	1.30

Alle anderen Fleisch- u. Wurstwaren stets frisch, billig u. gut

Leo Sauer
Schalkerstr. 184 und Bismarckstr. 154

Lehrling
möglichst mit Reifezeugnis zu Ostern gesucht. 26 748
Egon u. Otto Silberberg,
Tuchgroßhandlung, Augustastraße 4.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Vom Eisenbahnzug den Kopf abfahren lassen. Der Arbeiter Josef Sz., Westenfelderstraße 112, hat sich in der Nacht auf Donnerstag in der Nähe des Bahnhofs Wattenscheid von einem Eisenbahnzug überfahren lassen. Gestern morgen fand man die kopflose Leiche auf dem Bahndamm in der Nähe der Wirtschaft Erlenkämper in Westenfeld. Der Kopf wurde von der Lokomotive weit mitgeschleift, denn man fand ihn erst nach längerem Suchen in der Nähe des Blocks Eppendorf in Bochum. Zwistige Familienverhältnisse sollen den Mann zu dieser grauenvollen Tat bewegt haben. (Wg)

Steuersprechtag. Der vom Finanzamt in Gelsenkirchen monatlich abzuhaltende Steuersprechtag findet am Montag von 9 bis 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 32, statt. (Wg)

Versorgungshaus. Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung des Oberbürgermeisters betreffs Vergebung der Lieferungen, sowie der Friseurarbeiten für das städtische Versorgungshaus. (Wg)

Sonderzüge nach Ost- und Westpreußen. Auch in diesem Jahre ist jedem Ost- und Westpreußen Gelegenheit gegeben billig und ohne Umsteigen nach der Heimat zu kommen. Es fahren in diesem Jahre 33 Züge nach und 35 Züge von der Heimat. Fahrtteilnehmer kann jeder Ost- und Westpreuße werden. Die Termine der Züge haben wir bereits früher veröffentlicht. Für den am 16. März fahrenden Zug nach Lyck können noch Anmeldungen gemacht werden. Landsleute, die in der Richtung Deutsch-Eylau, Osterode, Allenstein, Elbing, Braunsberg und Königsberg fahren, können jeden Zug benutzen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Anmeldungen frühzeitig spätestens bis 10 Tage vor Abfahrt des Zuges zu erfolgen haben. Anmeldungen und Auskunft bei Johann Diemke, Harkortstraße 25 und bei Plewka, Querstraße 30.

Persönliches. Am 12. März feiert Witwe Karoline Hestermann geb. Menne, Bochumerstr. 102, ihren 80. Geburtstag in seltener geistiger und körperlicher Frische. Sie ist schon seit dem Jahre 1882 hier ansässig und im Sommer von morgens bis abends im Garten zu sehen. Wir wünschen der alten Dame noch einen freundlichen Lebensabend. — Am heutigen Freitag feiert Fuhrunternehmer W. Schildgen, Steinbankstraße, seinen 76. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. Er ist in Wattenscheid eine bekannte Persönlichkeit und heute noch ist er stolz darauf, den ersten Stein für die evang. Kirche in Wattenscheid-Höntrop angefahren zu haben. Lange Jahre hindurch ist er der Führer des Königswagens der Höntroper Gänsereiter und unter dem Namen „Sandwillm" bekannt. Wir wünschen dem alten Herrn, der übrigens auch ein treuer Leser unserer Zeitung ist, zu seinem Geburtstage ein herzliches „Glückauf!". (Wg)

Persönliches. Die Witwe Wilhelmine Rottholf geb. Lechleiter, Aschenbruchstraße 60, konnte am Dienstag ihren 81. Geburtstag begehen. An ihrem Geburtstag konnte sie von ihren Kindern, Schwiegertöchtern und 7 Enkeln begrüßt werden. Auch wir wünschen ihr einen langen, gesegneten Lebensabend. (W)

Auf der Schachtanlage Centrum-Morgensonne haben folgende Belegschaftsmitglieder ihre Hauerprüfung bestanden: P. Zellmer, P. Ewert, J. Habordt, G. Morchner, H. Höller, H. Sellhoff, H. Post, A. Herker, K. Walenzik, E. Oswald, W. Rosenberger, G. Geers, O. Rudkowski, Fr. Gerland, A. Rathke, J. Lacher, H. Dötze, J. Pries, H. Unterbäumer, H. Bungert, P. Schulz, O. Roßmanneck, R. Vövel, E. Broich. — Folgende Belegschaftsmitglieder von Centrum 1/3 bestanden die Hauerprüfung: W. Runkowski, J. Möller, K. Sier, H. Wiechers, A. Dahme, M. Prengemann, K. Sowada, O. Falkewitz, B. Bergmann, B. Inkaschewski, H. Wrobel, R. Kowalski, W. Niederlohmann, H. Horn, H. Neidzalski, H. Borowski, E. Roscher, G. Reichwald, Fr. Runkowski und Br. Oslawski. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Volksbildungsverband Wanne-Eickel.

Das Guarneri-Quartett.

Zu einem besonderen musikalischen Ereignis wird das Konzert des Volksbildungsverbandes am Dienstag abend. Das Guarneri-Quartett, eine Kammermusik-Vereinigung von höchstem Rang, steht heute mit seiner wunderbaren Klangkultur zweifellos in der ersten Reihe unserer Quartette. Pressestimmen aus allen großen Städten des In- und Auslandes spenden ihm höchste Anerkennung. Hinzu kommt noch der unsagbare Wohlklang ihrer kostbaren, alten Instrumente. (Guiseppe Guarneri, ital. Geigenbauer, geboren 1683, † 1745) und von denen das Quartett auch seinen Namen herleitet. — Es erscheint wohl überflüssig, zu sagen, daß mit dieser Veranstaltung jedem Musikliebhaber — nicht nur Freunden der Kammermusik — ein erlesener Genuß bevorsteht.

Unhaltbare Zustände am Markt in Wanne-Süd. Nicht nur das störende und unfallgefahrbringende Fußballspielen auf dem Marktplatz in Wanne-Süd am Kaiser-Friedrich-Denkmal gehört zu den übelsten Erscheinungen, auch noch eine Plage hat sich in den letzten Wochen breit gemacht. Das während des Marktbetriebes sich ansammelnde Abfallpapier sowie der gesamte Unrat wandert nachher stets auf die anliegenden Ländereien, so daß diese mittlerweise ein reselrechter Schuttabladeplatz geworden sind. Die Polizei müßte hier eingreifen und die Uebeltäter auf ihre verwerfliche Handlungsweise aufmerksam machen. (Ae)

Sängerbunds neuer Chormeister. Vorgestern hatte der Sängerbund im Weiff Hof eine besondere Zusammenkunft, die sich mit der Dirigentenwahl befaßte. Zwei Namen, und zwar Merkelbach und Stodt, standen zur Wahl. Die Wahl fiel auf Chormeister Stodt, Langendreer. Der neue Dirigent ist in Wanne-Eickel durch seine Dirigententschaft vom Liederkranz Röhlinghausen bestens bekannt. Bisheriger Chorleiter war Lehrer Huhn. (Ae)

Persönliches. Gestern konnten die Eheleute Paul Ehrich, Bickernstraße, das Fest des Silberkranzes feiern. Sie standen im Mittelpunkt zahlreicher Glückwünsche und Aufmerksamkeiten. (Ae)

Ost- und westpr. evang. Arbeiterverein Röhlinghausen. Sonntag, 14 Uhr: Monatsversammlung. Die Frauengruppe ist zu dieser Versammlung eingeladen. Die Frauengruppe hat die nächste Versammlung am 27. März abzuhalten. Für die Sonderzüge nach Ost- und Westpreußen ist die Anmeldestelle für Röhlinghausen und Umgegend bei Thomas, Tiefenbruchstraße Nr. 22. (Th)

Marl.

30-Minuten-Verkehr Recklinghausen—Marl. Auf der Strecke Recklinghausen—Marl sind die Westfälischen Kleinbahnen gegenwärtig mit dem Einbau einer weiteren Weiche beschäftigt. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß damit die Voraussetzung für einen 30-Minuten-Verkehr Recklinghausen—Marl anstelle des jetzigen 20-Minuten-Verkehrs geschaffen die die bereits Ende des vorigen Jahres auf dieser Strecke in Aussicht genommene Einschränkung des Fahrplans nunmehr in Kürze durchgeführt wird. Wie bestimmt verlautet, sollen die neuen Fahrpläne für die durch Marl führenden Straßenbahnlinien bereits am 1. April in Kraft treten. (Hm)

Die Gänsereiter in Wattenscheid.



Wir berichteten bereits in unserer Ausgabe vom Dienstag über den Verlauf und den Ausgang des Gänsereitens in Höntrop und im Stadion zu Wattenscheid. Wir bringen heute im Bilde noch einen Wagen aus dem Zuge (rechts), das den alten Gänsereiterkönig hoch zu Gans zeigt und (links) den denkwürdigen Augenblick, wo Fritz Rippelsiep der Gans den Kopf abreißt.

Eine reibungslose Sitzung
der Wanne-Eickeler Stadtverordneten.

Gegen die Beteiligung des Privatkapitals beim VEW. — Vier außerplanmäßige Lehrerstellen für die evangel. Volksschulen.

Draußen Kommunistenlärm.

Man ist in Wanne-Eickel im allgemeinen allerhand gewöhnt an kommunistischen Lärm, auch in den Stadtverordnetensitzungen. Um so verwunderlicher und angenehmer war die Ruhe, die am gestrigen 6. März in dem Sitzungssaal an der Richard-Wagnerstraße in Eickel herrschte. Es war eine direkt vorbildliche Sachlichkeit. Draußen allerdings ging es nicht ganz so ruhig zu; doch wurden die Zusammenrottungen vor dem Sitzungsgebäude durch ein starkes Polizeiaufgebot bald wieder zerstreut. Zu Störungen der Verhandlungen kam es nicht, so daß die nicht allzu reiche Tagesordnung rasch erledigt wurde. Die Vorlagen der Verwaltung gingen ohne große Debatten über die Bühne und fanden durchweg Annahme. Nur die letzte, die sich mit der Zahl der an den evang. Volksschulen zu errichtenden Lehrerstellen befaßte, sah die Mehrzahl der Stadtverordneten gegen die Verwaltung.

Oberbürgermeister Kiwit eröffnete die Sitzung um 16.30 Uhr. Er nahm zunächst die Einführung und Verpflichtung der Stadtverordneten Fräulein Steltmann vor, die den beiden vorausgehenden Sitzungen krankheitshalber nicht hatte beiwohnen können. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde über mehrere

Dringlichkeitsanträge

verhandelt. Sie befaßten sich mit der infolge der Feierschichten unter den Bergarbeitern herrschenden Not, denen das Zentrum 25 v. H. mehr als den Erwerbslosen, die KPD. dagegen den Lohnausfall ersetzen wollte; die Materie wurde dem am Montag tagenden Hauptausschuß überwiesen, ebenso wie drei Anträge der Fraktion der Kriegsopfer, die den zur Entlassung kommenden Schulkindern eine Beihilfe von 75 Mark bewilligt, die Kündigung von Angestellten beim Bauamt zurückgenommen und den Prothesenträgern dieselbe Zulage wie im Jahre 1928 zugewiesen wissen wollten. Interessant war ein Antrag der SPD., der lautet: „Nach Pressemeldungen besteht der Plan, die VEW. in eine Aktiengesellschaft unter starker Beteiligung des Privatkapitals umzuwandeln. Stadtverordnetenversammlung erblickt in diesem Vorschlag eine große Gefahr; sie erwartet vom Oberbürgermeister als dem Vertreter der Stadt im Verwaltungsausschuß und Aufsichtsrat, sich gegen diesen Vorschlag zu wenden. Falls es nicht möglich ist, aus eigener Kraft die augenblickliche Finanzkrise zu beseitigen, müssen alle Schritte unternommen werden, den preußischen Staat für eine Beteiligung zu interessieren." Auch der Vorsitzende stand auf dem Standpunkt, daß der kommunale Charakter des VEW. aufrechterhalten werden müsse. Es müsse versucht werden, Mittel aus irgendeiner öffentlichen Hand zu bekommen. Die Stadt würde sogar bereit sein, für Anteile des preußischen Staates die Bürgschaft zu übernehmen. Der preußische Staat hat das aber abgelehnt: er will Machtpolitik betreiben. Weitere Ausführungen wollte er nur im Hauptausschuß machen, dem die Angelegenheit überwiesen wurde.

Nunmehr trat man in die Erledigung der Tagesordnung ein. Die Sparkassenrechnung für 1929, die wir bereits veröffentlicht haben, wurde angenommen, nachdem ein kommunistischer Antrag, die 20 000 RM. Ueberschüsse für die feiernden Bergarbeiter zu verwenden, abgelehnt worden war. Ohne Debatte angenommen wurde auch die Stadtkassenrechnung, deren Zahlen wir ebenfalls gestern veröffentlicht haben.

Die Verlängerung der Wertzuwachssteuerordnung wurde mit den Maßgaben des Oberpräsidenten genehmigt. Für die Kanalisation in der Dorstenerstraße von der Roßstraße bis zur Stadtgrenze wurden 6300 RM. bewilligt, für die Kanalisation der Hermannstraße von der Schwerinstraße bis zum Hause Nr. 28 6550 RM. Die Mittel sind durch Anleihe zu beschaffen.

Die Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. G. m. b. H. Wanne-Eickel hat ein Hauszinssteuer-Darlehn zur Errichtung von zwei Wohnhäusern für zusammen 28 Familien zugesichert erhalten; er erhielt dazu das Baugrundstück an der Molttestraße zwischen Nr. 65 und 73 in Größe von ungefähr 20,40 Quadratmeter, unter Verzinsung und Tilgung mit 3 v. H. bzw. 1 v. H. übereignet, die Wohnungsbau e. G. m. b. H. Wanne-Eickel das städtische Grundstück an der Ecke Burg- und Kurfürstenstraße in Größe von ungefähr 5100 Quadratmeter zur Errichtung von Reihenhäusern für 7 RM. je Quadratmeter.

Die Vorlage über die Errichtung einer Liegehalle und eines Planschbeckens beim Kinderheim Kappenberg, die wir gestern veröffentlicht haben, wurde ohne lange Debatte angenommen.

Der Hauptausschuß für Jugendpflege

soll in Zukunft neu organisiert werden. Von den Organisationen wurden für den Unterausschuß für Leibesübungen folgende Personen gewählt: Studienrat Carl Wigge, Stadtoberinspektor Ernst Buttler, Bergmann Johann Beiersdorf, Bürovorsteher Wilhelm Frohnen, Stadtmissionar Walter Steinberg, Buchhalter Heinrich Rittershoff, Georg Wohlgemuth, Friedrich Schibret, Helmrich Danielsmeier; zu dem Unterausschuß für Geistespflege: Pfarrer Weidmann, Pfarrer Krahn, Else Arnim, Vikar Bitter, Jos. Nagel, Maria Grütters, Mimi Kohlmann, Rod. Reschke, Heinr. Danielsmeier. Auf die Namen der sechs zu wählenden Stadtverordneten hatte man sich dahin geeinigt, daß die Linke, die Mitte und die Rechte je zwei stellt; benannt wurden die Stadtverordneten Frank, Rosteck, Kaufmann, Fräulein Rodeküser, Fräulein Steltmann und Peukmann.

Der letzte Punkt,

Schaffung zweier außerplanmäßigen Stellen für die evang. Volksschulen

rief die Redner der Parteien auf den Plan. Rektor Schwarze (DVP.) vertrat den Standpunkt, daß man es bei dem Beschluß der Schuldeputation belassen müsse, vier Stellen zu schaffen, wenn die Frequenzzahl von 45 nicht überschritten werden solle. Man könne gewiß sagen, die Ueberschreitung um 0,7 Kinder falle nicht sonderlich ins Gewicht. Dem müsse man aber gegenüberhalten, daß die evang. Volksschulen seit Jahren sehr stark in diesem Punkte benachteiligt worden seien; die Frequenzzahlen seien zeitweise um fünf bis neun Kinder überschritten worden. Auch das Zentrum und die Sozialdemokraten setzten sich für vier Stellen ein, so daß das Kollegium demgemäß beschloß. Damit hatte die Sitzung bereits kurz vor 18 Uhr ihr Ende erreicht.

Schnelle Arbeit im Gemeindeparlament Westerholt.

Nur vier Punkte. — Die Vorschläge der Verwaltung gehen durch.

Am Freitag nachmittag tagte im Saale der Wirtschaft Capelle in Westerholt die Gemeindevertretung. Die Tagesordnung, die in öffentlicher Sitzung abgewickelt werden sollte, war recht kurz; sie umfaßte nur vier Punkte, die dank der Sachlichkeit, mit denen die Verhandlungen gepflogen wurden, schnell hintereinander erledigt werden konnten. Auf der Tagesordnung der nichtöffentlichen Sitzung stand unter Punkt 8 die Behandlung der Neufestsetzung der Dienstunkosten-Entschädigung für den Bürgermeister zur Debatte. Die Kommunisten stellten den Antrag, diesen Punkt in der Oeffentlichkeit zu verhandeln, da gerade hieran das Interesse beim Publikum sehr groß sei. Die Parteien waren sich aber doch darin einig, daß das nicht ginge.

Man unterhielt sich dann über Pressenachrichten, die sich mit den Arbeiten der Ausschüsse befassen und die nur durch Indiskretionen der Presse zugänglich gemacht werden konnten. Um die Ausschüsse möglichst klein zu halten und hierdurch einen gewissen Schutz gegen Indiskretionen zu haben, wurde beschlossen, daß zukünftig nur noch die für die betreffenden Kommissionen gewählten Gemeindevertreter eingeladen und in den Sitzungen zugelassen werden sollen.

Nach Verlesung der Niederschrift teilt Gemeindevorsteher mit, daß die Wahl des Herrn Steffen zum Beigeordneten inzwischen ihre Bestätigung gefunden habe. In der nächsten Sitzung würde der neue Beigeordnete eingeführt werden.

Dann erfolgte die

Abnahme der Jahresrechnung.

Die Rechnung schließt ab mit einer Gesamteinnahme von 1 648 776,75 Mark und einer Gesamtausgabe von 1 690 246,70 Mark. Als Einnahmerest waren für das letzte Jahre 40 919,10 Mark zu übernehmen. Die Bau- und Rechnungskommission beantragte die Entlastung des Gemeinderentmeisters. Gemeindevorsteher Montabon erläuterte den Punkt noch und versprach, daß der nächste Etat übersichtlicher und nach anderen Grundsätzen aufgestellt würde wie die bisherigen. Die Gemeindevertretung erteilte die beantragte Entlastung einstimmig.

Unter Punkt 2 galt es, die

Etatsüberschreitungen des Jahre 1928

zu genehmigen. Die Kommunisten waren im großen und ganzen einverstanden, wollten aber einige Einschränkungen machen. Röttger (Zentrum) befürwortet die Genehmigung, verlangt aber, daß in Zukunft der Gemeindevertretung alle Vierteljahre eine Finanzübersicht vorgelegt wird. Raudschuß (Evgl. Bergg.) schloß sich den Ausführungen Röttgers inhaltlich an. Die Verwaltung versprach, den Wünschen in dieser Beziehung entgegenzukommen. So erhob sich gegen die Ueberschreitungen kein Widerspruch mehr.

Dann sprach man über die

Einführung der Gewerbelohnsummensteuer und der Kapitalertragssteuer

für das Jahr 1930. Obwohl die Gemeinde Westerholt die Vorarbeiten für den Etat 1930 abgeschlossen hat, hielt die Verwaltung eine Entscheidung über die Einführung der Lohnsummensteuer für angebracht. Den Ausführungen des Gemeindevorstehers folgt keinerlei Widerspruch, so daß Westerholt in Zukunft wie fast alle Gemeinden des Industriegebietes an Stelle der Kapitalertragssteuer die Lohnsummensteuer erhebt.

Unter Punkt 4 wurden

Neuwahlen zum Vorstand der Berufsschule und der Bergmännischen Berufsschule

getätigt. Bei den letzten Ausschußwahlen waren formelle Fehler unterlaufen, die durch Neuwahlen ausgeglichen werden mußten. Für den Vorstand der Bergmännischen Berufsschule wurde Gemeindevertreter Rubart gewählt. In den Schulvorstand der Berufsschule kommen folgende Herren: Flach und Röwer, als Arbeitgeber Schlossermeister Griese und Metzgermeister Gerner, als Stellvertreter Anstreichermeister Löchtermann und Bäckermeister Oelmann, als Arbeitnehmer Maurerpolier Hermann Mießler und Maurer Hermann Schirmann, als Stellvertreter Schlosser Franz Banger und Schlosser Bernhard Selm.

In der nichtöffentlichen Sitzung wurden noch folgende Punkte behandelt: Verkauf der Gemeindehäuser, Niederschlagung von nicht beitreibender Gemeindesteuer, Neufestsetzung der Dienstunkosten-Entschädigung des Westerholter Gemeindevorstehers, Neufestsetzung der Dienstunkosten-Entschädigung für den Bürgermeister Westerholts, Beschlußfassung von Hauszinssteuermittelzusage für die Bahnmeisterei.

Gladbeck.

Weißes Kreuz im blauen Feld.

Aus dem Jahresbericht der Zweckeler Frauenhilfe, erstattet auf der Jahreshauptversammlung.

Die wirtschaftliche Lage des Vereins weist eine aufsteigende Linie auf. Die Einnahmen sichern ihm die Möglichkeit, die großen Aufgaben der nächsten Zukunft zu erfüllen. Kinderfreizeiten und Hauspflege erfordern erhebliche Zuschüsse. Für Wöchnerinnen wurden insgesamt 135 RM. für Milchbeschaffung bereitgestellt. Die Gemeindediakonie erhielt 60 RM., für Kleidungsstücke wurden 315 RM. ausgegeben. An den Verband haben wir 210 RM. entrichtet. Vier erholungsbedürftige Mitglieder wurden kostenlos in Frauenerholungsheime geschickt. Die Mitgliederzahl ist auf etwa 415 gestiegen. Die Vereinsstunden waren recht gut besucht, so daß der Raum oft zu klein war. Erfreulich ist, daß auch eine beträchtliche Anzahl junger Frauen sich rege beteiligt. (tm)

Kartoffelkrebs. Die Hauptstelle für Pflanzenschutz in Münster hat sich im Verein mit der Stadtverwaltung erboten, die Besichtigung der Kleingärtner und Landwirte mit garantiert krebsfestem Pflanzmaterial sicherzustellen. Bekanntlich ist die Kartoffelkrebskrankheit im hiesigen Stadtgebiet noch nicht behoben. Wer sich vor dem Schaden einer Mißernte schützen will, handelt im eigenen Interesse, wenn er bei den behördlich empfohlenen Lieferanten kauft. Diejenigen Lieferanten, welche Auskunft wünschen, mögen sich an



Hebamme Frau W.

genießt überall dort, wohin sie gerufen wird, größtes Vertrauen. Mit der Energie und Entschiedenheit ihres Wesens verbinden sich Güte und aufopfernde Hilfsbereitschaft. Wie manche Mutter verdankt ihrem erprobten Rat das Gedeihen ihres Lieblings und das eigene Wohlergehen.

„Sie wissen nun – sagt sie oft – daß Coffein in die Muttermilch übergeht; das ist wissenschaftlich festgestellt. Störungen bei Säuglingen sind nicht selten auf starken Kaffeegenuß der Mutter zurückzuführen.

Trinken Sie deshalb Kaffee Hag, der von anderem allerfeinsten Bohnenkaffee in Geschmack und Aroma nicht zu unterscheiden, dabei aber coffeinfrei und völlig unschädlich ist.

Auch späterhin gibt es für Sie, Ihren Mann und die Kinder kein besseres Familiengetränk."

die Stadtverwaltung, Rathaus, Zimmer 21, wenden. (B)

Der Brandstifter bleibt in Haft. Der unter dem dringenden Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung und wegen Unterschlagung verhaftete Arbeitsamtsangestellte und Stadtverordnete Prell wurde gestern dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die Vernehmung ergab noch nichts Positives, doch verfügte der Richter die Aufrechterhaltung der Haft.

Kray.

Apothekennachtdienst. Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag: Engelapotheke, Hauptstraße; Montag, Mittwoch und Freitag bis Sonntag: Hirschapotheke, Hubertstraße. (ö)

Der kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein hat nächste Woche jeden Abend 8 Uhr im Saale Hofstraße 6 durch den Evangelisten Bergmann aus Bochum Evangelisationsvorträge. Die Themen sind Ewigkeitsfragen und ihre Beantwortung. Am 9. März spricht Evangelist Bergmann über das Thema: „Der größte Kampf in der Weltgeschichte." Der Zutritt ist frei. (⊙)

Der Schützenverein Hubertus hielt am Mittwoch eine Mitgliederversammlung ab. Das letzte Halbjahr-Bedingungsschießen soll am 9 und 12. März auf dem Schießstande in Kray-Süd stattfinden; zum Bannerschießen der Arbeitsgemeinschaft Groß-Essen sollen die Schützenbrüder bestimmt werden, die bei dem letzten Halbjahrsschießen die höchste Ringzahl erreicht haben. An Stelle des ausgeschiedenen Kassenrevisors Ilsen wurde Schützenbruder Bockhold gewählt, die Essener Schützenvereine beabsichtigen in Essen den im Weltkriege gefallenen Schützenbrüdern ein Ehrenmal zu setzen; eine finanzielle Beteiligung wurde abgelehnt, da der Kraber Schützenverein erst nach dem Kriege gegründet ist. Für das im Juli in Köln stattfindende Bundesschießen wurde eine Reisesparkasse gebildet. (ch)

Neuer Sportverein und neuer Sportplatz. Der Gedanke der Sportpflege hat in letzter Zeit recht erfreuliche Fortschritte genommen. So haben sich wiederum zwei neue Sportverein gebildet: „Sportverein Bonifacius" und „Spiel und Sportverein Bonifacius" Um jedoch nach außenhin tatkräftiger erscheinen zu können, haben beide Vereine ihren Zusammenschluß unter dem Namen „Sportvereinigung Bonifacius" Kray beschlossen. Um diesem jungen Verein auch die Möglichkeit zur Ausbildung zu geben, hat die Reche Bonifacius die Errichtung eines neuen Sportplatzes bewilligt. Auf dem Gelände an der Bonifaciusziegelei, hat man seit einiger Zeit die Arbeiten in Angriff genommen: die Planierung des Bodens ist bereits erfolgt. Mit der endgültigen Fertigstellung ist innerhalb einiger Tage zu rechnen.

* * *

Tennisspiel und Feuerwehr.

Was ein Tennisball anrichten kann?

In der Essener Tennishalle in der Norbertstraße vergnügten sich mehrere Damen und Herren mit Tennisspielen. Man war in flottestem Kampf, als plötzlich die städtische Berufsfeuerwehr erschien und das Gelände um die Halle absperrte. Die Feuerwehrleute mit dem Brandmeister an der Spitze stürmten in die Halle; sie waren nicht wenig erstaunt, Tennisspielerinnen und Spieler im friedlichen Wettkampf zu sehen. Der Kommandoführer erklärte, daß

die Wehr von dem Feuermelder in der Halle alarmiert

worden sei. Die Tennisspieler erwiderten, davon keine Kenntnis zu haben. Nach kurzer Untersuchung hatte man den Uebeltäter ermittelt, der das vergebliche Erscheinen der Feuerwehr verursacht hatte. Es war ein kleiner, weißer Tennisball. Ein Spieler verschlug einen Flugball, der seinen Weg gegen einen Vorhang nahm, hinter dem sich der Feuermelder befindet.

Der Ball zertrümmerte die kleine Scheibe und traf dann den Alarmkopf, der sich in Tätigkeit setzte.

Die Spieler hatten zwar das Klirren einer Scheibe gehört, dem aber keine Bedeutung beigemessen und ruhig ihr Spiel fortgesetzt. Als sich die Angelegenheit als harmlos aufgeklärt hatte, verließen die Leutchen von der Spritze das Feld.

Sparaufwertung. Die Sparaufwertungsbeträge können jetzt wieder — allerdings nur in der Zeit vom 6. bis 24. jeden Monats — abgehoben werden. Vom 25. bis 5. des nächsten Monats sind die Sparaufwertungsabteilungen der Sparkasse wegen des starken Ultimoverkehrs in der laufenden Sparabteilung geschlossen. — An Aufwertungssparguthaben sind in 150 000 Fällen bisher rund 12 350 000 RM. von der Sparkasse ausbezahlt worden. Die Sparkasse teilt mit, daß selbstverständlich die Altsparer für den Fall Nachforderungen stellen können, daß später eine höhere Aufwertung festgesetzt werden sollte, so daß die Abhebung der Aufwertungsguthaben und gegebenenfalls deren Wiederanlegung auf ein neues Sparkonto lediglich im Interesse der Altsparer liegt.



Turnen * Spiel * Sport

Gau-Schiedsrichter-Vereinigung

Gelsenkirchen-Buer.

Am Samstag, den 8. März, abends 8 Uhr, Monatsversammlung bei Koppers (Vertreter Brenk), Gelsenkirchen, Wilhelm- und Bismarckstraßen-Ecke. Alle Schiedsrichter des Gaues sind eingeladen. Ausschußsitzung eine Stunde vorher. Die Vereine des WSV. werden nochmals darauf hingewiesen, daß bei Anforderung von Schiedsrichtern zu Gesellschafts- und Jugenddiplomspielen Rückporto beizulegen ist.

Westfalen Dortmund – Schwimmvereinigung 04 und Poseidon Gelsenkirchen.

Wie das Amtsblatt des Deutschen Schwimmverbandes den Zweikampf sah. — Ein neuer Kampf: Gelsenkirchen — Münster.

Wr. Der Klubkampf der beiden im Ruhrgau führenden Vereine, Westfalen Dortmund und Schwimmvereinigung Gelsenkirchen, hat das Interesse weitester Sportkreise gefunden. Nicht nur in Gelsenkirchen und Dortmund, weit darüber hinaus haben deutsche Schwimmsportkreise den Zweikampf verfolgt. Das Amtsblatt des Deutschen Schwimmverbandes „Der Schwimmer" läßt sich nun dahin aus, daß nun wohl der SC. Westfalen Dortmund die Führung im Ruhrgau an die Schwimmvereinigung 04 und Poseidon abgegeben habe. „Der Schwimmer" berichtet weiter ausführlich über die einzelnen Kämpfe und kommt so zum obigen Schluß. Inzwischen sind Verhandlungen im Gange, Anfang April einen Städtekampf zwischen Gelsenkirchen und Münster, erstmalig in der Gelsenkirchener Halle, abzuhalten, der darüber Aufschluß geben wird, ob die Rot-Weißen tatsächlich im Ruhrgau führend sind. Die Münsteraner Vereine, Niedersachsen Münster und Münster 91, verfügen, wenn sie vereinigt schwimmen, über eine gute Wettkampfmannschaft, die sich so leicht nicht schlagen lassen will. Aus Münster ging der frühere Rekordinhaber Theo Fründhoff hervor. Der Kampf wird größtes Interesse beanspruchen.

Deutsche Turnerschaft.

Bezirkshallenwettturnen 1. Bezirk Ruhrturngau.
An alle Turnbrüder und Turnschwestern!

dö. Am Sonntag hält der 1. Bezirk in der Hindenburgturnhalle in Rotthausen eine Heerschau über seine Wettturner und Wettturnerinnen ab. Es soll gezeigt werden, was während der Wintermonate beim Hallenbetrieb geschafft worden ist. Die meisten Vereine haben gemeldet und zwar bis jetzt 365 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen. Die Zahlen beweisen, daß das Gerätеturnen immer noch eifrig gepflegt wird. Trotzdem ist der Oberturnwart noch nicht zufriedengestellt. Seine Kritik lautet: Es muß noch besser werden, überall muß mehr Disziplin herrschen, in allen Abteilungen muß noch mehr Opferbereitschaft und Arbeitsfreude aufgebracht werden." Verschiedene Vereine haben wieder zu spät gemeldet, und wieder andere haben ihre Kampfrichter nicht aufgegeben.

Die meisten Wettkämpfer meldeten: Tv. Rotthausen 49, Tfld. 74 Gelsenkirchen 47, Tv. Katernberg 38, Tfld. Bismarck 31 und Tv. Ueckendorf 29.

Zu den am Sonntag nachmittag stattfindenden

Sondervorführungen

meldeten: Tv. Wattenscheid: ? ?, Werkstv. Schalker Verein: Tischspringen, Tfld. 74 Gelsenkirchen: Freiübungen der Turnerinnen, Tv. Katernberg: Freiübungen der Turnerinnen. An die Kampfrichter geht die dringende Aufforderung, pünktlich zur Stelle zu sein; ohne dem ist eine ordnungsgemäße Durchführung der Veranstaltung nicht denkbar. Für die Gerätеaufstellung ist der Tv. Rotthausen verantwortlich. Spielverbot ist an diesem Tage nicht erlassen; es ist jedoch dringend erwünscht, daß keine Spielabschlüsse getätigt werden und alles Interesse auf unsere große turnerische Veranstaltung gerichtet ist.

*

F. C. Schalke 04. Sonntag: Ligamannschaft Meisterschaftsspiel gegen Spiel und Sport Hüsten 09 in Buer, Platz 07. Treffen 1.15 Uhr Thiemeyer. Abfahrt 1.30 Uhr. Reservemannschaft Gesellschaftsspiel gegen Dortmund-Brambauer. Treffen 12.45 Uhr Thiemeyer. Lehrmannschaft Gesellschaftsspiel gegen Sportfreunde 07 Essen. Anstoß 3 Uhr. Feld 1. 3. Mannschaft Gesellschaftsspiel gegen Karnap 07. Anstoß 2.30 Uhr. Feld 2. Alte Herren gegen Viktoria Recklinghausen, dort. — Handballabteilung: 1. Mannschaft gegen Essen-Rellinghausen 08. Anwurf 4 Uhr. Feld 2. 2. Mannschaft gegen Deutscher Sportverein Münster. Anwurf 2 Uhr, Feld 1. 1. Jugend Meisterschaftsspiel gegen Wattenscheid 09. Anwurf 1.30 Uhr. Feld 2. 2. Jugend gegen B. V. Altenessen 06, dort. Treffen Hbf. 12.30 Uhr. — Freitag, den 14. März: Versammlung.

Billardsport.

Stadtmeisterschaft. 3. Klasse. Endrunde: Heute Freitag spielen bei Nachbarschulte, Wannerstraße, 9 Uhr: Koppers—Wernscheid, 10 Uhr: Matur—Spich. (ch)

Schluß des Berliner Sechs-Tage-Rennens.

Sieger: van Kempen—Buschenhagen.

Am gestrigen Donnerstag abend 11 Uhr ging das Berliner Sechs-Tage-Rennen zu Ende. Nach 145 Stunden waren 3421,750 Klm. zurückgelegt. Das Ergebnis war folgendes:

1. **van Kempen—Buschenhagen, 222 Punkte.**
2. Rieger—Kroschel, 125 Punkte.

2 Runden zurück:

3. Viinenburg—Göbel, 350 Punkte.
4. Preuß—Retzger, 278 Punkte.
5. Goossens—Deneef, 245 Punkte.
6. Ehmer—Schön, 190 Punkte.

3 Runden zurück:

7. Krüger—Funda, 241 Punkte.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, den 9. und 16. März, 14 Uhr.

Der Auftakt der westdeutschen Trabrennsaison stand unter einem günstigen Stern. Bei hellem Sonnenschein und starkem Besuch kam der Eröffnungstag programmäßig zur Abwicklung. Das Geschäft befand sich in gutem Zustande, das Pferdematerial in weit vorgeschrittener Kondition, hierdurch konnten die Zeiten gegenüber dem Eröffnungsrennen des Vorjahres um durchschnittl. 3 bis 4 Sekunden verbessert werden. Die anhaltende milde Witterung verspricht für die nächsten Renntage weiter anregenden Sport, zumal der erste Tag über die Form der Ställe einen Aufschluß gegeben hat. Schon für den zweiten Tag liegt ein besseres Nennungsergebnis vor. Das Eröffnungsrennen, der „Glückauf-Preis" ein Rennen der sieglosen Dreijährigen und mäßigen vier- und fünfjährigen Pferde leitet mit 23 Unterschriften das Programm ein. Im „Bergbau-Preis", einem Herrenfahren der mittleren Klasse sind 12 Pferde startberechtigt. Mit nur neun Unterschriften hat der „Hütten-Preis", der den Dreijährigen reserviert ist, abgeschlossen. Ein weiteres Herrenfahren „Stahl-Preis" vereinigt 13 Pferde der besseren Inländerklasse. Ein Zusammentreffen der Sieger Sarnekau und Lebedame mit Pferden wie Kalksbeck, Spitzbub, Dragoman und Peter Mochester gibt diesem Rennen einen besonderen Reiz. Die beste Klasse trifft sich im „Hochofen-Preis" der 12 Unterschriften aufweist. Aus Hamburg wird Volter erwartet. Dort hat er vor kurzem Leo Watts nach Kampf geschlagen. Letzterer in Form müßte dem Vibe Kepl-Sohn einen interessanten Kampf liefern. Zwei Berufsfahren für die mittlere und bessere Inländerklasse beschließen den Tag, hiervon hat der „Industrie-Preis" 16 und der „Eisen-Preis" 18 Unterschriften erhalten. Starke Felder sind für kommenden Sonntag gesichert, hoffentlich lacht die Sonne, dann steht ein anregender Trabertag zu erwarten.

Großkampf auf der Löchterheide.

Um das grün-weiße Band. – F. C. Schalke 04 gegen Hüsten.

Am kommenden Sonntag nimmt der Kampf um die Westdeutsche Meisterschaft, der durch das große Ländertreffen Deutschland—Italien eine Unterbrechung erfahren hatte, seinen Fortgang. Das meiste Interesse dürfte zweifellos das Spiel Schalke 04 — Hüsten 09 beanspruchen. Wenn man auch im allgemeinen der Ansicht ist, daß Hüsten den Siegeszug des vorjährigen Westdeutschen Meisters nicht aufhalten kann, so weiß man doch, daß Hüsten eine Mannschaft ist, die zu kämpfen versteht. Und sie kämpft bis zum Schlußpfiff, wie ihr erster diesjähriger Kampf gegen Homberger S. V. gezeigt hat. Erinnerlich sind auch noch die heißen Kämpfe der Hüstener im Vorjahre. Die Südwestfalen haben bei den Spielen mit den übrigen Bezirksmeistern reiche Erfahrungen gesammelt und diese auch praktisch für sich verwandt. An diesem Gegner wird noch mancher Verein eine harte Nuß zu knacken haben, wenn auch die zeitige Form der Hüstener zur Westdeutschen Meisterschaft noch nicht ausreichen wird. Die Hüstener Elf wird daher als ausgesprochene Kampfmannschaft mit ihrem ungekünstelten, urwüchsigen Spiel die Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlen. Das größte Interesse beansprucht naturgemäß der Ruhrbezirksmeister und vorjährige Westdeutsche Meister Schalke 04. Schalke 04 hat zwar den ersten Kampf gegen VfB. Bielefeld zu seinen Gunsten entscheiden können. Schalke wird am Sonntag in Buer ganz aus sich herausgehen müssen, wenn es gegen Hüsten erfolgreich abschneiden will. Nach den guten Leistungen des internationalen Halbrechten Zepan in der Ländermannschaft in Frankfurt darf man mit Recht auf sein erstes Wiederauftreten in seiner engeren Heimat gespannt sein. Auch Kuzorra war für die Länderelf mit aufgestellt. Alle Kenner wissen die Aufstellung Zepans als ein gewagtes Experiment geschildert. Der Schalker warf aber alle Vorsichten über den Haufen und zeigte sich als der beste Stürmer. Durch diese Tatsache hat Schalkes Mannschaft zweifellos bedeutend an Anhang gewonnen. Zu den einzelnen Mannschaftsteilen der beiden Gegner kann man heute noch kein abschließendes Urteil fällen, da die endgültige Aufstellung noch nicht bekannt ist. Die Kampfbahn „Löchterheide" in Buer wird bei gutem Wetter eine große Belastungsprobe zu bestehen haben. Der Ballspielverein Buer 07 als Platzbesitzer hat umfangreiche Maßnahmen für die ordnungsmäßige Durchführung des Spiels getroffen. Für Sonderwagen der Straßenbahnen und Autobusse sowie Verstärkung der Züge ist ausreichend Vorsorge getroffen.

Die Leichtathleten des SSS. 96 im Jahre 1929.

Eine erfolgreiche Saison. – 130 Siege, davon 43 Staffelsiege.

L. Mit dem Beginn der neuen Leichtathletiksaison ist es interessant, einen Blick in die Siegerliste der vergangenen Saison zu werfen um die großen Erfolge, die der SSS. 96 erzielt hat, noch einmal wahrzunehmen. Die Leichtathleten des SSS. 96 können im allgemeinen den Ruhm für sich beanspruchen, die Leistungskurve der Stadt Gelsenkirchen-Buer bedeutend höher geschraubt und das Durchschnittsniveau gehoben zu haben. Nach dem Siege der Staffel „Von Rathaus zu Rathaus", die mit 200 Meter Vorsprung vor der DJK. „Tus Altstadt" gewonnen wurde, war der Aufstieg ein so gewaltiger, daß sich die Siegerie gegenüber dem Vorjahre fast um das Doppelte steigerte (68 = 1928, 130 = 1929). Von diesen 130 Siegen entfallen auf Staffeln 43, während bei den Einzelsiegern Hobus mit 15, Seidler und Pluskat mit je 10 Siegen die erfolgreichsten waren. Es lohnt sich daher zurückzuschauen, um die großen Erfolge noch einmal mit zu erleben.

Da ist gleich der erste große Start eingetragen. Wo am 26. Mai 1929 auf der Kampfbahn „Rote Erde" in Dortmund bei den Westfälischen Kampfspielen ein neuer westdeutscher Rekord in der 4×800-Meter-Staffel mit einer Zeit von 8,16 Minuten in der Aufstellung Pluskat, Seidler, Lehfeld und Hobus geboren wurde. Besonders erwähnenswert ist, daß es den alten Schalkern erstmalig gelang, Schwarz-Weiß Essen hierbei entscheidend zu schlagen. Dann war es der große Staffellauf „Quer durch Essen". Auch hier gelang es den 96ern den Schwarz-Weißen, die sich durch einen Sieg endgültig in den Besitz des Wanderpreises der Stadt Essen gesetzt hätten, den Rang abzulaufen um mit 40 Meter Vorsprung das Zielband vom Gesträuge zu streifen. Die Staffelmeisterschaften des WSV. brachten keinen westdeutschen Meister ein. Die 4×1500-Meter-Staffel in der Aufstellung Finke, Seidler, Lehfeld und Hobus kam nur auf einen 2. Platz, da Hobus im Spurt sich von den deutschen Rekordmann Kilp schlagen ließ. In der 4×400-Meter-Staffel gelang es in der Aufstellung Lindermann, Pluskat, Wieger und Elsässer den dritten Platz erringen. Ein Einblick in die Tabelle der WSV.-Staffelmeisterschaften überzeugt davon, daß SSS. 96 der erfolgreichste Verein war und was besonders hervorzuheben ist, daß jede Staffel in einer anderen Besetzung gelaufen wurde. Nach amtlicher Aufstellung der dreißig Besten Deutschlands innerhalb der DSB. hat SSS. 96 in der 4×1500-Meter-Staffel den 11. Platz und der 4×400-Meter-Staffel mit einer Zeit von 3,26,4 Minuten aufgestellt am 15. 9. 1929 in Selm, die 9. Stelle vor dem die 18. Stelle innehabenden westdeutschen Meister — Kölner Ballspielklub — inne. Hobus mit seiner erzielten Bestzeit im 1500-Meter-Lauf von 4,10,9 Minuten besetzt die 29. Stelle. Bei der größten Staffel Westdeutschlands, die „Rheinstaffel", die Schwarz-Weiß Essen überzeugend gewann, konnten die 96er nur einen 5. Platz erringen. Trotzdem können sie stolz auf diesen Erfolg sein. War es doch der erste Start in der 1. Klasse und man auf noch nicht kampferprobte Leichtathleten zurückgreifen mußte. Die Rheinstaffel, die große leichtathletische Leistungsprüfung, die seit acht Jahren den Auftakt zur westdeutschen Leichtathletiksaison macht, wird in diesem Jahr wieder im Frühling gelaufen, und hoffen wir, daß es den SSS. 96ern gelingt, eine bessere Position zu erringen.

In diesem Sinne rufen wir den Leichtathleten der Schalker zu neuen Taten und zur weiteren Entwicklung ein kräftiges „Glückauf" für die Saison 1930 zu.

Schachteil der Allgemeinen Zeitung.

Schach-Ecke

der

Schachvereinigung

Gelsenkirchen. Hotel „Berliner Hof"

Leiter: L. Kanfft, Gelsenkirchen, Paulstraße 7

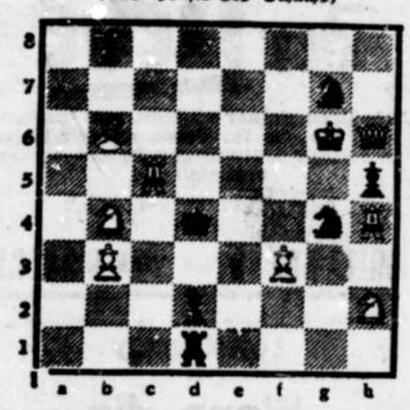
Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 7. März 1930.

Aufgabe Nr. 142

Von M. Grünfeld

(Aus Poesie des Schachs)



Weiß: Kg6, Dd6, Tc5×d4, Lb6, Sb4×b2, Bb3×f3 gleich neun Steine // Schwarz: Kd4, Td1, Le8, Sf4×g7, Bd2×b5 gleich sieben Steine

Matt in zwei Zügen!

*

Partie Nr. 208

Gespielt in der elften Runde zu San Remo

Weiß: Bogoljubow Schwarz: Aljechin

1.	d2—d4	d7—d5
2.	c2—c4	c7—c6
3.	Sg1—f3	Sg8—f6
4.	Sb1—c3	d5×c4
5.	a2—a4	Lc8—f5
6.	Sf3—e5	Sb8—d7
7.	Se5×c4	Dd8—c7
8.	g2—g3	e7—e5
9.	d4×e5	Sd7×e5
10.	Lc1—f4	Sf6—d7
11.	Lf1—g2	Lf5—e6
12.	Sc4×e5	Sd7×e5
13.	0—0	Dc7—a5

Der Weltmeister hat offenbar die aus Karlsbad und dem Wettkampf bekannte Variante noch weiter studiert und eine völlig befriedigende Fortsetzung für Schwarz gefunden.

14.	Dd1—c2	f7—f6
15.	Sc3—e4	Lf8—b4
16.	Tf1—c1	Ta8—d8
17.	b2—b4	0—0
18.	Tc1—d1	Se5—c4
19.	La2—b3	Le6—f7
20.	Td1×d8	Tf8×d8
21.	Ta1—d1	Td8×d1†
22.	Dc2×d1	Da5—b5
23.	Dd1—c2	Db5—d4
24.	Lb3—f5	— — —

Eine niedliche Sache wäre nun D×b2, 25. L×d7†, L×d7, 26. S×f6† und 27. Db7#.

24.	— — —	b7—b6
25.	Lf5—c8	Dd4×b2
26.	Dc2×b2	Sc4×b2
27.	Lc8×b7	Lf7—b5
28.	Lf4—b2	Lb5×e4
29.	Lb2×b4	Sb2×a4
30.	Lb4—d6	f6—f5
31.	Lb7—c8	Sa4—c3
32.	Lc8—a6	Sc3—b5
33.	La6—c5	Kf7
34.	f2—f3	Le4—d5
35.	Ka1—f2	a7—a6
36.	Kf2—e3	Ld5—c4
37.	La6—b7	Lc4—d5
38.	Lb7—a6	Ld5—c4
39.	g3—g4	f5×g4
40.	f3×g4	Sb5—d6
41.	Lc5×b6	Lc4×a6

und die Partie wurde nach einigen Zügen remis gegeben.

Lösungen:

Nr. 139 Schachkuriosität

1. Tb8†, Kd7, 2. Te7†, K×c6, 3. Lb5†, K×b5, 4. Lc4†, Kc6, 5. Ld5†, K×b5 6. Df3†, Kc4, 7. b3#.

Nr. 140 Von P. Meryhy

1. Ta2—a6, beliebig, 2. T×a7 oder b7#.

Nr 141 Von Fridsizius

1. Df5—b7, a3—a2, 2. Db7—a7!, beliebig, 3. Sb5—a3#. / 1. — — — c3—c2, 2. Db7—c7!, beliebig, 3. Sb5—c3# / 1. — — — Sg5×d7, 2. Sb5—c7†, beliebig, 3. Se6 oder Tb5#.

*

H. Schachkreis Gelsenkirchen-Herne. Sowohl die Einzel- als auch die Mannschaftsturniere haben ihren Abschluß gefunden. Durch einen doppelten Sieg über den Westfalenmeister Skowronnek errang der bekannte Gelsenkirchener Spitzenspieler Ernst (Schach-Union) zum zweiten Male den Kreismeistertitel. In den Mannschaftskämpfen mußte die Schach-Union die im vergangenen Jahr so sicher errungene Führung im Kreis an den Herner Schachklub abtreten und sich mit dem zweiten Platz begnügen — Sonntag, den 9. März, nachmittags 3 Uhr, findet im Heim der Schach-Union, Restaurant Bußmann, Adstraße, eine Kreissitzung statt, die sich unter anderen wichtigen Angelegenheiten, der Neuwahl des Kreisschriftführers und der Verhandlung einiger Proteste, mit der Regelung des Spielbetriebs im Schachkreis in den nächsten Monaten und mit den Meldungen zum 8. Kongreß des Westfälischen Schachbundes in Salzuflen befaßt. Die Teilnahme Skowronneks am Westfälischen Meisterturnier steht fest. Wie im vergangenen Jahre wird im Turnier der Kreismeister Ernst die Farben des Kreises vertreten. Die Qualifikation zur Teilnahme am Hauptturnier wird, falls nur eine bestimmte Zahl zugelassen wird, nach der durch die Einzelkämpfe festgestellten Rangliste erteilt. Auch in den für die nächste Zeit geplanten Kämpfen gegen die Auswahlmannschaften anderer Schachkreise, so in dem traditionellen Spiel gegen den Schachkreis Bochum, wird die Brettfolge nach dieser Rangliste geregelt. Die hiesige Kreismeisterschaft kämpft unter Führung ihres Meisters Ernst, der einschließlich der beiden Stichpartien gegen den Westfalenmeister sieben Pluspunkte aus neun Partien errang. Es folgen: 2. Skowronnek (Schach-Union) 5½ aus 9, 3. Hummernbrum (Schach-Union) 5 aus 7, Schützler (Herner Schachklub) 4½, Klein (Schach-Union, Spiel (Sodingen), Feldmann (Fortuna Herne) je 4, Grabowski (Wanne-Eickel), Kempa (Fortuna Herne) je 3½, Becker (Herner Schachklub), Rathai (Fortuna Herne), Höhmann (Wanne-Eickel) je 3, Schmidt (Turm Herne) 2½, Spee (Turm Herne), Feintuch (Herner Schachklub) je 2, Bertram (Fortuna Herne) 1½. Die weiteren Bretter werden in derselben Reihenfolge besetzt, so daß also die Schach-Union das 17., 18., 19. und 21. Brett besetzt und damit in der Kreismannschaft eine führende Stellung einnimmt.

Lehr-Schach

der

Schach-Union

Leiter: H. Hummernbrunn, Gelsenkirchen

— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 7. März 1930.

Sizilianisch.

Rubinsteins Verteidigung.

Frühzeitig hat der hypermoderne Geist, der so vielen Eröffnungsgebieten neue Impulse brachte, auch die Sizilianische Partie mit neuen Gedanken befruchtet. Im Jahre 1911, als die neuromantische Schule schüchtern und unbeachtet ihre ersten Gehversuche unternahm, hat Nimzowitsch, der „Vater der Hypermoderne", einen scharfen Verteidigungsgedanken zum ersten Male erprobt. Er setzte nach den einleitenden Zügen:

1.	e2—e4	c7—c5
2.	Sg1—f3	— — —

mit

2.	— — —	Sg8—f6

fort. Für die damalige Zeit mag die Jagdvariante 3. e4—e5, Sf6—d5, 4. c2—c4 abschreckend gewirkt haben, heute erkennen wir in dieser Möglichkeit einen Vorläufer der Aljechin-Verteidigung und beurteilen die „Tempoverluste" des schwarzen Springers nicht abfällig, da die Auflockerung der weißen Stellung einen vollkommen ausreichenden Gegenwert darstellt. Die Verteidigung 2. — — — Sg8—f6 trägt vielfach den Namen des Großmeisters A. Rubinstein, welcher sie in einigen Turnieren der Vorkriegszeit angewendet und so bekannt gemacht hat. Heute erfreut sich der kecke Springerzug großer Beliebtheit und mit Recht. 2. — — — Sg8—f6 muß als eine absolut vollwertige Verteidigung betrachtet werden. Weiß hat nur zwei vernünftige Möglichkeiten: Den Widerlegungsversuch 3. e4—e5 und die ruhige Fortentwicklung 3. Sb1—c3. Betrachten wir zunächst:

3.	e4—e5	Sf6—d5

Die Fortsetzung der Springerjagd:

4.	c2—c4	— — —

ergibt für Weiß kein greifbares Resultat.

4.	— — —	Sd5—c7
5.	d2—d4	c5×d4
6.	Dd1×d4	— — —

Auf 6. Sf3×d4 folgt derselbe Zug

6.	— — —	Sb8—c6
7.	Dd4—e4	d7—d5
8.	e5×d6	Dd8×d6
9.	Sb1—c3	— — —

und nun führt

9.	— — —	Dd6—g6

zum Ausgleich.

Ein ähnliches Ergebnis zeitigt:

4.	d2—d4	c5×d4
5.	Dd1×d4	— — —

es folgt

5.	— — —	e7—e6
6.	Lf1—c4	Sb8—c6
7.	Dd4—e4	Sd5—b6
8.	Le4—b3	d7—d5

und wieder kommt Schwarz zu einer befriedigenden Entwicklung.

Da der Läuferzug:

4.	Lf1—c4	— — —

nach

4.	— — —	Sd5—b6

einen Schlag ins Wasser bedeutet, findet die Fortsetzung

4.	Sb1—c3	— — —

die größte Beachtung. In der Tat erlangt Weiß eine sehr gute Partie, wenn der angegriffene Springer sich dann auf c3 tauscht oder nach c7 zurückweicht; als Beispiel:

4.	— — —	Sd5×c3
5.	b2×c3	Sb8—c6
6.	Lf1—c4	d7—d6
7.	Lc1—f4	d6×e5
8.	Sf3×e5	Dd8×d1†
9.	Ta1×d1	— — —

und Weiß ist durch seinen mächtigen Entwicklungsvorsprung in klarem Vorteil.

*

Spielbetrieb der Schach-Union.

Restaurant Bußmann, Adstraße, Mittwochs ab 20 Uhr, Sonntags ab 10,30 Uhr.

*

Jahresbilanz der Schach-Union. Samstag abend 8 Uhr findet im Restaurant Bußmann die Jahreshauptversammlung der Schach-Union statt. Tagesordnung: 1. Protokollverlesung, 2. Jahresbericht, 3. Kassenbericht, 4. Entlastung des Vorstandes, 5. Neuwahl des Vorstandes, 6. Antrag auf Wechsel des Heims, 7. Stellungnahme zum Schach-Stadtverband. Die Wichtigkeit der Tagesordnung, es ist wahrscheinlich, daß auch noch andere Fragen erörtert werden, die für den Bestand der Schach-Union von größter Bedeutung sind, macht allen Mitgliedern das pünktliche Erscheinen zur Pflicht.

*

Gründung des Schach-Stadtverbandes.

H. In der Schachbewegung unserer Stadt steht ein Ereignis von weittragendster Bedeutung bevor. Der von allen Freunden des edlen Spiels schon seit langem sehnlichst herbeigewünschte Zusammenschluß der hiesigen Schachvereine zu einem Verband soll endlich Tatsache werden. Die bevollmächtigten Vertreter der drei tragenden Vereine, der Schach-Union Gelsenkirchen, der Gelsenkirchener Schachvereinigung und des Schachvereins Buer kommen Sonntag morgen 10 Uhr im Restaurant zum Bismarckhain zur Gründung des „Schach-Stadtverbandes Gelsenkirchen-Buer" zusammen. Die Verhandlungen stehen unter der Leitung des langjährigen Vorsitzenden der Gelsenkirchener Schachvereinigung und Leiters der Schachspalte der „Allgemeinen Zeitung", Herrn L. Kanfft.

*

H. **Schach im GdA.** Die Schlußrunde des Meisterschaftsturniers der Schachgruppe brachte zwei große Ueberraschungen. Nach kurzem Spiel streckte der Tabellenführer Müller gegen Hansmann die Waffen. Müller nahm ein listiges Turmopfer seines Gegners an und ließ sich matt setzen. Matuszat verteidigte sich gegen Schwarz französisch, verlor im Endspiel zwei Bauern und damit die Partie.

Turnierstand: Müller 4 aus 5, Oberhaus 3½ aus 5, Schwarz 3 aus 6, Reisbaum, Wittkowski 2 aus 4, Hansmann 2 aus 6, Matuszat 1½ aus 6.

Die noch ausstehenden Partien: Müller — Wittkowski, Reisbaum — Oberhaus und Reisbaum — Wittkowski werden Mittwoch abend im neuen Schachheim des GdA., Restaurant Kunig, zum „Hans Sachs" ausgetragen.

Mahnung.

Die bis zum 1. März fällig gewesenen und rückständig gebliebenen Schulgelder:

1. Schulgeld für die höheren Lehranstalten,
2. Schulgeld für die Frauenschule,
3. Schulgeld für die Mittelschule,
4. Schulgeld für die Handelsschule,
5. Schulgeld für die Drogistenfachschule,

sind innerhalb 3 Tagen bei der städtischen Steuerkasse, sowie den Hebestellen in der Stadtteilen Buer und Horst einzuzahlen, andernfalls unverzüglich das Verwaltungszwangsverfahren durchgeführt werden muß.

Gelsenkirchen-Buer, 4. März 1930.

Städtische Steuerkasse und Steuerhebestellen in den Stadtteilen Buer u. Horst als Vollstreckungsbehörden.

Zum Verkauf von

Mobil-Oel und -Bereifung

an Autobesitzer suchen wir noch fleißige Vertreter.

Huelnagels & Co., K.-G., Düsseldorf.

Husten Sie?

Nehmen Sie mit bestem Erfolg unseren berühmten

Spitzwegerich-Saft

Flasche 1.50 Mk. Spitzwegerich-Bonbons ausübertroff. Dose 0.70 Mk.

Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke „Riforma" Nur echt im

Wörishofen. Kräuterhaus

Hochstr. 24, Ecke Neustraße.

Bekanntmachung der Stadt Wattenscheid.

Die Lieferung der Kolonial-, Back-, Fleisch- und Tabakwaren sowie die Friseurarbeiten für die männlichen Insassen des städtischen Versorgungshauses sollen für die Zeit vom 1. April 1930 bis 30. September 1930 vergeben werden. Schriftliche Angebote unter Angabe wieviel Prozent Rabatt auf die jeweiligen Tagespreise gewährt werden oder Angabe fester Preise, die für das Halbjahr bindend sind, sind bis zum 25. März auf Zimmer 8 des Rathauses verschlossen abzugeben.

Wattenscheid, den 7. März 1930.

Der Oberbürgermeister.

AUTO

9/30 Presto, Ositzer

offen, tadell. Motor als Lieferwagen besonders zu empfehl. f. bill. abzug. 26785 Standort und Besichtigung zu erfrag. unt. Telephon 28579

Samstags nachmittags, Sonntags und an gesetzl. Feiertagen halten die Ärzte Gelsenkirchens eine

keine Sprechstunden.

Bei dringenden Fällen u. plötzlichen Erkrankungen ist jedoch jederzeit für ärztl. Hilfe gesorgt.

Sofatisch m. Plüschdecke, 3 Zimmerstühle 1 Paletot z. Durchtragen für älteren, gesetzt. Herrn billig zu verkaufen. 6729 Kirchstraße 51, pt. l.

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen (Brennabor) Waltrautstraße 13 part. r.



Dr Thompson's Seifenpulver Marke Schwan

Haut- und Beinleiden

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwächezustände, Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, ischias, Arteriosklerose, Wassersucht, Asthma. Sprechstunden usw. Erfolgreiche günstigste Behandlung. Feststellung der Krankheit durch

Urinuntersuchung.

Urin mitbringen (ca. ¼ Liter von der Nacht). Genaue Harnanalysen.

Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.

Viele freiwillige Anerkennungen über Heilerfolge.

Heilinstitut A. Demke

Inh. E. Löger

Gelsenkirchen, Brockhofstr. 2 a. alt. Markt

Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—1.

Ia. Herrenstoffe

liefert die

Verkaufs-Niederlage Germania, Wannerstraße 4, 1. Etage.

6—8 Monatsraten ohne Aufschlag. Auf Wunsch Uebern. d. Anfertigung.

Die Uhr -Reparatur ist Vertrauenssache

Legen Sie Wert auf gute Arbeit, so bringen Sie Ihre Uhren in die Uhren-Reparatur-Werkstatt Lorenz, Eberstr. 12 II, gegenüber dem Hans-Sachs-Haus. Glas 0.25 M, Zeiger 0.25 M, Federneinsetzen v. 1.70 M an.

Bohner

werden gut repariert

Blindenverein

Neumarkt 2 Fernruf 23373

Mod. Anstrich

Treppenhäuser, Türen, Möbel sowie sämtliche Malerarbeiten, zu den billigsten Preisen bei schnellst. Ausf. Malermeister Heising, Frankenstr. 37

21641 ist die Nummer bei Aufgabe von kl. Anzeigen

Clichés

in Strichätzung u. Autotypie für Anzeigen u. Drucksachen liefert in sauberer Ausführung Allgemeine Zeitung auf 21041.



Kaufe am Samstag, den 8. 3. i. Gelsenk. von 4—5 Uhr bei Hirsteln Kaiserpl. 6 jeden Posten

Kanarienh. u. Weibchen Wins, Essen.



Achtung! Großer Schweineverkauf

Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ. zum Weiterfüttern. Raphael, am Alten Markt Königstraße 11.

Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleid., u. Schuhe. Matuszat Wilhelminenstr. 13.

Einige sehr wenig gebrauchte, versenkb. **Nähmaschinen** und Damen- und Herren-Fahrräder zu äußerst niedrigen Preisen abzugeben. A. Bröggelhoff Mech. Werkstatt. Kaiserstraße 53.

Kompl. Ladeneinrichtung für Kolonialwaren billig zu verkaufen. Kanzlerstraße 58.

Gut erhaltenes **Damenfahrrad** bill. zu verk. Hohenfriedbergerstr. 29 I. L.

Hohe Preise zahlt auf **Issler** für getragene Herrenkleidung. Hochstr. 73, Tel. 23478

CAPITOL

Bahnhofstraße 55 Telefon 23476

Heute selbstverständlich nur ins Capitol!

Die große Premiere

Ein Menschenschicksal packend, erschütternd, aufwühlend!

Einer der besten Romane der

„Berliner Illustrirte Zeitung"

von Vicki Baum

Der Roman eines jungen Mädchens unserer Zeit

OLGA TSCHECHOWA



stud. chem. Helene Willfüer

Der Herzensroman zweier Menschen.

Personen:

Helene Willfüer, Chemikerin . . . **Olga Tschechowa**
Prof. Valentin Ambrosius, berühmter Chemiker, ein leidensch. Kraftmensch **Ernst Stahl-Nachbaur**
Ivonne Ambrosius-Pastouri, eine reizende, kühle, kleine Frau, die nicht zu ihrem Manne paßt . . . . **Elza Temary**
Stud. med. Fritz Rainer, ein schlechter Mediziner, aber ein heiml. Musikant **Igo Sym**
Buchhändler Kranich . . . . . **Karl Ettlinger**

Ort der Handlung:

Die wunderschöne Stadt Heidelberg

Vicki Baum behandelt in ihrem Roman „stud. chem. Helene Willfüer" das Problem der berufstätigen Frau, ihr erwachendes Liebesleben, ihren Kampf um Fortschritt und Anerkennung. Niemals gelang es einer Schriftstellerin, die Frage der ledigen Mutterschaft in so feiner und überzeugender Art zu lösen. Weit über Deutschlands Grenzen hinaus hat dieser aktuelle Roman größte Beachtung gefunden, ist doch die von ihr geschilderte „stud. chem. Helene Willfüer" das ungeschminkte lebenswahre Spiegelbild des modernen jungen Mädchens.

„Sie fühlen, um was wir ringen, um was wir kämpfen"

schrieb eine Kölner Studentin an Vicki Baum zu diesem Roman, dankte der Dichterin für die Geschichte eines jungen Mädchens von heute, das, anders als in der „guten alten" Zeit, selbst für sich sorgen muß, volle Freiheit hat, aber auch volle Verantwortung trägt.

Millionen haben diesen Roman gelesen! Millionen werden den Film sehen!

Hierzu:

Ein Filmwerk, das bei Publikum und Presse restlose Begeisterung auslöst

Die weiße Nacht

mit

Fred Döderlein — Hilde Jennings

Die Presse schreibt:

„Die weiße Nacht" ist der „Piz Palü" ins Liebliche gewendet, ein Rezept zum Lachen, zum Fröhlichsein, zum Staunen, zum Bewundern! Eine Augenweide für jeden Ski- und Sportfreund.

Groß. ausgewähltes Beiprogramm

Zum guten Film die gute Musik!
Leitung: Kapellmeister Fischer.

Anfang 3 Uhr. Sonntags 2 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen!

Apollo-Theater

Achtung! Achtung!

Heute Freitag 2 Uhr Première

des größten Filmwerkes,

das seit Jahren mit selbst für amerikanische Begriffe gigantischen Ausmaßen hergestellt wurde!

Dolores del Rio

die schönste und reichste Frau Amerikas.



DIE GOLDENE HÖLLE

EINE CLARENCE BROWN PRODUKTION

Ein gewaltiges Drama in 13 Akten von menschlicher Habgier, menschlichen Schwächen und Leidenschaften.

Goldrausch ist das Thema dieses einzigartigen Filmwerkes, das in die von Gier nach schnellem Reichtum besessene Zeit der ersten Goldfunde in Alaska führt.

Ein Drama der entfesselten Leidenschaften, hinreißend durch seinen gewaltigen szenischen Aufbau und das Spiel der beiden Hauptdarsteller, der wundervollen Dolores del Rio und ihres Partners Ralph Forbes.

Der stärkste Film, der je gedreht wurde! Sie müssen ihn unbedingt sehen!

Aufführungszeiten: 3.00, 5.55 und 9.15 Uhr.

Eine entzückende **Tonfilm-Komödie** in deutscher Sprache:

„Des Haares und der Liebe Wellen"

Aufführungszeiten: 5.20 und 8.40 Uhr.

Der Lustspiel-Schlager:



ADOLPH ZUKOR UND JESSE L. LASKY ZEIGEN:

ANNE NICHOLS'

„Erstens kommt es anders..."

mit Ruth Taylor, James Hall

6 Akte nach dem Lustspiel „Hochzeitsreise"

Ein Verwechslungsschwank voll erschütternder Komik. Drei Paare finden sich auf einem Luxusdampfer zusammen und geraten infolge belustigender Umstände in die tollsten Situationen, bis der Standesbeamte alle Verwirrungen löst.

Aufführungszeiten: 4.30 und 7.50 Uhr.

Der bunte Teil.

Orchesterleitung: Heinz Damitz.

Trotz gewaltiger Unkosten keine erhöhten Eintrittspreise!



Am **1. April** beginnen neue Lehrgänge in sämtlichen Fächern:

1. Vormittagslehrgänge.
2. Abendlehrgänge für berufstätige.
3. Wechsellehrgänge für Bergleute mit Wechselschicht.
4. Vorkurse i. Schreiben und Deutsch für Schüler (innen), die im Lernen zurückgeblieben sind.

Jansohns Kaufm. Privatschule, Buer i. W.
Hagenstraße 10 Telefon: Horst-E. 1097

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!

Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 3000 Dankbriefe. (Ich verk. nichts.)

Krankenschw. Margret Heber. Wiesbaden B 196

Leinöl, Lacke, Farben

klebfrei, reell u. preiswert nur im Spezial-Geschäft

Schmedeshagen
Bismarckstraße 118
Telephon 26771

Ev. Volksverein Schalke.

Sonntag, 9. März, nachm. 5 Uhr, im Vereinsh. Grilloftr. **Monatsversammlung.**

Um 7 Uhr beginnend **Theater-Abend:** „Wenn Du noch eine Mutter hast!"

Allseitige Teilnahme erwünscht. 6662

Der Vorstand.

Guterhaltenes

Motorrad

(Triumph, 250 ccm) zu verkaufen.

Buer, Zweckelerstr. 4

Ost- u. Westpr. evangl. Arbeiterverein Röhlinghausen.

Sonntag nachmitt. 14 Uhr findet im Vereinsheim Wirt Schübbe (Vertret. Kokorniak), Bochumerstraße 160, die **monatliche Versammlung** statt.

Tagesordnung: 1. Verlesen der Niederschrift. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Bericht über die Delegiertentagung in Buer-Beckhausen vom 2. März. 4. Vereinsangelegenheiten. 5. Zahlung monatlich. Beiträge. 6. Verlosung. Die Frauen werden gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Landsleute, die gewillt sind, dem Verein beitreten zu wollen, sind zu dieser Versammlung herzlich willkommen.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Ost- u. Westpr. evangl. Arbeiterverein Bulmke.

Sonntag, den 9. März, nachm. 3 Uhr im Vereinslok. Bollmer, Wannerstr. 134 **monatliche Versammlung.**

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Am 25. Februar ist ein Sterbefall eingetreten. 200 M. Sterbegeld sind ausgezahlt. Es ist der 3. Sterbefall in diesem Jahr. Die Mitglieder werden gebeten, in dieser Versammlung die 20 Pfennig Umlage zu erledigen. Mitglieder, die mit 3 Monatsbeiträgen rückständig sind, müssen diese erledigen, sonst verlieren sie ihre Ansprüche am Verein. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Frauengruppen-Versammlung am 9. März, nachmittags 3 Uhr.

Großväter-Verein Gelsenkirchen.

Sonntag, 9. März, vorm. 10,30 Uhr, findet die monatl. **Versammlung** im Vereinsl. Nettebeck statt. 26783

Samstag, abends 6 Uhr: **Vorstandssitzung.**

Der Vorstand.

S. G. V.

Sonntag, 9. März: **Tageswanderung:** Mülheim, Saarn, Wedauseen-Duisburg. Abfahrt 9.05 Uhr Hauptbahnhof. Führer: Wollmann.

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Freitag, 7. März, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Faust, 2. T.
Samstag, 8. März, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Tannhäuser.
Sonntag, 9. März, 19,30 bis geg. 22 Uhr: Madame Butterfly.

Burgmalltheater.

Freitag, 7. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die Frau im Hermelin.
Samstag, 8. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die Frau im Hermelin.
Sonntag, 9. März, 15.30 bis geg. 18 Uhr: Die Försterchristl. — 20 bis gegen 22.30 Uhr: Die Frau im Hermelin.

Stadttheater Bochum.

Freitag, 7. März, 20 bis gegen 22.30 Uhr. B. 19: „Tiefland".
Samstag, 8. März, 20,15 bis gegen 22.15 Uhr: **Uraufführung in Gegenwart des Autors:** C. 20. „Cecil Rhodes".
Sonntag, 9. März, 15,30 bis gegen 17,45 Uhr Volksvorstellung: „Die fünf Frankfurter". — 19,30 bis 21,45 Uhr: Außer Vormiete: „Wiegenlied".

Evangl. Arbeiterverein „Bismarck"

Sonntag, den 9. März 1930, 11 Uhr, nach dem Hauptgottesdienst im Vereinsheim Mehring **Monats-Versammlung.**

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verlesen der Niederschrift.
4. Bericht über die Führertagung.
5. Musikabteilung.
6. Volkstrauertag.
7. Verbandstagung in Gladbeck.
8. Verschiedenes.

Der Vorstand.

In dieser Versammlung werden die Gesangbücher für die Konfirmanden ausgegeben, da abends 6 Uhr nur Theaterabend zum Besten der Konfirmanden.

Weißer Herd

Küchen-Büfett, Bettstelle mit Matratze, Tisch, Lehnbank bill. zu verkaufen. 6738

Georgstraße 22, Toreinfahrt links.

Schauburg

Theater ◆ Gelsenkirchen

Unwiderruflich nur noch bis einschl. Montag

Unser

Doppelspielplan

hat einen

Doppelerfolg

denn **jeder** unserer beiden Großfilme findet stärksten Beifall

Entzückend

GRETA GARBO

der hochinteressanten „großen Frau von Klasse", dessen Typ in der ganzen Welt Nachahmung und Widerhall findet

GRETA GARBO — JOHN GILBERT



Herrin der Liebe

Das Drama einer schönen, viel begehrten Frau, die ihr Leben um der Liebe und eines freiwilligen Opfers willen verspielt . . .

Im Mittelpunkt das vollendete Liebespaar:

GRETA GARBO und JOHN GILBERT

Als zweiter Hauptschlager in Erstaufführung:

Lon Chaney

in

Wenn die Großstadt schläft

Ein gewaltiger Kriminalfilm mit dem Meister der Maske: **Lon Chaney**

Unser Riesen-Beiprogramm

zeigt unter anderem:

Dick und Doof, marsch ins Bett

Ein Bomben-Lachschlager

Als Kurz-Tonfilm:

Die 42. Straße

Ein Tonfilm-Sketsch

Die neue Ufa-Wochenschau

bringt unter anderem den

Fußballkampf Italien—Deutschland

Aufführungszeiten:
Täglich 3.00, 5.30 und 8.00 Uhr
Sonntags ab 2.00 Uhr

Hading

empfiehlt heute als besonders preiswert und gut:

Allerfeinste **Süßrahm-Tafelbutter** ohne Salz . . . Pfd. **1.78**
Feinster goldgelber **Harzer Käse** in Staniol, rotes Etikett, 2 Rollen **25** Pfg.
Allerfeinster **Mainzer Käse** Rolle, 6 Stück Inhalt . . . **15** Pfg.
Echter Bodenfelder **Faustkäse** 2 . . . . . Stück **14** Pfg.
Feinster **Sahneschicht-Käse** tägl. frisch ca. 1 Pfd.-Paket **48** Pfg.
Feinste **Bierwurst** Kulmbacher Art . . . . . Pfd. **1.15**
Echte **westf. Schlackwurst** . . . . Pfd. **2.10**

Hading

Bahnhofstr. 31 u. bekannte Filialen.

Wir bitten die Vormittags- und frühen Nachmittagsstunden zum Einkauf zu benutzen, da es wegen des großen Andranges in den Abendstunden nur dann möglich ist, unsere verehrte Kundschaft so zu bedienen, daß sie in jeder Weise zufrieden gestellt wird.

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen.

Kaufe am Platze!

Eine Mahnung an Bürgerschaft und Stadtverwaltung.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Die „Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung" brachte in ihrer Nummer 60 vom 1. März den Bericht aus der Stadtverordnetenversammlung. Der Hauptschwerpunkt für die Gelsenkirchener Geschäftswelt war wohl der Nachtragsetat mit seiner Deckung. Hierzu sagte der Herr Oberbürgermeister unter anderem:

„Die Herstellung des Ausgleichs im Haushalt muß durchgeführt werden. Das kann nur geschehen durch rücksichtslose Drosselung der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen, soweit es irgend möglich ist. Er sagt dann weiter: . . . daß die Ausgaben gedrosselt werden müßten bis zur sozial zulässigen Grenze, die Einnahmen erhöht werden müßten bis zur wirtschaftlich tragbaren Grenze. Darum haben wir als Verwaltung einen Nachtragsetat vorgelegt, der nicht nur den Fehlbetrag aufzeigt, sondern auch Deckungsvorschläge macht, die wir uns durchaus nicht leichten Herzens abgerungen haben, die aber doch in hohem Maße nach Ablauf des Rechnungsjahres die Wirtschaft belasten muß."

Das Stadtverordnetenkollegium hat den Etat abgelehnt. Das ist gut so. Woher sollte die bis zum Weißbluten gebrachte Wirtschaft und besonders der gewerbliche Mittelstand diese Mittel aufbringen. Man sehe sich doch einmal die allgemeine Wirtschaftslage an. Wer ist denn von der Geschäftswelt heute noch lebensfähig? Verarmung und Erbitterung überall. Keine Senkung, kein Abau von Steuern. Dafür Abbau von Arbeitskräften. Neuerdings Abbau von 1100 Bergleuten. Die Kaufkraft unseres Volkes ist dahin und damit der Bestand des gewerblichen Mittelstandes, der mit dem arbeitenden Volk steht und fällt. Wo soll das hin?

Wie steht es mit unserm guten Kaufmannsstand in Gelsenkirchen? Alles klagt! Er sagt allgemein: Ja, kleinere Sachen kaufen die Leute bei uns, kommen aber größere Gegenstände in Frage, dann fahren die Herrschaften in die Nachbarstädte, nach Essen, Bochum ja bis Dortmund, Düsseldorf und noch weiter, um ihr Geld dorthin zu bringen, meinend, daß sie dort besser bedient würden. Ganz gleichgültig ist es, ob es sich um Damengarderoben, Stoffe, Wäsche, Wohnungseinrichtungen, wie Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer, Teppiche usw. handelt, es „muß" von auswärts sein. Es hört sich doch so gut an: „Ja, das habe ich mir aber auch in Düsseldorf gekauft! So was ist in Gelsenkirchen doch wirklich nicht zu haben. Nicht wahr?"

Und doch ist es hier in Gelsenkirchen gerade so gut zu haben. Es ist nur der Erbfehler, anzunehmen, daß von auswärts alles viel schöner, besser, billiger ist. Außerdem ist dabei noch zu beachten, daß es noch so nebenbei auch ein kleiner Mangel an Gemeinschaftsgefühl ist, der da mitspielt.

Ja, du mein lieber Gelsenkirchener Mitbürger, es ist schon so. Es ist gar nicht nötig, wenn du dir oder deinen Lieben etwas Schönes kaufen willst, daß du dann nach auswärts fährst. Mache dir nur einmal die kleine Mühe und besuche erst vorher einmal deine Gelsenkirchener Mitbürger, die hiesigen Geschäftsleute. Gehe ruhig in das Geschäft hinein. Besehe es nicht nur von draußen, du wirst erstaunt sein, wie groß die Auswahl ist. Du kannst ihn ganz ohne Kaufzwang besuchen, ganz unverbindlich. Er ist unbedingt bereit, stets und in allen Fällen seiner Kundschaft gegenüber gerecht zu werden und alle Wünsche zu erfüllen, soweit es möglich ist. Die auswärtige Geschäftswelt kann auch nichts verschenken, kann auch nicht billiger liefern, auch sie kocht nur mit Wasser. All das Geld, das der Gelsenkirchener Bürger nach auswärts trägt, geht der Allgemeinheit verloren. Auch dir, als Gelsenkirchener Bürger. Wenn der Geschäftsmann nichts verdient, kann er auch keine Steuern bezahlen. Das Erforderliche nimmt man dir. Deshalb kauf' am Platze!

Aber auch dir, Stadtverwaltung, muß ein Vorwurf gemacht werden. Auch von dir geht viel Gelsenkirchener Geld nach auswärts.

Wir Gewerbetreibenden wissen, daß trotz der bestimmten Verfügung der Stadtverwaltung, möglichst alle für die Stadtverwaltung zu beschaffenden Gegenstände von den einheimischen Gewerbetreibenden zu beziehen, es doch bestimmte Ressorts gibt, die diese Verfügung vollständig außer Acht lassen. Sie beziehen ständig und allein nur von auswärts; vielleicht erhält der Einheimische einmal eine kleine Bestellung. Der Großteil fällt aber bestimmt wieder nach auswärts. Es fällt den Beamten gar nicht ein, die Lieferung einem Gelsenkirchener zu geben. Es muß eben von auswärts sein.

Es sind uns Fälle bekannt, daß trotz hiesiger Angebote, die den einzelnen Dienststellen gemacht wurden und heute noch gemacht werden, diese einfach nicht beachtet werden. Die auswärtigen Lieferanten bleiben stets, trotz der gleichen oder geringstfügigen Preisunterschiede den hiesigen gegenüber Sieger. Warum und weshalb? Warum sehen sich die einzelnen Herren (nicht alle, das sei betont) über die Bestimmungen hinweg? Wäre es denn nicht empfehlenswert, daß sich die Stadtverwaltung den Gedanken der Nachbarverwaltungen zu eigen machte, alle Gebrauchsgegenstände nur am Orte zu beziehen?

Wir wissen wohl, daß es das Bestreben des Herrn Bürgermeisters Sprenger ist, daß die Beamten der Stadt, die für ihren Bereich den Einkauf zu überwachen haben, die gegebenen Bestimmungen auch beachten. Aber es wird doch immer darüber von uns Klage geführt, daß wir immer wieder zugunsten auswärtiger Firmen benachteiligt werden. Auch hier wieder: Wie kommt das und wie ist das möglich? Und auch hier wieder, was wir der Bürgerschaft sagten: Stadtverwaltung, kaufe am Platze und nicht auswärts.

Einer für Viele."

Briefkasten.

F. L. 2. 1. Nein, es braucht nur Licht nach Bedarfsfall eingeschaltet werden. 2. Wie kämen Sie dazu? Es ist doch Angelegenheit des Mieters. 3. Nein. 4. Mark 1.—. 5. Nein. Darüber entscheidet der Besitzer der Pfähle. 6. Melden Sie die Angelegenheit doch einmal bei dem Wohnungspfleger, damit dieser den Klagen nachgeht. Es ist möglich, daß Ihnen dort ein Weg gezeigt wird, damit Sie die unangenehmen Verhältnisse beenden können. Vielleicht erwirken Sie ein Räumungsurteil.

M. K. 31. Nein, die Jahre kommen nur bei Berechnung von Kriegsschäden in Frage.

H. St. W. 17. Handelt es sich um einen Neubau? Dann muß der Hausherr zur Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen bzw. zur Duldung der Genehmigungen veranlaßt werden. Der Zutritt zu den Kellerräumen muß Ihnen gestattet bleiben. Zu dem hat er Ihnen einen Schlüssel auszuhändigen. Um die Wäsche zu trocknen, muß Ihnen der Hausherr, wenn er die bisherige Genehmigung zurückzieht, eine Ersatzmöglichkeit geben.

W. W. 118. Je Sitzung 20 Mark. Außerdem freie Fahrt auf der Reichsbahn im Bezirke des deutschen Reiches.

F. B. 3. Solche Firmen im Briefkasten zu nennen, geht zu weit. Sie müssen sich schon in einer entsprechenden Fachzeitschrift um solche Adressen bemühen. Vielleicht „Berg- und Hüttenanzeiger" Essen.

Schl. 80. Banken werten nicht auf. Das Geld ist verloren.

Rheinland-Westfalen.

Der Lustmord von Bennekom.

Der Mörder leugnet weiter.

Amsterdam, 6. März.

Die Untersuchung über den Mord von Bennekom hat vorläufig keine neuen Ergebnisse gebracht. Der Verhaftete, der am Mittwoch in das Untersuchungsgefängnis von Arnheim überführt wurde, behauptete auch in einem geheim vorgenommenen Verhör seine Unschuld. Inzwischen haben sich aber zwei weitere Zeugen gemeldet, ein Landstreicher, der den Verhafteten mit den beiden Mädchen am Waldrande sitzen gesehen haben will, und eine Dame, die ihm kurz nach dem Mord begegnete. Dienstag abend hat ein Polizeiinspektor aus Düsseldorf den Verhafteten einem längeren Verhör unterzogen. Obwohl von einer Identität des Mordes von Bennekom mit den Massenmorden von Düsseldorf vorläufig nicht gesprochen werden kann, ist die große Aehnlichkeit zwischen der Ausführung der Verbrechen von Düsseldorf und dem Mord von Bennekom außerordentlich auffallend. Besonders die Art der Stiche in Herz und Rücken, die mit den gleichen Waffen ausgeführt wurden, erregte die Aufmerksamkeit der Polizei. Die Düsseldorfer Polizei wird von der niederländischen Polizei über den Tatbestand und das Ergebnis der Sektionsbefunde Mitteilung erhalten. Die Feststellungen haben ergeben, daß der Verhaftete seit langen Jahren nicht mehr in Deutschland gewesen und der deutschen Sprache gar nicht mächtig ist. Schon aus diesem Grunde kann er mit den in Düsseldorf verübten Mordtaten nicht in Verbindung gebracht werden; auch sein Alibi steht nach den bisherigen Mitteilungen fest. Die Lichtbilder sind den Zeugen vorgelegt. Hiernach scheidet er als Täter aus.

*

Schreckenstat in Berleburg.

Ein fürstliches Kammerdirektorehepaar erschossen aufgefunden.

Berleburg (Kreis Wittgenstein), 6. März.

Der Kammerdirektor der verwitweten Fürstin zu Wittgenstein, deren Gatte bekanntlich vor zwei Jahren dadurch verunglückte, daß der Chauffeur während der Fahrt von einem Herzschlage getroffen wurde, ist gestern nachmittag gemeinsam mit seiner Gattin in der Wohnung erschossen aufgefunden worden. Ob es sich um einen Doppelmord oder um einen Gattenmord und Selbstmord handelt, steht noch nicht fest; doch scheint man der letzteren Ansicht zuzuneigen, da das Ehepaar heute mittag die 23jährige Tochter und das Dienstmädchen fortgeschickt hatten und allein zu Hause war. Andererseits ist aber auch kein Grund für den Selbstmord des Kammerdirektors ersichtlich, da er in guten Verhältnissen lebte. Der Kammerdirektor stand im Alter von 54 Jahren, seine Gattin an der Grenze der fünfzig. Das Städtchen Berleburg ist durch diese Schreckensnachricht in große Aufregung versetzt.

Recklinghausen, 6. März. (Zwei Brandstifter verhaftet.) In einer auf dem Grundstück Ruhrstraße 10 befindlichen Remise brach in der Nacht ein Feuer aus, das jedoch bald gelöscht werden konnte. Als Ursache stellte die Kriminalpolizei Brandstiftung fest und nahm jetzt den jugendlichen Wilhelm B. und den Hilfsarbeiter Edwin B. als Täter fest. Beide gestanden die Tat ein und erklärten, sie hätten einem Bewohner des Hauses einen Schabernack spielen wollen.

Dortmund, 6. März. (Selbstmord des Stadtobersekretärs Dietrich.) Der Stadtobersekretär Dietrich, der in der letzten Zeit wegen verschiedener Angriffe bekannt geworden war, wurde in seiner Wohnung an der Türklinke erhängt aufgefunden. Dietrich war 21 Jahre lang in den Diensten der Stadt. Dietrich hinterließ einen Brief, in dem er schreibt: „Ich bin am Ende meiner Kraft. Soweit haben sie mich gebracht."

Münster, 6. März. (Raubüberfall auf ein Mädchen.) Auf dem Wege von der Verkaufsfiliale der Konsumgenossenschaft „Eintracht" zur Autobushaltestelle am Schützendorf wurde gegen 7 Uhr abends ein junges Mädchen von zwei Burschen angehalten und unter Vorhaltung eines Revolvers aufgefordert, die bei sich führende Aktentasche auszuhändigen. Die Ueberfallene kam der Aufforderung nach, da in der Nähe keine Hilfe vorhanden war. Die beiden Täter entkamen unerkannt. In der gestohlenen Tasche befanden sich nur einige Kleidungsstücke.

Münster, 6. März. (Der Brand des Getreidespeichers gelöscht.) Nach außerordentlich mühevoller, anderthalbtägiger Arbeit der Feuerwehr ist es gelungen, den seit Montag abend wütenden Brand in dem sechsstöckigen Getreidespeicher der Firma J. Flechtheim u. Co. endgültig zu löschen. Die Schwierigkeit der Löscharbeiten bestand darin, daß in dem mit Getreide bis unters Dach vollgepackten Gebäude die aus Holz bestehenden Trennungswände brannten und nur nach Entfernung der riesigen Getreidemengen gelöscht werden konnten. So wurden im Laufe der Brandzeit rund 100 Tonnen Getreide aus dem Gebäude entfernt, das durch Qualm und Rauch für den Genuß von Menschen und Vieh als Nahrung unbrauchbar geworden war. Eine weitere große Menge Getreide wird unmittelbar vom Speicher aus ins Schiff befördert, um nach außerhalb gebracht und getrocknet zu werden.

Oberhausen, 5. März. (Seiner Ehefrau den Hals durchschnitten.) Ein schreckliches Ehedrama trug sich heute abend gegen 6 Uhr hier zu. Der Arbeiter Matuschek kam angetrunken nach Hause und geriet mit seiner Frau in einen Wortwechsel. In seiner Wut griff der Mann zu einem Rasiermesser und durchschnitt der Frau den Hals, die auf der Stelle getötet wurde. Matuschek ist ein notorischer Säufer und verdiente sein Geld in Eisenbahnzügen und auf Höfen. Der Täter wurde festgenommen.

Ankündigungen.

Städtische Veranstaltungen.

Der dritte Kammermusikabend im Hans-Sachs-Haus sieht das berühmte Guarneri-Quartett Hannover, bestehend aus den Herren Kerviowski (1. Violine), Stromfeld (2. Violine), Kropf (Bratsche), Lutz (Violoncello), bei uns zu Gaste. Dieses Quartett gehört zu den besten deutschen Kammermusikvereinigungen. Es verbindet vorzügliches Können mit feiner klangreicher Kultur, lebendig musikalischer Spielfreudigkeit und innerlich beseelter Vortragsweise. Die jungen Künstler gaben in unserer Stadt 1928 ein Konzert, das allen damaligen Zuhörern noch in angenehmster Erinnerung sein wird und das in der Presse einmütiges Lob erntete. Das Konzert am kommenden Montag — 10. März — sieht drei der schönsten Kammermusikschöpfungen vor und zwar: Mozarts Streichquartett in D-Moll; Beethovens Streichquartett in A-Dur, op. 18, Nr. 5; Tschaikowskys Streichquartett in F-Dur, op. 22. Der Besuch sei bestens empfohlen; die Darbietungen gehören mit zu den feinsten und vollendetsten der Quartettkunst. Beginn: 20 Uhr. Gültig sind die Karten der zweiten Konzertvormietegruppe. Tageskarten zu 3,50 Mk., 2,25 Mk., 1,25 Mk., 0,75 Mk. sind im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer (Zimmer 17), bei Alsberg, Müller, Rating, Reddemann, Dieckhöner, bei den Verkehrsvereinen Gelsenkirchen, Buer, Horst, Wattenscheid, Wanne-Eickel, bei Arenhold (Buer), in der Urbanusbuchhandlung (Buer) und am Montag an den Kassen im Hans-Sachs-Haus zu haben.

*

Ausstellung

„Die praktische Hausfrau",

veranstaltet von der Hausfrauenabteilung des Kath. Deutschen Frauenbundes, am 19. und 20 März in den Räumen des kath. Gelellenhauses, Theresienstraße. Frauen, die Wert darauf legen, die Ausstellung zu besuchen, wollen wegen eines Beteiligungsscheins im Sekretariat des Frauenbundes, Abtrabe 6, vorstellig werden.

Lipperverein Gelsenkirchen-Buer und Umgegend. Samstag abend 8 Uhr Monatsversammlung im Lokal Schwietering, Georgstraße 18. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich, da das Stiftungsfest besprochen wird und noch wichtige Beschlüsse gefaßt werden müssen. Noch fernstehende Landsleute sind herzlich eingeladen.

Der Sauerländische Gebirgs-Verein beginnt am Sonntag, den 9. März, mit seinen Wanderungen. Die erste Wanderung führt über Mülheim-Saarn durch den Broicher- und Duisburger Wald an den Wedauseen vorbei nach Duisburg. Die Fahrt beginnt 9.05 Uhr am Hauptbahnhof. Zu lösen ist eine Sonntagskarte nach Duisburg. Die Mitglieder werden gebeten, sich an den Wanderungen recht fleißig zu beteiligen. Freunde unserer Sache sind herzlich eingeladen. Der Wanderplan für 1930 wird den Mitgliedern in der nächsten Woche zugesandt werden. In demselben sind 33 Wanderungen vorgesehen, darunter eine viertägige Osterwanderung Altenbundem—Wildungen und eine 2½tägige Pfingstwanderung zur Mosel. Frisch auf!

Großväterverein Heßler. Im Stadtbezirk Heßler haben sich eine Anzahl Großväter zusammengefunden, um einen Großvater-Verein zu gründen. Die Versammlung hierzu findet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Lokale H. Schmidt, Vertreter Michael Katzmarek, Bogenstraße 48, statt. Alle Interessenten von Heßler und Umgegend werden dazu eingeladen. Vorstandswahl und Beratung über die Statuten. Da in unseren anderen Stadtteilen solche Vereine schon bestehen, wird eine rege Beteiligung auch in Heßler wohl nicht ausgeschlossen sein.

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Gelsenkirchen 1 hält am Sonntag im Vereinshaus Mühlenstraße seine Generalversammlung ab, wozu alle Mitglieder freundlich eingeladen werden. Schluß der Anmeldung zum Sonderzug am 16. März heute Freitag, den 7. März.

An alle Geschädigten, Flüchtlinge, Auslandsdeutsche Grenzlandvertriebene, Oberschlesier, Elsaß-Lothringer, Ostmärker und Interessenten. Am Sonntag, den 9. März, nachmittags 5½ Uhr, findet im Lokal Wöllmingdorf, Bismarckstraße, eine öffentliche Versammlung statt. Thema: „Aufklärung über Kriegsschuldenschlußgesetz, Youngplan und das Entschädigungsverfahren. Dazu spricht der Reichstagsabgeordnete Jadasch, Berlin. Zur Deckung der Unkosten werden 30 Pfg. Eintritt erhoben.

Versammlungskalender

Bezirkskartell der christlichen Gewerkschaften, Gelsenkirchen-Buer.

Kartellbüro: Roonstraße 32. — Fernsprecher: 22410.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro: Roonstraße 32. — Fernsprecher: 22410.
Sonntag, den 9. März:
Gelsenkirchen: 10 Uhr im Heim, Bezirksvertrauensmänner- und Vorsitzenden-Konferenz.
Bismarck: 10 Uhr bei Kaiser, Jugendversammlung.
Bulmke: 10 Uhr bei Janzen, Vorstands- und Vertrauensmännersitzung; 11 Uhr bei Janzen, Mitgliederversammlung.

Christlicher Metallarbeiterverband.
Büros: Elisabethstraße 6. — Fernsprecher: 25805.
Spar- und Auskunftsstelle der Deutschen Volksbank, Sitz Essen.
Ortsgruppe Buer: Samstag, den 8. März, abends 7 Uhr, im Lokale Lux, Hochstraße: Monatsversammlung mit Vortrag. Für die Vertrauensmänner zugleich Monatsabrechnung.
Ortsgruppe Neustadt: Samstag, den 8. März, abends 7 Uhr, im Vereinshause, Stolzestraße: Mitgliederversammlung mit Vortrag. Alle Verbandsmitglieder von Ueckendorf und Neustadt müssen erscheinen.
Arbeitslosenversammlung findet für die erwerbslosen Mitglieder des christlichen Metallarbeiterverbandes statt am Mittwoch, den 12. März, morgens 11 Uhr, im Lokale Dirkes, Vereinsstraße 59, am Elisabethplatz.
Unterrichtskursus. An den jeden Dienstag, abends von 7.30 bis 9.30 Uhr, im Verbandsheim des Handlungsgehilfenverbandes, Zeppelinallee 3, stattfindenden Kursus wird nochmals hingewiesen und werden unsere Verbandsmitglieder hiermit zum Besuch desselben strengstens angehalten. Die Teilnahme ist mit keinerlei Kosten verbunden.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter.
Büro: Vereinsstraße 59. — Fernsprecher: 27523.
Ortsgruppe Wanne-Eickel: Samstag, den 8. März, abends 7 Uhr: Jahres-Generalversammlung im Kolpinghaus in Wanne.

Zentralverband christlicher Holzarbeiter.
Zahlstelle Gelsenkirchen-Buer.
Samstag, den 8. März, abends 7.30 Uhr bei Dirkes, Vereinsstraße 59: Mitgliederversammlung. Zu dieser Versammlung hat unser Gauleiter sein Erscheinen zugesagt. Es wird deshalb erwartet, daß die Kollegen restlos an dieser Versammlung teilnehmen. Pünktliches Erscheinen erforderlich.
Jugendgruppe.
Sonntag, den 9. März, vormittags 10 Uhr, bei Dirkes, Vereinsstraße 59: Jugendgruppenversammlung. Hierzu wird freundlichst eingeladen.

Aus den Parteien.

Evang. Volksdienst Westfalen. Am 1. März schlossen sich auf einer Landesvertreterversammlung im Lutherhaus in Hamm alle Volksdienstgruppen (evang. Wahlvereinigungen) Westfalens zum „Evang. Volksdienst Westfalen" endgültig zusammen. Es wurde ein Landesverbands-Vorstand, bestehend aus 15 Mitgliedern, und ein geschäftsführender Vorstand, bestehend aus fünf Mitgliedern, gewählt. Ab 1. April wird eine Wochenzeitung „Evang. Volksdienst" über die Entwicklung der Bewegung berichten. Der Landesverband Westfalen schließt sich dem Christlich-Sozialen Volksdienst für Deutschland an. Durch diesen Anschluß wird der rein evangelische Charakter der Bewegung nicht geändert, da auch der Christlich-Soziale Volksdienst sich nur auf konfessioneller evangelischer Grundlage aufbaut.

---

gericht in Deli die Anstiftung zum Mord nachweist? Angesichts dieses Corpus delicti sollten Sie doch verstummen!"

Mit einer verächtlichen Handbewegung warf Rochus die Waffe auf die Tischplatte neben sich. Einen Moment sah es aus, als ob Hogbvelde nun auch körperlich zusammenbrechen wollte, plötzlich aber reckte er sich auf, eine zügellose Wut brach in ihm durch; all der Haß, der sich in ihm gegen den andern aufgespeichert hatte, machte sich in einer leidenschaftlichen Entladung Luft:

„Und wenn es so wäre, wenn ich Sie hätte vernichten wollen — dürften Sie sich beklagen? Sie, der Sie mir meine Frau entfremdet, mir geraubt — mich entehrt haben!"

„Sie sprechen von Ihrer Frau wie von einer Sache, die Ihnen gehört. Ihre Gattin ist doch ein Mensch mit eigenem Willen, von ausgeprägter Persönlichkeit — es dürfte Ihnen nicht ganz unbekannt sein. Wenn sie Ihnen Ihre Neigung entzieht und einem andern zuwendet, so wird sie guten Grund hierfür haben. Die Tatsache mag für Sie schwer zu ertragen sein; das versteh ich durchaus. Auch Ihren Vernichtungswillen gegen den Dritten begreife ich — nur, gab es da nicht einen gesellschaftlich korrekten Weg?"

„Um mich vielleicht obendrein von Ihnen über den Haufen schießen zu lassen — nicht wahr?" höhnisch lachte Hogbvelde auf.

Rochus hob die Schultern. „So etwas ist Auffassungssache. Der Fall kommt ja nun auch nicht mehr in Frage — jetzt heißt es andere Folgerungen zu ziehen."

„Und welche, wenn man wissen darf?"

„Sie werden Ihre Gattin freigeben."

„Hat sie Sie beauftragt, diese Forderung an mich zu stellen?" Von neuem funkelte es in Hogbveldes Blick auf.

„Das nicht, aber es liegt auf der Hand, daß Ihre Gattin nach dem, was geschehen, unmöglich länger an Ihrer Seite leben kann, und ich fühle mich da als ihr Sachwalter."

„Um sich an meine Stelle zu setzen."

„Was geschieht, wenn Frau Ellinor nicht mehr Ihren Namen trägt, geht Sie nichts mehr an."

„Herr, Sie führen eine Sprache —!"

„Vergessen Sie nicht, zu wem!"

Die erhobene Faust sank Hogbvelde wieder herab, er brach von neuem in sich zusammen. So stand er eine Weile. Rochus sah, wie es fieberhaft in ihm arbeitet. Das heimtückische, wilde Tier in ihm, das sich in der Falle sah, spähte insgeheim nach einem Durchschlupf. Einmal war es Rochus, als schösse ein Blick aus seinen Augenwinkeln nach dem Dolch auf dem Schreibtisch. Endlich bob Hogbvelde die Augen, etwas Verschleiertes war darinnen.

„Was verlangen Sie also von mir?"

„Eine Erklärung, die ich Ihnen diktieren werde."

Noch ein letztes Aufbäumen, dann schien sich Hogbvelde in das Unvermeidliche zu ergeben. Er kam heran, setzte sich vor den Schreibtisch und legte alles zurecht. Doch wie in einer Erschöpfung zog er erst noch sein Taschentuch und fuhr damit über die Stirn. Nun warf er es neben sich auf den Tisch. Tief atmete er auf. „Ich bin bereit."

Rochus stand dicht neben ihm, die Linke lässig neben dem Dolch aufgestützt. So sagte er: „Sie haben sicher einen Anwalt in Deli — wie heißt er?"

Hogbvelde nannte Namen und Adresse.

„Gut, so schreiben Sie: Herrn Advokaten Adam Gruyter, Doctor juris, Deli, Königindam 12. Hiermit beauftrage ich Sie, die Scheidungsklage gegen meine Frau zu erheben, auf Grund gegenseitiger Abneigung und von Verhältnissen, die die Fortsetzung der ehelichen Gemeinschaft nicht mehr möglich machen. — Ich glaube, daß diese Formulierung Ihnen nur zusagen dürfte."

„In der Tat — ich bin Ihnen sehr zu Dank verpflichtet," höhnisch erwiderte es Hogbvelde, während seine Feder über das Papier flog.

„So — und nun natürlich noch Ihre Unterschrift nebst dem Datum."

„Selbstverständlich — mit der Sorgfalt des ordnungsliebenden Kaufmannes. Sie haben anscheinend eine gewisse Praxis in solchen Rechtsgeschäften."

Rochus erwiderte nichts.

Hogbvelde war mit der Niederschrift fertig, setzte den Löscher auf und nun reichte er Rochus den Briefbogen.

„Lesen Sie, ob auch alles stimmt!"

Schweigend nahm Rochus das Blatt, aber während er es anscheinend sorgfältig überlas, ließ er unter den gesenkten Lidern hervor den andern nicht aus dem Auge. Und plötzlich gewahrte er, wie dieser anscheinend wieder nach dem Taschentuch griff — es lag unmittelbar neben dem Kris — jetzt aber eine blitzschnelle Bewegung nach dessen Griff, nur eine kleine Drehung der Waffe und deren Spitze hätte Rochus' Hand gestreift.

Es kam nicht dazu. Schon war Zorns Rechte niedergezuckt und hatte das Gelenk der Hand umklammert, die den Kris bereits gepackt hatte. Hogbvelde sprang empor, ein kurzes Anringen gegen den eisernen Griff, der ihm die Knochen zu zermalmen drohte, da ließ er die Waffe fallen. Im nächsten Augenblick aber eine seltsame Aenderung in Hogbveldes Zügen: Er starrte auf sein rechtes Knie, das vorgestreckt war. In dem weißen Linnen des Beinkleides zeichnete sich jetzt ein kleiner roter Fleck ab. Hogbveldes Blick wurde hier, die Augen quollen heraus, sein Antlitz wurde leichenblaß, und nun ein markerschütternder Aufschrei:

„Ich bin getroffen!"

Auch Rochus gewahrte es jetzt — die Spitze des niederfallenden Dolches hatte das Bein gestreift. Der Gedanke durchzuckte ihn: Der Mann vor ihm war verloren.

„Zu Hilfe! Zu Hilfe!" In sinnloser Angst schrie es Hogbvelde und riß den Telephonhörer vom Apparat empor. „Das Auto! — Einen Arzt! — Sofort — sofort!"

Dann raste er durchs Zimmer: „Eine Binde — eine Schnur!" Er dachte wohl an ein Abbinden der Adern. Vergebens suchte er an den Fenstern, an den Vorhängen nach einer Zugschnur. Da brach er plötzlich auf einem Sessel zusammen, die Tränen stürzten ihm übers Gesicht und er flehte zu Zorn hin:

„Helfen Sie mir doch — retten Sie mich!"

Rochus sah stumm auf ihn nieder. Wie wenig männlich trug dieser Mensch das Verhängnis, das er selber verschuldet hatte! Endlich mahnte er ernst:

„Fassen Sie sich — Sie wissen doch, daß hier niemand mehr helfen kann. Nutzen Sie die Spanne Zeit, die Ihnen noch vergönnt ist; vielleicht haben Sie letzte Verfügungen zu treffen."

Aber die Worte riefen die entgegengesetzte Wirkung hervor. Hogbvelde wimmerte laut auf und sprang wieder vom Sessel empor.

„Ein Messer — ein Messer!"

Achselzuckend trat Rochus zum Schreibtisch, vielleicht daß dort eines lag. In diesem Augenblick eilten, von dem Geschrei aufgestört, mehrere Diener in den Raum. Hogbvelde stürzte ihnen entgegen, von neuem jammernd und nach einem Messer rufend. Die Leute standen verständnislos, da erklärte ihnen Rochus: „Ein Unfall — dort — mit dem vergifteten Kris!" Er wies auf die Waffe, die immer noch am Boden lag, und dann auf die Blutstropfen am Knie ihres Herrn. Nun begriffen sie und starrten diesen wie gelähmt an. Sie alle kannten ja die tötliche Wirkung der Waffe.

„Vorwärts — versucht, was getan werden kann!" trieb Rochus sie an. „Schneidet die Wunde auf — saugt sie aus! Ich werde eure Herrin benachrichtigen!" Er hob den Unheilsdolch vom Teppich und verließ den Raum.

Es war nichts mehr zu retten gewesen, als gegen Mittag endlich ein Arzt erschien, lag Hogbvelde schon lange besinnungslos, im Starrkrampf. Kurz darauf verschied er.

Ellinor, die mit dem Arzt am Lager des Gatten weilte — Rochus war gleich, nachdem er ihr Kunde von dem Geschehenen gebracht, von der Estate abgefahren —, nahm diesen Ausgang mit starrer Ruhe hin. Hogbvelde hatte sich selber gerichtet, und ihre Ehe war ja schon längst zerstört. Es trauerte innerlich niemand um den Mann, dessen Lebensaufgabe es nur gewesen war, ungezählte Millionen anzuhäufen.

(Fortsetzung folgt.)





TEPPICH- U. GARDINEN-SCHAU

Wir bringen nur Außergewöhnliches und alles modern, gut und preiswert. Um Sie von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen, bitten wir um Besichtigung der 6 Spezialfenster und der großen Ausstellung im 3. Stock

Teppiche

Boucle-Läufer 67 cm breit, mit festen Rücken, aparte Streifen Meter **1.95**

Haargarn-Läufer 67 cm br. rein Haargarn, mod. Streifenmuster Meter **2.95**

Haargarn-Läufer 67 cm br. extra schwere Qualitäten Meter 5.75, 4.95 **3.90**

Boucle-Läufer 67 cm breit, modern gemustert . . . . . Meter **4.95**

Haargarn-Läufer 67 cm br. vornehme Muster . . . . Meter 7.50 **5.90**

Velour-Läufer 67 cm breit, neuzeitlich gemustert . . . . . Meter **4.75**

Haargarn-Teppiche strapazierfähige Qualitäten

250/350 cm	200/300 cm	170/240 cm	
128.-,	98.-,	89.-, 65.-	56.- **45.-**

Velour- und Wollplüsch-Teppiche dauerhafte Qualitäten

250/350 cm	200/300 cm	170/240 cm	
145.-,	120.-	98.- 78.-	65.- **52.-**

Verbindungsstücke 24.50 90/180 cm, in reichhaltiger Auswahl 14.50 **8.75**

Gardinen

Stores englisch Tüll, Filet, Voile, ca. 140 cm breit, aparte Neuheiten 9.75, 7.50 **4.75**

Stores Meterware, in schönen Ausführ., für extrabreite Fenster Meter 9.50, 6.75 **3.50**

Voile bedruckt, indanthren, in farbenfreudigen Mustern . . Meter 3.50, 2.75 **1.95**

Spannstoffe 130 cm breit, in großer Auswahl . . . Meter 1.95 1.45 **0.95**

Rouleauköper weiß und creme, schwere Qual 160 cm Meter **1.95** | 130 cm **1.45** | 80 cm **0.95**

Rouleau-Damast Ausmusterung 160 cm Meter **2.30** | moderne 130 cm **1.95** | 80 cm **1.25**

Bettdecken 2bettig, Etamine und engl. Tüll 9.75, 6.90 **4.95**

Etamine 150 cm breit, kariert und Phantasiemuster . Meter 1.25, 0.95 **0.50**

Schwedenleinen 130 cm brt. in modernen Farbstellungen . Meter 2.50 **1.95**

Dekorationen

Rips einfarbig, 130 cm breit . . . . . Meter 3.75, 2.95 **1.95**

Ks'Dekorationsstoffe 130 cm breit, in neuzeitlichen Dessins . . . . . Meter 2.95, 2.45 **1.95**

Ks'Rips-Flammé 130 cm breit, travers gestreift Meter 3.95, 3.50 **2.95**

Ks'Rips-Flammé einfarbig u. neuzeitlich gemustert Meter 5.90, 4.75 **3.95**

Madras 130 cm breit . . . . . Meter 1.75, 1.35 **0.95**

Brokat-Dekorationsstoffe 130 cm breit, aparte Farbstellungen . . . . . Meter 2.95 **2.50**

Madrasgarnituren 3teilig in schönen leuchtenden Farben 3.75, 2.95 **1.95**

Divandecken Gobelin und Persermuster 19.75, 14.50 **9.75**

Divandecken Fell und Plüsch 45.00, 36.50 **29.50**

Unser Atelier mit fachmännisch geschultem Personal übernimmt die Anfertigung moderner Zimmerdekorationen nach eigenen oder gegebenen Entwürfen

Sinn

GELSENKIRCHEN BAHNHOFSTRASSE

Gelsenkirchener Filmschau

Verpflichtungen.

Von

Greta Garbo.

Der neueste Greta-Garbo-Film der Metro-Goldwyn-Mayer „Herrin der Liebe" wird zurzeit in der Schauburg aufgeführt.

Filmstar zu sein — das heißt, sich ungeschriebenen Gesetzen fügen zu müssen. Filmruhm verpflichtet. Es gibt so viele Dinge, die zwar nicht klipp und klar verboten sind, die man jedoch einfach nicht tun kann, weil — nun ja, weil man eben der „Typ" ist. Der Typ Greta Garbo. Der Typ der weiblichen Frau.

Ich möchte einmal eine Jungenrolle spielen, mit langen Hosen herumlaufen und mir gar nicht ähnlich sein. Es ist nicht möglich. Ich habe Verpflichtungen. Meinem weiblichen Typ gegenüber, mit dem sich der Begriff meines Namens deckt.

Was für viele meiner jungen Kolleginnen selbstverständlich ist, kommt für mich nicht in Betracht. Uebermut, Laune, Ausgelassenheit darf ich mir eventuell in meinem unbeobachteten Privatleben leisten, in dessen Nähe sich kein Photograph oder Interviewer aufhält. Ich bin der Oeffentlichkeit gegenüber verpflichtet, unerhört seriös zu erscheinen — ich glaube, seriös ist das einzige richtige Wort dafür — weil die Oeffentlichkeit mich so haben will.

Ich möchte eine Jungenrolle spielen. Ich träume davon, Oscar Wildes Dorian Grey zu verkörpern. Ich sehe die größten dramatischen Möglichkeiten in dieser Rolle, aber ich denke praktisch genug, um nicht genau zu wissen, daß der größte Teil des Publikums über eine solche Rolle zumindest befremdet wäre.

Damit meine ich das amerikanische Publikum. Bei europäischen Zuschauern würde ich aller Wahrscheinlichkeit nach sogar Erfolg haben, wenn ich den Dorian Grey spielen würde. Ein amerikanischer Filmproduzent jedoch, dem ich das Ansinnen stellen wollte, mich als Dorian Grey herauszubringen, würde unbedingt außer sich geraten. Ich könnte ihm seinen Widerstand auch nicht verdenken, denn wenn die Oeffentlichkeit von einer Schauspielerin weiblichste Weiblichkeit verlangt, muß dieses Verlangen erfüllt werden. Das Publikum ist ja nicht für uns da, sondern wir für das Publikum.

Ich wünsche mir so sehnlich, den Dorian Grey im Film darzustellen, vorausgesetzt natürlich, daß ich in der Rolle überzeugen könnte und nicht wie ein Mädchen in Jungenskleidern wirken würde.

Ich bin mir klar darüber, daß dieser Herzenswunsch niemals in Erfüllung gehen wird. Denn, wie gesagt, man hat ja Verpflichtungen . . .

(Aus dem Englischen von Gusti Schidlof.)

*

Capitol-Theater. Gestern erlebte der weltberühmte Roman der „Berliner Illustrirten" „Stud. chem. Helene Willfüer" von Vicki Baum seine Erstaufführung für Gelsenkirchen. Die Premiere war ein Ereignis. Der Roman hat schon Aufsehen erregt, jedoch der Film noch mehr. Hier liegt ein Zeitroman von stärkster innerer Spannung vor. Der Film, der das Problem der berufstätigen Frau aufrollt, hat durch den Regisseur Fred Sauer eine aussprechende und eindringliche Inszenierung erfahren, die in der feinen und doch überzeugenden Art der Stoffbehandlung eine Sonderleistung darstellt. So oft der Roman gelesen sein mag, auf der weißen Wand erst gewinnt er eindringliches Leben und ungeschminkte Wirklichkeit, die ein junges Menschenschicksal packend und erschütternd zugleich im Spiegel der Neuzeit mit ihrem erbitterten Kampf um Fortschritt und Anerkennung zeigt. Eine vielseitige, immer neue Szenerie, mit dem vielbesungenen Heidelberg im Hintergrund, belebt die spannende, in schweren Seelenkämpfen und Konflikten sich aufspitzende Handlung bis zum versöhnenden Sichfinden zweier hartgeprüfter Menschen. In der Handlung geben Olga Tschechowa, Ernst Stahl-Nachbaur, Elga Temary, Igo Sym, Karl Ettlinger u. a. m. den einzelnen Rollen Leben und Wirklichkeit, die noch erhöht wird durch eine der Handlung harmonisch angepaßte, von Kapellmeister Karl Fischer geschaffene Musik. Ein Film, der in seiner überzeugenden Wirklichkeit seinen Weg machen wird. Hierzu einen weiteren deutschen Großfilm „Die weiße Nacht". Die Presse bezeichnet diesen Film als den „Piz Palü" ins Liebliche gewendet. Dieser Film hat alles aufzuweisen, was von einem Unterhaltungsfilm verlangt wird. Liebe, Eifersucht, Schnee und nochmals Schnee, alpine Szenerien und Sport. Max Neufeld hat dies alles sehr sauber inszeniert. Fred Döberlein ist der Sportlehrer, der alle Mädchenherzen entflammt. Er tollt und rast auf seinen Skiern durch die Gegend und zieht das Publikum bald in seinen Bann. In einer Zeit, in der es den Städter mächtig in die Berge zieht, ist dieser Film eine Augenweide für jeden Ski- und Sportfreund. Im Beiprogramm unterhält uns wieder Charlie Chaplin aufs Beste. Man kommt wirklich nicht aus dem Lachen heraus. Alles in allem ein Programm, welches nicht in dieser Woche überboten werden kann.

Berliner Börsenstimmungsbild.

⊙ Berlin, 6. März (Drahtb.)

Der Börsenbeginn überraschte heute allgemein. Nach freundlicher Vorbörse, in der Siemens mit 254½ und Farben mit 166½ zu hören waren, machte sich zu den ersten Kursen in einzelnen Werten stärkerer Verkaufsdruck bemerkbar. Besonders Siemens setzten überraschend 4½ Punkte niedriger ein und rissen auch die übrigen Werte, wie AEG., Schuckert und Farben mit. Bei dem Kursrückgang der Siemens-Aktien suchte man vergebens nach Gründen. Ausführungen eines westdeutschen Blattes über die letzte Siemens-Anleihe dürften kaum der Anlaß gewesen sein, da man sich mit der Benachteiligung der Aktionäre bereits abgefunden hat. Das Geschäft war wieder außerordentlich klein, aber doch etwas belebter als an den Vortagen. Angesichts des Tendenzumschwungs verwies man auch auf die Meldungen, daß eine Erhöhung des Lombardzinsfußes der Reichsbank wegen der anhaltenden Neigung, am Ultimo die Lombarddarlehen zu beanspruchen, erwogen werde. Die endliche Einigung im Kabinett trat dann genau so in den Hintergrund, wie die gehegten Diskonthoffnungen. In Erwartung der heutigen Londoner Diskontentscheidung verwies man auf die erneute Senkung der Bankakzeptrate in Neuyork um ½ Prozent auf 3½. Auch die große Neuyorker Geldflüssigkeit bei außerhalb der Börse geltenden Tagesgeldraten von 3 Prozent wurde in dieser Hinsicht erörtert. Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte, obwohl die Lombardrückzahlungen an die Reichsbank bereits in starkem Umfang erfolgt sind. Tagesgeld 6½ bis 8½, Monatsgeld 6¾ bis 8½. Von Devisen lag Paris fest.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 16,21 (16,48) Dollar-Cents.

Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier, Gelsenkirchen.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1929 die Verteilung einer Dividende von wieder 9 Prozent auf das Aktienkapital von 28 Mill. RM. vorzuschlagen.

⊙ **Diskontermäßigung in London.** In der Sitzung des Direktoriums der Bank von England wurde am Donnerstag beschlossen, den Diskontsatz um ½ v. H. auf 4 v. H. zu ermäßigen.

\# **Kohlenförderung im Ruhrgebiet.** In der Zeit vom 23. Februar bis 1. März und in der Vorwoche sind im Ruhrgebiet 2 324 139 (2 312 222) Tonnen Kohle gefördert worden. Die Kokserzeugung stellte sich auf 599 047 (595 440) Tonnen, die Preßkohlenherstellung auf 59 582 (62 988) Tonnen. Die Zahl der eingelegten Feierschichten stellte sich auf 222 447 (242 813).

✕ **Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.** Der Gesamtabsatz des Syndikats weist im Februar gegenüber dem Vormonat einen erheblichen Rückgang auf, und zwar von 260 000 Tonnen auf 219 000 Tonnen arbeitstäglich nach den vorläufigen Zahlen. In das unbestrittene Gebiet gingen arbeitstäglich 103 000 Tonnen (123 000 Tonnen im Januar), in das bestrittene Gebiet 116 000 Tonnen (137 000 Tonnen im Januar). Der Rückgang verteilt sich also ziemlich gleichmäßig auf beide Gebiete.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		6. März		5. März	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	167,810	168,150	167,800	168,140
Dänemark	100 Kronen	112,010	112,230	112,010	112,230
Schweden	100 Kronen	112,370	112,590	112,300	112,520
Norwegen	100 Kronen	111,960	112,180	111,970	112,190
Schweiz	100 Franken	80,895	81,055	80,865	80,025
England	1 Pfd. Sterl.	20,344	20,384	20,344	20,840
Frankreich	100 Franken	16,370	16,410	16,365	16,405
Amerika	1 Dollar	4,1865	4,1945	4,1865	4,1945
Italien	100 Lire	21,920	21,960	21,930	21,970
Belgien	100 Franken	58,315	58,435	58,310	58,430
Oesterreich	100 Schilling	58,950	59,070	58,940	59,060
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,572	1,576	1,578	1,582

Essener Börsen-Tendenz

Die Börse neigte weiter zur Schwäche. Wie schon in den voraufgegangenen Tagen kamen auch heute Umsätze in nur geringem Maße zustande.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 6. März 1930

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	104,00	105,25
Hamburg Süd	165,00	–
Nordd. Lloyd	106,87	107,00

Bank-Aktien

Bank el. Werte	125,25	126,00
Bank für Brauindustr.	144,50	144,50
Barmer Bank	129,25	129,00
Barmer Kreditbank	29,00	29,50
Berliner Handelsges.	162,00	163,37
Boch.-Gelsenkirchen Straßenb.	–	–
Commerz Privatbank	154,00	155,50
Darmstädter Bank	235,00	235,25
Deutsche Bank	147,00	147,75
Disconto Komm.	147,00	147,75
Dresdner Bank	149,00	149,00
Hamb. Hypoth.-Bank	130,00	130,00
Reichsbank Mk	286,87	287,37

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	210,00	212,00
Dortmund. Ritterbräu	242,00	244,00
Dortmunder Union	238,00	240,00
Gelsenkirchener Gelsenk.	136,25	134,75
Hofbräu Scharpens	160,00	160,50
Schultheiß Patzenh.	270,00	270,50
Wicküler Küp.	227,00	227,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	111,50	111,50
Adlerwerke	–	–
Alexanderwerke	34,00	38,–
A. E. G.	162,12	164,–
Augsburg-Nürnberg	73,50	72,50
Baiche Masch.	118,00	118,00
Bamag Meguin	49,00	49,00
Bemag	38,00	35,50
Bemberg	157,00	156,37
Bergmann	202,50	203,00
Berger Julius	368,75	388,00
Berl.-Karlsruher Ind.	67,00	67,17
Pieletfeld Mec.	43,00	43,00
Böhmische Wals.	54,50	54,25
braunkohlen Brikett	144,50	145,50
Braunschw. Kohlen	242,50	241,50
Braunschw. Jute	120,00	120,00
Braunschw. Masch.	42,50	42,50
Bremer Vulkan	138,00	138,00
Buderus	75,00	75,00
Busch Lüdenscheid	67,00	–
Büttnerwerke	–	–
Chem. Buckau	90,00	90,00
Chem. Heyden	60,00	61,00
Chem. Ind. Gelsenk.	60,00	60,00
Conti Caoutch	147,00	147,75
Daimler Motor	39,00	40,00
Deutsche Conti-Gas	171,00	172,00
Deutsch Babcock	116,00	116,50
Deutsch Erdöl	101,00	102,50
Dtsch. Kabelwerke	64,00	65,50
Dtsch Maschinen	44,00	45,50
Dtsch. Reichsbahn	89,25	89,50
Dtsch. Schachtbau	92,00	92,50
Doloritwerke	31,00	33,75
Düsseld. Eisenhütte	60,25	61,00
Düsseld. Kamengarn	72,00	72,00
Düsseld. Maschinen	30,00	30,00
Dynamit Nobel	77,75	77,50
Elektr. Braunkohle	147,00	147,50
Elektr. Lieferungen	182,00	182,37
Elektr. Licht u. Kraft	167,87	167,00
Esslw. Be	207,00	207,00
Essener Steinkohle	40,50	140,00
Fahlberg-List	64,12	64,37
I. G. Farbenindustrie	162,62	165,00
Feltes u. Guile	125,50	125,50
Friedrichshall Kali	108,50	109,00
Gaggenauer Eisen	–	–
Gelsenk. Bergw.	136,00	138,00
Germania P. C.	151,00	154,50
Gerresheim Gl.	131,50	131,50
Ges. elektr. Unterm.	172,00	172,00
Glasmanuf. Schalke	195,00	195,00
Goldschmidt	69,00	68,50
Gothaer Masch.	43,12	44,00
Hamburg Elektr.	130,50	130,25
Hanomersen	101,00	101,12
Hann. Masch.	39,00	37,00
Hanse Dampfsch.	145,50	145,75
Harpener Berg	134,00	134,50
Hartmann Sächs.	–	–
Hein. Lehmann	80,00	80,00
Hilgers Verein	70,00	70,00
Hirsch Kupfer	113,00	114,00
Höch Eisen	106,62	111,00
Hoffmann Stärke	70,00	69,00
Hohenlohe	88,00	90,00
Holzmann Ph.	95,50	95,00
Horch & Co.	60,75	60,50
Hotel Disch	–	–
Hüttenw. Kayser	137,00	137,00
Ilse Berg	248,75	249,00
Kaliw. Aschers	112,50	210,50
Klöckner-Werke	104,25	104,50
König Wilh.	213,00	225,00
König St. Pr.	310,00	315,00
Köln-Neuessen	106,50	108,25
Kreft W.	102,00	103,25
Kronprinz Metall	57,50	57,50
Köppersbusch	123,50	124,00
Kyffhäuserhütte	42,00	42,12
Lahmeyer & C.	167,00	165,12
Laurahütte	56,75	51,00
Linces Eism.	167,50	168,00
L. Loewe	172,00	172,00
Lüdenscheid Metall	62,00	62,00
Magd. Berg P. M.	56,00	56,00
Masch. Buckau	126,00	125,25
Mannesmann-Röhren	106,00	106,25
Motoren Deutz	71,00	71,00
Nordd. Eisenw.	112,00	112,00
Nordd. Wolle	85,50	85,62
Nordd. Kabel P. M.	140,00	140,00
Oberschl. Kokswerk	100,25	101,00
Ostwerke	208,50	209,50
Oechsg Stahl	34,00	34,00
Osnabrück & Koppel	73,00	73,00
Peipers & Cie.	104,50	104,00
Pinsch Julius	120,50	120,50
Phönix Braunkohlen	66,75	67,00
Phönix Berg	102,12	102,00
Rhein. Chamotte	66,75	66,75
Rhein. Elektr.	140,25	141,00
Riebeck Montan	87,12	86,75
Roddergrube	216,00	216,00
Reichsholz Papierfabr.	–	–
Rhein. Braunkohlen	234,50	–
R. W. E.	176,00	177,00
Rheinstahl	116,75	116,62
Rhein.-Westf. Kalk	108,25	108,25
Rütgerswerke	76,00	76,25
Sachsenwerk	96,50	96,50
Salzdetfurth	361,75	360,00
Stollwerck	100,50	100,50
Stolberger Zink	98,00	94,00
Schuckert El.	185,25	187,37
Schweimer Eisen	126,00	128,00
Siegen-Solinger Guß	8,25	8,00
Siemens Glas	132,50	133,00
Siemens Halske	248,50	254,12
Ver. Gothania	104,00	103,50
Ver. Portl. Zement	178,00	178,00
Verein. Stahlwerke	95,50	96,00
Ver. Stahl v. d. Z.	163,50	163,50
Ver. Dtsch. Nickel	148,00	147,50
Ver. Glanzstoff	162,00	160,00
Wanderer-Werke	43,50	43,00
Warsteiner Gr.	118,00	119,00
Wasserwerk Gelsenk.	130,00	132,25
Westd. Hand G.	50,00	48,00
Westeregeln Alkali	215,75	215,00
Westf. Dinnendahl	–	–
Westf. Draht	83,00	83,00
Westf. Kupfer	36,25	37,00
Wicking Portl.	112,50	114,12
Wittener Guß	41,00	41,00
Zellstoff Waldhof	208,75	209,50

Essener Wertpapierbörse

6. März 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	–
Blankenburg	–	–
Caroline	2800	–
Carolus Magnus	6700	7200
ver. Constantin d. Gr.	–	7800
Deutschland	215	230
Ewald	17000	18000
Gottessegen	–	–
Graf Schwerin	1900	2100
Heinrich	6800	6800
Joh. Deimelsburg	–	–
König Ludwig	32500	35000
Langenbrahm	–	16000
b) Braunkohle		
Bruchdorf Nietleben	2450	2925
Glimmerode	–	–
Gute Hoffnung	3900	–
Leonhardt	11000	12000
Michel	12000	14750
Vesta	6950	7250
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1800	–
d) Kali		
Beienrode	2700	2800
Burbach	8050	8400
Carlshall	–	–
Desdemona	–	–
Ghstershall	–	–
Hildasglück	–	–
Honenfels	–	10500
Neustaßfurt	–	25000
Salzmanden	–	–
Siegmund u. H.	12500	13250
Volkenroda	3400	–
Wa.ecr	–	–
Wilhelmshall-Oelsb.	–	–
Wintershall	100000	–
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	–	–
Dahlbusch	98,50	97,00
Essener Bergw.-Verein	–	–
Lothringen	–	–
Magdeb. Bergw.-Verein	–	–
Mülh. Bergw.-Verein	–	–
Phoenix	–	–
Roddergrube	–	–
Zeche Zukunft	92,00	–
b) Kali		
Kali-Chemie	–	–
Halleesche Kali	219,00	225,00
Burbach Kali	–	–
Niedersachsen	–	–
Salzdetfurth	–	–
Wittekind	–	–
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	118,00	120,00
Dorstener Eisengieß.	–	110,00
Düsseldorfer Maschb.	–	–
Losenhausen	27,00	–
Duisb. Bankverein	130,00	–
Eisenwerk Heerdt	–	–
Essener Akt.-Bierbr.	–	–
Glas- und Spiegelman.	–	205,00
Hochtief	87,00	90,00
Hauben-Werke	39,00	–
Kabel Rheydt	190,00	185,00
Köln. Hanseat. A.-G.	92,00	–
Lüdenscheider Metall	–	–
Papierfabrik Reisholz	–	–
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	–	–
ungs Akt.	–	–
Schlegel-Scharp-Bi.	–	10500
Verdinger Waggon	–	–
Ver. Kampna	78,00	–
III. Festverzinsliche Werte und Schatzanweisungen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . . 6 Pct.	80,00	81,00
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 8 Pct.	–	78,00
Essener Stadtanleihe	–	–
Hösch Teilschuldverschr. 5 Pct.	85,00	–
Klöckner-Werk 8 Pct.	92,50	–
Fr. Krupp A.-G. 5 Pct.	–	–
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pct.	90,00	–
1927 6 Pct.	78,00	–
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pct.	–	–
7 Pct.	102,00	–
6 Pct.	91,50	–
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pct.	91,50	–
6 Pct.	89,50	–
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pct.	–	–
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie . 5 Pct.	88,00	–
1924, Serie II 10 Pct.	101,00	–
1924, Serie III 10 Pct.	101,50	–
1924, Serie IV 8 Pct.	96,50	–
1925, Serie V 10 Pct.	101,00	–
1926, Serie VI 8 Pct.	95,00	–
1926, Serie VII 7 Pct.	92,25	–
1926, Serie VIII 8 Pct.	95,25	–
1927, Serie IX 7 Pct.	–	–
1927, Serie X 6 Pct.	82,00	–
Goldkommschves. 1923, Serie . 5 Pct.	88,00	–
1924, Serie II 10 Pct.	100,50	–
1925, Serie III 10 Pct.	100,50	–
1926, Serie IV 8 Pct.	90,50	–
1926, Serie V 7 Pct.	91,00	–
1927, Serie V 6 Pct.	81,00	–
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 Pct.	80,50	–
Verein. elektr. Fabrikate Bocn.-Jäger Pct.	–	–
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief . 6 Pct.	–	–
Oberhess. Stadtanleihe	–	–

Köpenickiade in Rom.

Ein Juwelier bestohlen und ins Gefängnis eingeliefert.

Diebe als „Carabiniert".

Nach dem Rezept des Hauptmanns von Köpenick haben zwei Ladendiebe gearbeitet, die ein Juweliergeschäft in Rom gründlich ausgeplündert haben. Der Juwelier sah sich plötzlich einem Offizier und einem Feldwebel der Carabinieri gegenüber, die im Amston erklärten, es sei Diebesgut im Laden, und sie hätten Auftrag, es im Wege einer Haussuchung festzustellen und zu beschlagnahmen. Die Haussuchung erfolgte, und es ist wohl kaum nötig, zu berichten, daß die kostbarsten und am leichtesten zu transportierenden Stücke der Beschlagnahme verfielen. Damit begnügten sich jedoch die beiden Carabinieri nicht. Sie verhafteten auch noch den Besitzer des Geschäftes und lieferten ihn in aller Form im Gefängnis ab. Erst, als sie unbehelligt verschwunden waren, entdeckte man, daß der Haftbefehl eine geschickte Fälschung darstellte und die Beamten verkleidete Diebe gewesen waren.

Raubüberfall auf einen Geldtransport.

Das Geld den Räubern wieder abgejagt.

Ein Lohngeldtransport zwischen den Zwickauer Zechen Wilhelmsschacht II und Wilhelmsschacht III ist am Mittwoch abend zehn Uhr von dreibewaffneten Banditen überfallen worden. Die Räuber schossen auf die Begleiter des Geldtransportes. Einer der Begleiter erhielt einen schweren Bauchschuß, ein anderer einen Steckschuß in den linken Oberschenkel und dem dritten wurde der linke Fuß durchschossen. Einer der Verletzten setzte sich mit dem Stock zur Wehr. Als sein Gegner einen wuchtigen Hieb auf den Kopf erhielt, ergriff er mit den anderen Männern die Flucht. Trotz seiner Verletzung nahm einer der Begleiter die Verfolgung auf, was zur Folge hatte, daß der Räuber die Kiste mit dem Geld, die er an sich gerissen hatte, wieder wegwarf.

Gefangenenaufruhr

in einem dänischen Zuchthaus.

Im Zuchthause von Horsens kam es, wie erst jetzt bekanntgegeben wird, am vergangenen Samstag abend zu Unruhen. Ein Gefangener war wegen Gehorsamsverweigerung mit Einzelarrest bestraft worden, worüber sich die anderen Gefangenen erregten und weshalb sie schließlich die Aufsichtsbeamten angriffen. Es entwickelte sich ein heftiger Nahkampf, in dem die Gefangenen Ziegelsteine aus dem Fußboden brachen und damit nach den Wärtern warfen. Mehrere von den Beamten wurden am Kopfe verletzt. Die Wärter und die Polizisten wehrten sich mit Knüppeln, und es gelang ihnen schließlich, die Ordnung wieder herzustellen. Von den Wärtern sowohl, als von den Gefangenen wurden bei diesem Kampfe mehrere schwer verletzt.

Schlagwetterexplosion

Ein Bergmann getötet, vier weitere verletzt.

In einem Querschlag des Stadtbagener Georgschachtes ereignete sich beim Sprengen eine Schlagwetterexplosion, durch die ein Bergmann getötet und vier weitere Bergleute verletzt wurden. Die Verletzten sind nach Anlegung von Verbänden in ihre Wohnungen entlassen worden.

Das tragische Ende Dr. Fabers.

Von Wölfen zerfleischt.

Ueber die Auffindung der Leiche des deutschen Reiseschriftstellers Dr. Faber meldet Associated Preß aus Edmonton (Alberta) weiter: Polizeipatrouillen und Funkstationen suchten Dr. Faber seit mehreren Wochen, um ihm auf Ersuchen des deutschen Konsuls Martin in Winnipeg den Tod seiner Mutter, die in Berlin gestorben ist, mitzuteilen. Im September 1929 reiste Dr. Faber von Edmonton nach Norden. Von Fort Vermilion, das er im Flußboot erreichte, fuhr er nach der Poststation Upper Hay River im Kanu, wobei er sein Kanu von einem Fluß zum anderen trug. Es wird vermutet, daß ihn der Tod ereilte, als er nordwärts den Fluß entlang in Richtung auf den großen Sklavensee paddelte. Nach der kurzen Meldung aus dem Lager der Staatspolizei scheint man dort anzunehmen, daß Faber vor Erschöpfung zusammengebrochen ist oder daß seine Leiche ans Ufer gespült wurde, nachdem das Kanu in den Stromschnellen zerschmettert worden war. Jedenfalls ist die Leiche von Wölfen gefunden und teilweise zerfleischt worden.

Rauschgifte im Werte von 1,2 Millionen Mark

im Neuyorker Hafen beschlagnahmt.

Im Hafen von Neuyork ist der Zollpolizei ein guter Fang gelungen. Ein Rauschgifthändler wurde in dem Augenblick verhaftet, als er mit seinem Gepäck zwischen anderen Dampferpassagieren durch die Sperre wollte. Er hatte sich durch sein ängstliches Benehmen selbst verraten. In seinen Koffern fand man Morphium und Heroin im Werte von nicht weniger als 1,2 Millionen Mark. Das ist die größte Rauschgiftmenge, die jemals von der Neuyorker Polizei auf einmal beschlagnahmt worden ist. Der Schmuggler weigert sich, seinen Namen anzugeben. Er war auf einem Dampfer in der 1. Kajüte über den Ozean gekommen.

Der Erreger der Papageienkrankheit entdeckt.

Die Aerzte des London-Hospitals haben den Erreger der Papageienkrankheit isolieren und feststellen können. Es handelt sich um einen Bazillus ähnlicher Art, wie er bei Pocken, Masern und Maul- und Klauenseuche festgestellt werden kann. Der Bazillus ist sowohl bei menschlichen wie bei tierischen Erkrankungen einwandfrei nachgewiesen worden.

Drei Frauen, die als Mitglieder des Forschungsinstituts Neuyork des Gesundheitsministeriums seit mehreren Wochen die Papageienkrankheit studiert haben, sind ihr selbst zum Opfer gefallen und liegen bedenklich darnieder.

50 Tankwagen explodiert.

Riesenfeuer im rumänischen Erdölgebiet

Schadhafte Erdölleitung.

Im Petroleumgebiet in Moreni, wo der schon seit Monaten herrschende Sondenbrand noch immer nicht gelöscht werden konnte, gerieten vier weitere Sonden dadurch in Brand, daß die Rohölleitung in der Nähe der Kesselanlage platzte. Die in nächster Nähe liegende Sonde wurde zunächst vom Feuer ergriffen. Durch die Explosion der entweichenden Gase gerieten dann auch drei weitere Sonden in Brand. Die Flammen griffen weiter auf vier Rohölreservoire über, in denen 60 Waggons Rohöl enthalten waren. Die ganze Gegend bildet ein Flammenmeer, dem man sich wegen der Hitze nicht nähern kann, so daß die Löscharbeiten äußerst erschwert sind.

Eisenbahnunglück in England. In der Nähe von Carlisle, der Hauptstadt der Grafschaft Cumberland, stieß heute ein Personenzug mit einem Leerzug zusammen. Ein Lokomotivführer wurde getötet, fünf Personen erlitten Verletzungen.

Nochmals Winter im Riesengebirge.

Bei acht Grad Kälte.

In der Nacht zum Donnerstag ist im Riesengebirge Schneefall eingetreten, der im Hochgebirge bei 8 Grad Kälte zurzeit noch anhält. Im Gebirge sind etwa 10 Zentimeter Neuschnee gefallen. Auch im Tal schneit es zeitweise.

Rundfunk

Freitag, den 7. März.

5.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Gebet — Hiller
Georg Gutzmer (Tenor)
2. Variationen aus dem Streichquartett F-Dur — Schumann
St. Galler Streichquartett
3. Szene aus der Oper „Salome" — Strauß
Göta Ljundberg (Sopran)
4. Norwegische Tänze Nr. 1—4 — Grieg
Londoner Sinfonie-Orchester, Leitung: Schneevoigt.
5. Fantasie aus der Oper „Tosca" — Puccini
Marek Weber und sein Orchester
6. a) La Paloma (Die Taube) — Yradier
b) Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent — Waldmann
Piston-Solo
7. Aus der Operette „Ehe auf Zeit" — Grothe
a) Rosen und Frauen, Tango — Alfonso
b) Der arme Geiger, Tango
Dajos Bela und sein Orchester
10.15—11.25 Schallplattenkonzert
11.30—12.00 Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung
12.10 Mechanische Musik (Grammophon- und Brunswick-Platten)
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. Artillerie-Parademarsch (Manuskript) — Soepe
2. Lieder der Liebesnacht, Walzer — Linke
3. Ouvertüre „Hunyady Laszlo" — Erkel
4. Melodien aus der Oper „Samson und Dalila" — Saint-Saens
5. a) Erinnerung an das Schloß von Westerlov — Beckmann
b) Im Orient — Wiedoeft-Savino
6. Tanzbilder, Suite — Köhler
7. a) Song — Casadesus
b) Orientalischer Zug — Blon
8. Potpourri aus der Operette „Flossie" — Szulc
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Elis Vordemberge: Kinderspielstunde. Kasperle-Theater
16.00—16.40 Was will ich werden?
1. Dr. Bernhard Wilms: Akademische land- und forstwirtschaftliche Berufe
2. Dr. Hildegard Hoffmann: Besonderheiten des akademischen Frauenstudiums
16.45—17.30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Von faulen Leuten
Martha Walter erzählt vom faulen Heinz und vom faulen Hans
Robert Götz singt Lieder zur Laute
2. Lehrer Breuer: Schachfunk für die Jugend. Das Opfer
17.30—18.30 Vesperkonzert
Kinderchöre
Mitwirkende: Der Kinderchor, die Blättervereinigung des Westdeutschen Rundfunks (Artische, Flöte; Hirnet, Oboe; Greite, Klarinette; Scheidt, Fagott; Färber, Horn) sowie ein Streichquintett des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks; Egbert Grape (Klavier)
Leitung: Zimmermann
1. Kinderchöre mit Klavierbegleitung:
a) Kindergebet — Werth
b) Frühlingseinzug — Werth
c) Es kam ein Herr — Rüdinger
d) In einem grünen Tälulein — Rüdinger
2. Kleine Rundfunkmusik — Kneip
Bauernmarsch / Polka / Ländler / Mazurka / Jazz
3. Kinderchöre mit Instrumenten:
Vogellieder — Hummel
Der Pirol / Die Amsel / Die Nachtigall / Die Meise
4. Sonate für vier Blasinstrumente (Manuskript) — Reger-Hecking
5. Kinderchöre mit Instrumenten:
a) Rähne, Rähne, Dröppche — Kneip
b) Was trug die Gans auf ihrem Köpfchen — Kneip
c) Als ich einmal reiste, Volkslied
d) Regiment sein Straße zieht, neues Volkslied
6. Sammelsurium für kleines Orchester — Kneip
Der unglückliche Liebhaber / An der Selbstmörderbrücke / Apachentanz / Schlägerei
18.30—18.50 Rechtsanwalt Dr. Josi: Neues vom Funkrecht
19.15—19.40 Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rischkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19.40—20.00 Das neue Weltbild
Die Wissenschaft vom Menschen: Professor Dr. Alois Müller: Psychologie des Kindes (2)
20.00 Abendmusik
des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks
Leitung: Kühn
Solist: Schneiderhan
1. Ouvertüre zur Oper „Der Bauer, ein Schelm" — Dvorak
2. Faust-Fantasie für Violine mit Orchester — Sarasate
Solist: Walter Schneiderhan
3. Kostümball, Suite — Rubinstein
4. Drei bayrische Tänze — Elgar
5. Ein Hochzeitstag auf Troldhaugen — Grieg
6. Lebariana, Potpourri Lebarscher Melodien — Geiger
21.00 Eine Frau ohne Bedeutung
Von Oscar Wilde
Deutsch von Isidore Leo Pavia und Hermann Freiherrn von Teschenberg
Spielleitung: Kandner

Lord Illingworth	Rudolf Rieth
Lady Hunstanton	Frida Hummel
Sir John Pontefract	Heinrich Heber
Lady Caroline Pontefract, seine Frau	Elsa Dalands vom Schauspielhaus Düsseldorf
Lord Alfred Rufford	Alexander Maaß
Lady Stutfield	Liselotte Bettin
Mrs. Allonby	Anneliese Wahl
Mr. Kelvil, Mitglied des Parlaments	Karl Wilhelmy
Mr. Daubeny, Doktor der Theologie, Erzdiakon	Paul Apel
Miß Hester Worsley, eine reiche Amerikanerin	Erika Stausenberg
Mrs. Arbuthnot	Martha Walter
Mr. Arbuthnot, ihr Sohn	Richard Weimar
Francis, Diener bei Lady Hunstanton	Karl Heil
Alice, Dienstmädchen bei Mrs. Arbuthnot	Kallinich

1. Aufzug: Rasenplatz vor der Terrasse in Hunstanton Chase, Lady Hunstanton Landsitz
2. Aufzug: Der große Salon in Hunstanton Chase
3. Aufzug: Die Bildergalerie in Hunstanton Chase
4. Aufzug: Mrs. Arbuthnots Wohnzimmer in Wrockley
Zeit: Gegenwart / Ort: Hunstanton Chase und Wrockley
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus dem Hansa-Cafe, Düsseldorf, Kapelle: Daschewsky



Tabak-Massage verfeinert die Zigarette

Selbstverständlich müssen Zigarettentabake sorgfältig ausgewählt — sachgemäss behandelt — fachmännisch verarbeitet und verpackt werden. Lesmona fügt aber eine ganz neue Behandlungsart hinzu, die den edlen Tabak auf natürliche Weise verfeinert: Der Tabak wird massiert. Und darum — Noch so viele „Wappenschild" reizen nicht die Kehle!

Gesunder Körper — gestählt durch Massage
Edler Orient-Tabak — *verfeinert durch Massage*

Wappenschild Zigaretten

... der Tabak ist massiert

5 Pfg

Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen
— RINGFREI —

Freitag Samstag **Schlußtage** unseres Serien-Verkaufs

Lebens-mittel

Nutzen Sie jetzt noch die gewaltigen Vorteile aus

Kolonialwaren

5 Pfd. gelbe Erbsen	0.95
5 Pfd. grüne Erbsen	0.95
4 Pfd. braune Bohnen	0.95
3 Pfd. weiße Bohnen	0.95
5 Pfund Vollreis	0.95
4 Pfd. Haferflocken	0.95
2 Pfd. Eierschnittnudeln	0.95
Sultaninen Pfund 0.60, 0.45	0.38
Pflaumen gute Pfd. 0.70, 0.60	0.40
Mischobst Pfd. 0.85, 0.70	0.60
Apfelringe Pfund 0.95	0.70
Birnen Pfund 1.10	0.95
Pfirsiche Pfund 1.10	0.95
Aprikosen Pfund 1.45, 1.20	0.95
Erdnußöl Liter	.88

Konserven

Junge Schnittbohnen 1/1 D	0.60
Junge Wachsbohnen 1/1 D.	0.85
Spinat 1/1 Dose	0.50
Gemischtes Gemüse 1/1 D.	0.78
Stangenbrechbohn. 1/1 D.	0.95
Steinpilze 1/1 Dose	1.95
Apfelmus 1/1 Dose	0.50
Mirabellen 1/1 Dose	0.95
Stachelbeeren 1/1 Dose	0.95
Pflaumenmus 2-Pfund Eimer	0.95

Weine vom Faß

29er Frankweilerer Burgacker Liter	0.75
28er Gaubickelheimer	0.95
29er Nierst. Domthal	0.95
29er Mesenicher Königsberg Liter	0.95

Eier-Butter-Käse

Eier 10 Stück 0.75	0.65
Margarine 1-Pfund Paket	0.45
Kokosfett 1-Pfund-Platte	0.50
Schweineschmalz reines Pfd.	0.65
Feine Molkereibutter Pfd.	1.72
ff. holl. Molkereibutter Pfd	1.95
Geheimratskäse vollfett Stück	0.95
Tilsiter halbfett Pfund	0.75
Edamer vollfett Pfund	0.95
Schweizer Käse vollfett Pfd.	1.30

Konfitüren

Hustenbonbons Pfund	0.50
Echt bayr. Brustzucker Pfd.	0.60
Kokosmakronen Pfund	0.88
Gebrannte Mandeln Pfund	0.95

Wurstwaren

Feine Leberwurst Pfd. 1.00	0.70
Rotwurst Pfund 1.00	0.75
Polnische Pfund	0.95
Bierwurst Pfund	1.10
Eisbein in Gelee, o. Knoch. Pfd	1.20
Plockwurst Pfund	1.50
Westfälische Schinkenplockwurst Pfd.	1.95
Westfälische Cervelatwurst im Feld. Pfd.	1.95
Westf. Nußschinken Pfd.	1.95
Nordmark-Kraftsülze Dose 2350 Gramm	2.35

Weine in Flaschen Preise ohne Glas

26er Schloß Böckelheim.	0.95
27er Hamb. Kaiserstuhl	0.95
28er Edg. Osterlämmch	1.25
28er Zeller schw. Katz	1.30

Delikatessen

Bücklinge frisch geräuch. Pfd.	0.28
Sprotten 1-Pfund-Kiste	0.45
Kronsardinen, Brather Aal, Heringe in Gelee, Bismarckheringe, Rollmops	½-Liter-Dose 0.50
Brathäppchen, Delikateßhäppchen	Portion dose 0.25
Heringssalat Pfund	0.85

Geflügel

Jg. Suppenhühner Pfd. 1.30	1.40
Hahnen frisch geschl. Pfund	1.30
Mast-Enten Pfund	1.60
Jg. Hafermastgans Pfd. 1.20	1. L.

Heute und morgen die letzt. Vorstellungen der beliebten Liliputaner

Alsberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Davidis Kochbuch in Leinen gebunden, 400 Seiten stark nur 95 Pf.

Verkauf: Buchabt. 2. Etg.

Industrie-Kino

Ueber unserem neuen, reichhaltigen Spielplan steht ein Name, der alles verspricht und alles hält

Eddie Polo!

Wir zeigen ab heute 2 Uhr seinen neuesten famosen Sensations-Großfilm:



Neue gefährliche Abenteuer Eddie Polos in 6 Akten

Weitere Hauptdarsteller:

Happy Kerman, Rolf von Goth, Angela Ferrari.

EDDIE POLO als Lebensrettungsakteur! Mit Tollkühnheit und Wagemut, mit einer geradezu aufsehenerregenden Spannung stürzt er sich in die gefährlichsten Situationen, jagt er einer Bande Opiumschmuggler und Juwelenmördern ihre Beute ab, entreißt er einem jungen Menschen den unheilvollen Pfluten einer gewissenlosen Clique.

Die geschaute Bilder! Etwas vollständig Neuartiges!

Der Aufsehen erregende Großfilm:



7 Akte nach den bekannten Tarzan-Büchern von E. R. Burroughs.

Personen der Handlung:

Tarzan, der Mann aus dem Urwald
Mary Trevor, eine Waise, **Bobby**, ihr Bruder
„Der schwarze John", der Anführer schiffbrüchiger Piraten.

Ein Film seltenen Inhalts, der fesselnde und seltsame Begebenheiten und Erlebnisse eines weißen Urwaldbewohners, das Geheimnis seiner Geburt und seines Lebens in packenden Bildern schildert.

Ein spannender Wildwest-Film:

„Der Steckbrief"

Tempo! Großartige Reitkunststücke! Wildwest-Sensationen!

„Wie lerne ich reiten"

Ein originelles Lustspiel.

Die neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise: RM. 0.40, 0.60, 0.80 u. 1.50

Film UHU Bühne

AN DER SPITZE

aller Darbietungen dieser Woche steht

UNSER RIESEN-PROGRAMM

Der Großfilm, von dem die Welt spricht:

Erstaufführung



Die rote Lady

Ein Kolossalbild von außergewöhnlicher Wucht und Spannung aus der Geschichte der letzten russischen Revolution.

Liebe und Haß einer fanatischen Revolutionärin!

LYA DE PUTTI

die berühmte Darstellerin, verschaffte sich Weltruf durch ihr glänzendes und überzeugendes Spiel in diesem erschütternden, packenden Filmwerk:

DIE ROTE LADY

2.

Ein Spitzenfilm, der jeden mitreißt:

Zwei junge Herzen

7 herzgewinnende Akte mit

Glenn Tryon — Barbara Kent

Zwei Seelen und ein Gedanke — zwei Herzen und ein Schlag! Ein meisterhaft entzückender Film, in dem alles ist, was man sich wünscht.

3.

Herren der Lüfte

Eine seltsame Angelegenheit von Piloten, Verbrechern, Piraten des Luftmeeres, verwegene Gestalten und Schmuggiern.

7 sensationelle Akte mit

Warner Baxter / Billie Dove / Douglas Fairbanks jr.

Reiches Beiprogramm

Auf der Bühne:

Der berühmte, aktuelle

ROBERT STAR

Bauchredner

mit seinen drei dreiligen Buben

Jedes Wort — ein Witz!
Jeder Satz — eine Lachsalve!

Plakate

ein- u. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei **Carl Bertenburg**

Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

TivoLi

Lichtspiele, Arminstr. 14-16

Das gr. 3 Schlager-Sensationsprogramm

Wie ist das Küssen doch beliebt,

weil keiner nimmt, weil jeder gibt . . .

mit

Agnes Esterhazy, Nanni Weiße, Leopold v. Ledebur, Hans Junkermann, Hans Wassmann, Eugen Rex, Fritz Kampers, Harry Hardt, Jakob Tiedtke, Margarethe Kupfer, O. Reinwald

Harry Liedtke

— 7 Akte —

2.

Rätsel einer Nacht

mit

Harry Piel

— 10 Akte —

Erlebnisse eines Rekordmannes, der gern einmal ausspannen wollte.

3.

Menschen ohne Gewissen

Mary Kid, Vivian Gibson, Oskar Marion

Unter Mordverdacht

Abenteuerfilm in 7 Akten.

Beiprogramm

Kleine Preise

Corso

am Schalker Markt.

Das Kino für jedermann

Von Erfolg zu Erfolg

Auch in dieser Woche ein großartiger Spielplan vom 7. bis 10. März einschl.

Reinhold Schünzel in

Kolonne X

Ein spannendes Drama aus der Unterwelt.
7 Riesenakte — 7 Riesenakte

Spuren im Schnee

(Der Gefangene der Bernina)

Der sensationelle Hochgebirgsfilm mit prachtvollen Naturaufnahmen aus den Regionen des ewigen Schnees.

Und drittens

Die Jagd nach der Erbschaft

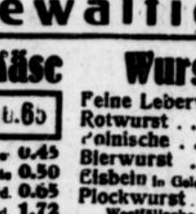
Ein aufregender, nervenpeitschender Kampf im Flugzeug hoch in den Wolken.

Das bekannt gute Beiprogramm

Niedrige Eintrittspreise von 0.40 M. an. Erwerbslose gegen Ausweis an Wochentagen bis 6 Uhr im Parkett 0.30 Mark.

Sonntag, 2.15 Uhr: Kindervorstellung.

Dienstag vollständig neues Programm.



Bier für's Haus!

Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.

Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und Ia. Qualität

Ich liefere

Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell,

Syphon-Biervertrieb Tigges

Telefon 22400 — Schalkerstraße 53 — Telefon 22400

Fabriklager

erster Süddeutscher u. Bünder Zigarrenfabriken

bietet Großabnehmern und Händlern günstige Einkaufsgelegenheit zu Originalfabrikpreisen. Fracht, Porto und Verpackung frei!

Jedes Quantum erhältlich

Spezialität: Brasilzigarren von 10 Pfg. bis 50 Pfg.

Gelsenkirchen, Hochstraße 50

Telefon 27216

Stadt-Kaffee-Buer

(Das wohlbekannte Familienkaffee)

Heute:

1. Meister-Abend

des Kapellmeisters Tossy-Klubs.

Freie Volksbühne Gelsenkirchen E. V.

Mittwoch, 12. März 1930
19¼ Uhr

4. Vorstellung!

Die andere Seite

von Sherriff.

Anmeldungen werden noch in unserer Geschäftsstelle **Ringstraße 33** entgegengenommen.

Waldecker Brot

kaufen Sie am besten und billigsten in der

Bäckerei Christian Oppermann

Ringstraße 20 (Nähe Hauptbahnhof)

Telefon 27530 — Telefon 27530

Bestrahlungs-Institut „Licht ist Leben"

GELSENKIRCHEN

Munckelstraße 20

am Hans-Sachs-Haus

Kombinierte Behandlung von Krankheiten, insbesondere offene Beine, Homöopathie, Naturheilpraxis, Atem-Gymnastik, Massage.

Sprechstunden täglich

Frau Hedwig Funke

Städtische Veranstaltung

Gelsenkirchen.

Montag, 10. März, 20 Uhr, Hans-Sachs-Haus:

2. Kammermusik-Konzert Guarneri-Quartett Hannover.

Programm: Mozart, Beethoven, Tschaikowsky. Gültig die Vormietekarten der 2. Konzertvormietegruppe. Tageskarten zu 3,50, 2,25, 1,25, 0,75 Mk. im Städt. Bildungsamt Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, Rathaus Buer, Zimmer 17, in den Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Freitag, 7. März, 19,30 bis 22 Uhr: Bajazzo-Petruschka

Samstag, 8. März, 19,30 bis 22,30 Uhr: Friederike.

Sonntag, 9. März, 19,30 bis gegen 23 Uhr: Die Fledermaus.

In Vorbereitung: Simone Boccanegra. Mahagonny.

Schauspielhaus.

Freitag, 7. März, 20 bis 22,30 Uhr: Mann ist Mann.

Samstag, 8. März, 15 bis 18 Uhr: Wilhelm Tell — 20 bis 22,30 Uhr: „. . . Vater sein dagegen sehr!"

Sonntag, 9. März, 15 bis 18 Uhr: Wilhelm Tell. — 19,30 bis 22 Uhr: Weekend im Paradies.

In Vorbereitung: L V Z. — Major Barbara.

Küche

Eßtett, 170 cm br., Anrichte, Tisch, 3 Stühle m. Lin. nur Mark 275,—

Liebau

Hochstraße 61, Ecke Poststraße